Nr. 249. Einzelpreis 2 Milliarden Dienstag, den 30. Oktober 1923. 37. Jahrgang.

Bezugspreis für die Zeit vom 29. Okt. bis 2. Nov. 11 Milliarden ℳ. Erſcheint wochentäglich.
Anzeigenpreis: Grundzahl für 1 mm Höhe (36 mm breit) 150 ℳ, ſof. bezahlte priv. Familienanz., Stellengeſuche u. Gelegenheitsanzeigen 60 ℳ.
Reklamen für 1 mm (71 mm breit) 700 ℳ × Schlüſſel (18000000)

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. — Bergiſche Nachrichten.)

Erfüllungsort Elberfeld
Für Aufnahme von Anzeigen an beſtimmten Tagen und an vorgeſchriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge ſowie für Aufbewahrung von Manuſkript. wird keine Gewähr übernommen.
Die Geſchäftsräume ſind tägl. geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

Elberfeld
Hauptgeſchäftsſtelle u. Redaktion Walter-Rathenauſtr. 50
Fernſprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeſchäftsſtelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernſpr. für Geſchäftsſtelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Ueberraſchendes Vorgehen in Sachſen.

GA. **Berlin**, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Das etwas ſchroffe Vorgehen der Reichswehr in Dresden gegen die ſächſiſche Landesregierung hat überraſcht. Es ſteht unzweifelhaft nicht in Uebereinſtimmung mit den nachſtehenden Inſtruktionen, die der Reichskommiſſar Dr. Heinze auf ſeinen Weg mitbekommen hat. Danach iſt der „Zweck der Verordnung des Reichspräſidenten die Wiederherſtellung verfaſſungsmäßiger Zuſtände in Sachſen. Die Teilnahme kommuniſtiſcher Miniſter, die zu Gewalttätigkeiten auffordern, an der Regierung iſt mit verfaſſungsmäßigen Zuſtänden unvereinbar. Zur Wiederherſtellung verfaſſungsmäßiger Zuſtände iſt daher die Bildung einer neuen Regierung, hinter der die Mehrheit des Landtages ſteht und der keine Kommuniſten angehören, erforderlich. Die Rechte und Pflichten der Regierung gehen, ſolange eine derartige Regierung nicht gebildet iſt, auf den Reichskommiſſar über, der die Regierung mit Hilfe der Beamtenſchaft führt. Der Reichskommiſſar wird angewieſen, die Beſtrebungen auf Herſtellung einer verfaſſungsmäßigen Regierung ſeinerſeits nach Kräften zu unterſtützen.“

Die Beſtrebungen in Sachſen gehen zurzeit auf die Herſtellung einer Regierung hin, die ſich auf eine Mehrheit im Landtage ſtützt. Falls dafür keine Einigung zuſtande kommen ſollte, wird man ſich vorläufig auch mit einer Minderheitsregierung begnügen. Dieſe kann auch ein Rumpfkabinett ſein, beſtehend aus den Sozialdemokraten, in das ſpäter Miniſter aus dem bürgerlichen Parteilager eintreten können. Zurzeit befinden ſich in Sachſen der demokratiſche Reichstagsabgeordnete Fiſcher und die Sozialdemokraten Wels und Dittmann, um ihre Parteigenoſſen zu bewegen, eine derartige Regierung zu bilden. Auch der Reichskommiſſar Dr. Heine, der der Volkspartei angehört, wird ſich mit ſeinen Parteifreunden in dieſer Richtung in Verbindung ſetzen. Die Sozialdemokratie hat ſich mit der innerpolitiſchen Lage beſchäftigt, und zwar hat der Parteivorſtand bereits heute eine Sitzung abgehalten, in der feſtgeſtellt wurde, daß das Vorgehen in Sachſen nicht zu billigen ſei, daß auf der anderen Seite ein Zuſammengehen mit den Kommuniſten nach deren Haltung in Dresden und Hamburg nicht möglich wäre. Der Parteivorſtand hat die Fraktion auf Mittwoch 1½ Uhr einberufen und wird ſeine weitere Haltung abhängig von dem Vorgehen der Regierung in Bayern machen. Danach iſt alſo die Entſcheidung der Partei vorläufig zurückgeſtellt, ſo daß die möglichen innerpolitiſchen Konſequenzen zurzeit noch nicht zu überſehen ſind.

Es iſt bemerkenswert, daß die Sozialdemokraten die Rechtsgrundlage nicht bemängeln, ſondern nur einen Parallelfall zu Sachſen und Bayern konſtruieren und aus dem vorſichtigeren Vorgehen gegen München einen Vorwurf gegen den Kanzler machen. Der „Vorwärts“ ſchrieb z. B. geſtern abend:

> „Angeſichts des treuloſen Verhaltens der ſächſiſchen Kommuniſten ſtand die ſozialiſtiſch-kommuniſtiſche Koalition in Sachſen ſowieſo vor dem Zuſammenbruch. (!) Hätte man dieſen Prozeß ſich ausreifen laſſen, dann wäre die ſozialiſtiſch-kommuniſtiſche Koalition in Sachſen wahrſcheinlich ſchon binnen wenigen Tagen in die Brüche gegangen, und die ſozialiſtiſchen Arbeiter wären um eine nützliche Erfahrung reicher geweſen. Statt deſſen hat die Reichsregierung in ultimativer Form den Rücktritt der ſächſiſchen Geſamtregierung gefordert und damit ein Maß von Solidarität, das zwiſchen beiden ſächſiſchen Regierungsparteien gar nicht mehr beſtand, erſt künſtlich wieder geſchaffen. Dadurch hat ſie die Sozialdemokratie als Regierungspartei im Reich in die allerſchlimmſte Lage gebracht. Dieſe Wirkung iſt ſo offenkundig, daß man ſich die Frage vorlegen muß, ob ſie nicht von gewiſſer Seite vorausgeſehen und abſichtlich herbeigeführt worden iſt!“

Zum Schluß wird ein entſprechendes Vorgehen gegen Bayern gefordert und geſagt: „Dadurch, daß dieſer entſcheidende Geſichtspunkt außer acht gelaſſen wurde, iſt eine Gefahr entſtanden, deren Ausmaß ſich nicht abſchätzen läßt.“

Das Kabinett trat heute abend gegen ½10 Uhr zu einer neuen Sitzung zuſammen, in der man ſich mit der innerpolitiſchen Lage beſchäftigen will. Vorher ſind die Mitglieder der preußiſchen Landtagsfraktion der Deutſchen Volkspartei beim Reichskanzler geweſen, um mit ihm über die Lage zu ſprechen.

*

Aufruf zum Generalſtreik für drei Tage.

BB **Berlin**, 30. Okt. (Drahtb.) Nach einer Meldung der „Voſſ. Ztg.“ aus Dresden haben die Spitzenorganiſationen des Allgemeinen Deutſchen Gewerkſchaftsbundes, der Afa und des Allgemeinen Deutſchen Beamtenbundes ſowie die Parteiorganiſationen der V.S.P.D. und der K.P.D. für Sachſen in längerer gemeinſamer Sitzung heute früh einen dreitägigen Generalſtreik für Sachſen beſchloſſen.

In Dresden ohne Wirkung.

GA **Dresden**, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) Der Aufruf der gewerkſchaftlichen Spitzenverbände zu einem dreitägigen Proteſtſtreik hat bisher, wenigſtens in Dresden, keine Wirkung gehabt. In allen Betrieben wird gearbeitet, und auch aus anderen Städten Sachſens liegen noch keine Nachrichten über den Generalſtreik vor.

Militäriſche Beſetzung der ſächſiſchen Regierungsgebäude.

Proteſt der abgeſetzten Regierung. — Die Vertreibung aus dem Regierungsgebäude. — Ausrufung eines dreitägigen Generalſtreiks. — Sachſen verlangt Einberufung des Reichsrats.

GA **Dresden**, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Wie verlautet, iſt der neuernannte Reichskommiſſar für Sachſen, Dr. Heinze, bereits in Dresden eingetroffen und hat ſein Amt angetreten.

Soeben hat Reichswehr ſämtliche Miniſterialgebäude in Dresden überraſchend beſetzt. Vor das Miniſterpräſidium zog die Reichswehr, voran eine Muſikkapelle, die den Hohenfriedberger Marſch ſpielte. Die Reichswehroffiziere begaben ſich mit den Mannſchaften in das Gebäude. Vor den Räumen des Miniſterpräſidenten entſicherten vier Mann die Gewehre und traten mit einem Offizier in das Arbeitszimmer des Miniſterpräſidenten, der bei ſeiner Arbeit war. Auf die Frage Dr. Zeigners, was man wünſche, wurde geantwortet, man wünſche ſeine Begleitung. Er wurde dann unter militäriſcher Bedeckung zum Ausgang des Hauſes gebracht. Aehnlich wurde mit den anderen Miniſtern verfahren. In einem kurz vorher abgehaltenen Kabinettsrat hatte das Kabinett beſchloſſen, nur der Gewalt zu weichen.

Die Vorſtände der KPD. und der SPD. halten gegenwärtig eine gemeinſame Sitzung ab, in der über die ſofortige Ausrufung des Generalſtreiks Beſchluß gefaßt werden ſoll. Die Dresdener Arbeiterſchaft erwartet die Ausrufung des Generalſtreiks bereits ſeit heute morgen und übt paſſive Reſiſtenz. In dem Augenblick, in dem ich dies vom Landtagsgebäude aus durchgebe, beſetzt Reichswehr das Landtagsgebäude. Die Soldaten ſind in feldmarſchmäßiger Ausrüſtung. Vor dem Eingange des Landtages ſtehen Maſchinengewehre mit der Mündung nach oben. Sämtliche im Gebäude befindliche Perſonen müſſen dieſes auf Befehl des kommandierenden Generals ſofort verlaſſen. Der Offizier erklärte: „Ich handle im Auftrage des Wehrkreiskommandos 4 und der Reichsregierung. Ich beſetze den Landtag. Die Geſchäfte ſollen nicht geſtört werden. Alle Perſonen ſind vorerſt verpflichtet, den Landtag zu verlaſſen.“

GA **Dresden**, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) Dem Zivilkommiſſar Dr. Meier, der auf Grund des Ausnahmezuſtandes dem Reichskommando an die Seite geſtellt iſt, ſind inzwiſchen vom Reichswehrminiſterium neue Vollmachten erteilt worden. Er wird von allen Maßnahmen des Wehrkreiskommandos unterrichtet und hat ein Einſpruchsrecht gegen ſie.

Im Laufe des Nachmittags ſind ferner zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung die Poſt- und Telegraphenämter beſetzt worden, ebenſo die Bahnhöfe. Der Reichskommiſſar erläßt jetzt gemeinſam mit dem Wehrkreiskommandeur einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem es heißt, daß die ſächſiſche Regierung den von der Reichsregierung verlangten Rücktritt des ſächſiſchen Kabinetts mit rechtlich unhaltbaren Gründen verweigert habe. Der Rücktritt ſei infolgedeſſen erzwungen worden. Die Regierungsgewalt befinde ſich in den Händen des Reichskommiſſars Dr. Heinze.

Der ſozialdemokratiſche Innenminiſter Liebmann, den ich kurz nach der Sitzung des Miniſteriums ſprach, erklärte mir, das Kabinett erkenne ſeine Abſetzung nicht an und werde an anderer Stelle weiter amtieren. Die Abſetzung ſei rechts- und verfaſſungswidrig; das Ganze ſei ein Staatsſtreich. Der Reichskommiſſar würde als rechtmäßige Regierung nicht anerkannt werden. Eine ähnliche Erklärung gab der kommuniſtiſche Finanzminiſter Böttcher ab, als die Reichswehr ihn aus ſeinem Miniſterium vertrieb. Er erklärte: Ich nehme davon Kenntnis, daß Sie mich mit Waffengewalt bedrohen. Ich mache Sie darauf aufmerkſam, daß Ihre Handlungsweiſe gegen die Reichs- und Landesverfaſſung verſtößt. Ich weiche nur der Waffengewalt.

Die bürgerlichen Parteien nehmen zu den Ereigniſſen noch eine abwartende Haltung ein. Einige volksparteiliche Mitglieder des ſächſiſchen Landtages, mit denen ich ſprach, verhehlten mir gegenüber ihre Freude über die Entwicklung der Dinge nicht und erklärten, daß von ihrer Partei aus dieſes Vorgehen geradezu begrüßt worden ſei. Die Demokraten, die von ihrer Zentrale in Berlin vollſtändig im unklaren über die Abſichten der Reichsregierung gelaſſen worden ſind — erſt heute iſt ein Mitglied der Zentrale nach Dresden gereiſt, um mit den ſächſiſchen Demokraten die Lage zu beſprechen —, mißbilligen das Vorgehen der Reichsregierung, da ſie der Anſicht ſind, daß man wohl hätte andere Mittel finden können, um die Ordnung in Sachſen wiederherzuſtellen, und daß die Zukunft infolge des Vorgehens der Reichsregierung noch viel Schlimmes bringen wird. Die Kommuniſten und Sozialdemokraten haben zuſammen mit den Gewerkſchaften für morgen den Generalſtreik beſchloſſen.

In Dresden herrſcht unter der Bevölkerung außerordentliche Nervoſität. Radfahrerpatrouillen und Patrouillen der Reichswehr in Automobilen durchfahren die Straßen ſeit Einbruch der Dunkelheit. Eine gewaltige Menſchenmenge wogt in den Straßen auf und nieder. Man hat das Gefühl, daß man mitten in einer revolutionären Bewegung ſtehe. Wohin der Weg führt, das können erſt die nächſten Tage zeigen.

Der Aufruf des Reichsverwalters.

TU **Dresden**, 30. Okt. (Drahtb.) Reichskommiſſar Dr. Heinze hat folgende Kundgebung erlaſſen:

An die ſächſiſche Bevölkerung!

Der Herr Reichspräſident hat auf Grund des Artikels 48, Abſatz 1, der Reichsverfaſſung die bisherige ſächſiſche Regierung ihres Amtes enthoben und mich als Reichskommiſſar beſtellt. Meine Hauptaufgabe iſt, zuſammen mit dem Militärbefehlshaber des Wehrkreiſes die Ordnung und Sicherheit im Lande wiederherzuſtellen, Plünderungen zu verhüten, den Terror der Straße und in den Betrieben zu brechen und damit die Rechtsſicherheit zu ſchaffen, die die Vorausſetzung für jede gedeihliche Arbeit und das Anſehen der ſächſiſchen Wirtſchaft iſt. Meine Hauptſorge wird ſein, für die Ernährung der Bevölkerung das Möglichſte zu tun, mein Hauptziel, ſo raſch wie möglich — unter Zuſammenfaſſung aller verfaſſungstreuen Kräfte — die Bildung einer neuen Regierung auf parlamentariſcher Grundlage zu fördern. Ich vertraue darauf, daß mich alle Gutgeſinnten in der Erfüllung meiner ſchweren Aufgabe tatkräftig unterſtützen. Von der Beamtenſchaft erwarte ich, daß ſie getreu ihren Amtspflichten nachkommt. Beamte, die ſich etwa ihrer Dienſtpflicht entziehen ſollten, werden die Folgen dieſer Pflichtvergeſſenheit zu tragen haben. Mit der Fortführung der Geſchäfte ſind folgende Beamte beauftragt: Miniſterium des Innern Miniſterialdirektor a. D. Dr. Schmitt, Finanzminiſterium Miniſterialdirektor Dr. Juſt, Wirtſchaft und Arbeit Dr. v. Hübel, Juſtiz Dr. Mannsfeld, Oberlandesgerichtspräſident und Kultusminiſterium Miniſterialrat Dr. Woelker Die Leitung der Staatskanzlei iſt ihrem früheren Leiter, Miniſterialdirektor Dr. Schulze, wieder übertragen worden.

Die Stellung der ſozialdemokratiſchen Reichsminiſter.

GA **Berlin**, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) Der „Vorwärts“ teilt heute mit, das Ultimatum an die ſächſiſche Regierung ſei ohne Zuſtimmung der ſozialdemokratiſchen Mitglieder zuſtandegekommen. Nach den Informationen der „B. Z. am Mittag“ iſt das nicht richtig. Alle drei ſozialdemokratiſchen Reichsminiſter haben danach an der erſten Sitzung in der Nacht zum Sonntag teilgenommen. Sie haben dabei gewiſſe Bedenken geäußert und Gelegenheit verlangt, vor der Abſendung des Ultimatums mit ihrer Fraktion Rückſprache zu nehmen, haben dann aber gegen die ſchließliche Formulierung keinen Einſpruch erhoben, ſondern nur Wünſche geäußert, deren Berückſichtigung wohl in der Hauptſache durch die Beſchleunigung, mit der der neue Reichskommiſſar Dr. Heinze ſeine Maßnahmen treffen mußte, nicht in jeder Beziehung ihren Erwartungen entſprach.

Sachſen verlangt Einberufung des Reichsrats.

TU **Dresden**, 29. Okt. (Drahtb.) Die Nachrichtenſtelle der Staatskanzlei gibt bekannt: Die ſächſiſchen Miniſter haben heute mittag je eine Verordnung des neu ernannten Reichskommiſſars Dr. Heinze erhalten, wonach ſie ihrer Ämter enthoben ſind. Die ſächſiſche Regierung wird bei der Reichsregierung gegen dieſen Akt Proteſt erheben und die ſofortige Einberufung des Reichsrats verlangen. Außerdem wird ſie eine Zuſammenkunft der Miniſterpräſidenten der Länder betreiben.

Aufruf der abgeſetzten Regierung.

GA **Dresden**, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Zur gleichen Zeit, in der die Gewerkſchaften und die beiden Regierungsparteien den Generalſtreik beſchloſſen, erließ die alte Regierung einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem ſie die Bevölkerung, d. h. die Arbeiter, Angeſtellten und Beamten, auffordert, treu zu ihr zu ſtehen und die Regierung des Reichskommiſſars nicht zu unterſtützen, da dieſe Regierung ſich auf rechts- und verfaſſungswidriger Grundlage durch Gewalt konſtituiert habe. Die Verbreitung des Aufrufes iſt vom Wehrkreiskommando 4 verboten worden.

Der Streitfall mit Bayern.

München faßt die Regierungsnote nicht als Ultimatum auf.

WTB **München**, 29. Okt. (Drahtber.) Von Regierungsſeite wird die Mitteilung der Reichsregierung vom 27. Oktober nicht als Ultimatum aufgefaßt. Man iſt der Auffaſſung, daß auch die Reichsregierung die Mitteilung nicht als ſolches aufgefaßt wiſſen will. Zurzeit weilt der bayriſche Geſandte in Berlin, v. Preger, in München zur mündlichen Berichterſtattung. Die bayriſche Staatsregierung wird vorausſichtlich morgen zur ganzen Angelegenheit Stellung nehmen.

Bayerns Kampf gegen die Reichsſteuern.

TU **München**, 30. Okt. (Drahtb.) Der Generalſtaatskommiſſar v. Kahr hat an die Landesfinanzämter das dringende Erſuchen gerichtet, daß die am 1. und 15. November fälligen Steuerraten der Landabgabe und der Arbeitgeberabgabe unterbleibt, bis auf die von der bayriſchen Regierung zwecks Milderung der Steuergeſetze eingeleiteten Schritte eine weitere Stellungnahme der Reichsregierung erfolgt iſt. Die Landesbauernkammer und der Handwerkertag haben daraufhin den Landwirten und den Gewerbetreibenden die Weiſung gegeben, die am 1. und 15. November fälligen Steuern ſo lange nicht zu leiſten, bis eine Reviſion dieſer Steuergeſetze auf Grund der Entſchließung des Generalſtaatskommiſſars an die Landesfinanzämter erfolgt iſt.

Verbot ſozialdemokratiſcher Zeitungen.

GA. **München**, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Die ſozialdemokratiſche „Münchener Poſt“ iſt mit ſofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten worden, weil ſie in zwei Artikeln die Reichstreue Bayerns in ironiſcher Weiſe anzweifelte und gegen die Ausweiſung der Oſtjuden polemiſierte. Auch das Hauptorgan der Sozialdemokraten in Schwaben-Neuburg, die in Augsburg erſcheinende Schwäbiſche Volkszeitung, iſt ohne Angabe näherer Gründe auf acht Tage verboten worden.

Was die Wirtſchafter ſagen.

WTB. **Augsburg**, 29. Okt. (Drahtb.) In einer Kundgebung der Augsburger Handelskammer für die Erhaltung der deutſchen Wirtſchaftseinheit wurde folgende Entſchließung gefaßt: Angeſichts der wirtſchaftlichen Not verfolgt die Handelskammer Augsburg mit tiefer Beſorgnis den Konflikt zwiſchen Bayern und dem Reich. Die deutſche Wirtſchaftseinheit muß erhalten bleiben. Bayern kann ſich weder ernähren, noch wirtſchaftspolitiſch ſelbſt genügen. Insbeſondere ſteht das ſchwäbiſche Wirtſchaftsgebiet in ſtarkem Zuſammenhang mit der deutſchen Geſamtwirtſchaft, und alle Störungen dieſes Zuſamenhangs mit den übrigen Teilen des Reiches müſſen beiderſeits ſchwerſte Erſchütterungen des geſamten Erwerbslebens nach ſich ziehen. Wir begrüßen die von der bayeriſchen Staatsregierung in unzweideutiger Weiſe erklärte Ablehnung einer Loslöſung Bayerns vom Reich. Wir erkennen dankbar die Beſtrebungen der bayeriſchen Regierung an, die Vorausſetzungen für die Geſundung des wirtſchaftlichen und öffentlichen Lebens zu ſchaffen und die bayeriſchen Belange im Rahmen des Reichsganzen zu wahren. Schließlich geben wir nicht um wirtſchaftlicher Sonderintereſſen willen, ſondern um dem Ganzen zu dienen, dem Wunſche Ausdruck, daß die entſtandenen Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen Bayern und dem Reiche eine grundſätzliche Löſung finden.

Engliſcher Meinungsaustauſch mit Amerika.

GA. **London**, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) In der geſtrigen Sitzung der Reichskonferenz hat Lord Curzon vor Eintritt in die Tagesordnung, die ſich mit der Rechtſtellung der Inder in den Dominien befaſſen, ausführlich über die Antwort der Alliierten auf die engliſche Konferenzanregung berichtet. Nachdem Lord Curzon die Bedenken der engliſchen Regierung gegen die Tätigkeit einer Kommiſſion mit zu weiteingeſchränkten Befugniſſen dargelegt hatte, ſchloß ſich eine kurze Beſprechung an, in der die Vertreter der Dominien, wie hier verlautet, gleichfalls ihre Bedenken darüber ausgeſprochen haben, daß Frankreich und Belgien eine ſo wenig entgegenkommende Haltung eingenommen haben. Da die engliſche Regierung und die Reichskonferenz aber den Standpunkt vertreten, daß die Beteiligung der Vereinigten Staaten an einer Löſung der Reparationsfrage, gleichgültig, unter welchen Umſtänden ſie erfolgt, von ausſchlaggebender Bedeutung iſt, hat die engliſche Regierung unverzüglich einen Meinungsaustauſch mit Waſhington eingeleitet, um feſtzuſtellen, ob die amerikaniſche Regierung den franzöſiſchen Vorſchlag als eine ausreichende Grundlage für die weitere amerikaniſche Mitarbeit anſieht. Der Inhalt der amerikaniſchen Antwort, die ſtündlich erwartet wird, dürfte daher entſcheiden, welche Gegenvorſchläge die engliſche der franzöſiſchen Regierung machen wird. Heute oder morgen wird ſich das engliſche Kabinett mit dieſer Frage befaſſen. Geſtern abend noch hat ſich das engliſche Kabinett mit den franzöſiſchen und belgiſchen Antworten beſchäftigt, ohne zu beſtimmten Beſchlüſſen zu gelangen. Die Beratungen werden fortgeſetzt werden, ſobald die franzöſiſche Regierung einige Anfragen des engliſchen Auswärtigen Amtes beantwortet hat und aus Amerika der Beſcheid darüber vorliegt, ob es gewillt iſt, an einer Kommiſſion, wie Frankreich ſie vorſchlägt, teilzunehmen.

Der „Daily Telegraph“ gibt zu verſtehen, daß die engliſchen Rückfragen ſich auf den früheſtmöglichen Zeitpunkt des Zuſammentritts des Sachverſtändigenausſchuſſes beziehen, ferner auf die Zahl der Länder, die Delegierte ſtellen wollen, ob Italien und die Dominien vertreten ſein werden, und ob es den Regierungen möglich ſein wird, ihre Delegierten unmittelbar ohne gutachtliche Tätigkeit in der Reparationskommiſſion zu ernennen.

Amerikaniſche Anſicht.

WTB London, 29. Okt. Reuter meldet aus Waſhington: Hier herrſcht die Auffaſſung, daß die in Poincarés Rede und in der britiſchen Note enthaltenen Einſchränkungen wegen der Prüfung der Wiederherſtellungsangelegenheiten das amerikaniſche Staatsdepartement nicht zu verhindern brauchen, an der Unterſuchung teilzunehmen, da die Beſchlüſſe eines ſolchen Unterſuchungsausſchuſſes in keiner Hinſicht für die in dem Ausſchuß vertretenen Nationen bindend zu ſein brauchen.

Ablehnung des holländiſchen Flottengeſetzes.

GA Amſterdam, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Die niederländiſche zweite Kammer hat das Geſetz über die Verſtärkung der niederländiſchen Flotte, namentlich in Niederländiſch-Indien, mit 50 gegen 49 Stimmen abgelehnt. Die Abſtimmung war im ganzen Lande mit großer Spannung erwartet worden. Das Geſetz hatte ſchon bei ſeiner Einbringung große Erregung hervorgerufen. In den letzten Tagen haben in allen größeren Orten Kundgebungen gegen das Geſetz ſtattgefunden. Wie ſehr man daran intereſſiert war, beweiſt, daß in der zweiten Kammer nur ein einziger Abgeordneter entſchuldigt fehlte, denn die zweite Kammer zählt 100 Mitglieder. Der Miniſterpräſident des rechtsgerichteten Kabinetts, Ruys de Beerenbrouck, erklärte kürzlich, eine Ablehnung des Flottengeſetzes würde wahrſcheinlich den Rücktritt der gegenwärtigen Regierung zur Folge haben. Schon bei Einbringung der Vorlage nahm der Finanzminiſter Jonkheer de Geer ſeinen Abſchied. Sein Nachfolger iſt der bekannte Erdölmagnat Colyn, der Präſident der Royal Dutch.

Rücktritt des Kabinetts.

WTB Haag, 29. Okt. (Drahtb.) Das Miniſterium Ruys de Beerenbrouck hat im Hinblick auf die Ablehnung des Flottengeſetzes durch die Zweite Kammer ſeinen Rücktritt eingereicht. Die Königin hat die Miniſter erſucht, die Geſchäfte vorläufig weiterzuführen.

Maſaryk über die tſchechiſche Politik.

„Ein kräftiges Deutſchland iſt Konkurrent, ein zerrüttetes iſt gefährlich.“

WTB Prag, 29. Okt. (Drahtb.) Präſident Maſaryk erläßt anläßlich des Jahrestages der Errichtung der Tſchechiſchen Republik eine Botſchaft an die Abgeordneten, Senatoren und Miniſter, in der es heißt: Während meiner Anweſenheit in den Hauptſtädten des Weſtens kamen aus Amerika Nachrichten, die uns alle erfreuen müſſen, daß nämlich Amerika an der Löſung der Reparationsfrage teilnehmen wird. Ich glaube, daß der engliſche Miniſter des Aeußern dieſe freundſchaftliche Stimmung Amerikas in geeigneter Weiſe ausnutzen wird. Das Reparationsproblem berührt uns ſehr empfindlich. Ein organiſiertes und gekräftigtes Deutſchland wird wie für England ſo auch für uns ein Konkurrent ſein. Die Alliierten befinden ſich daher in einer eigentümlichen Situation, daß ſie Deutſchland bis zu einem gewiſſen Grade gegen ſich ſelbſt helfen. Trotzdem ſind wir zu dieſer Hilfe bereit. Ein zerrüttetes Deutſchland iſt für uns alle gefährlich. Wir teilen nicht den Peſſimismus über Deutſchland und ſeine Zukunft. Im Verein mit der Entente werden wir an der Befeſtigung unſerer Freundſchaft mit Südſlawien und Rumänien fortfahren. Wir wünſchen ein kräftiges Oeſterreich und werden mit allen Kräften um ein freundſchaftliches Verhältnis mit Ungarn bemüht ſein. Unſer Verhältnis zu Polen iſt gut. Ich zweifle nicht daran, daß es bald freundſchaftlich werden wird.

Ich muß mit Genugtuung feſtſtellen, daß die tſchechiſche Republik in einem Zeitraum von fünf Jahren nicht nur in der auswärtigen, ſondern auch auf dem Gebiete der inneren Politik und auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung einen bedeutenden Fortſchritt erzielt hat. Es fehlt allerdings noch eine beſtimmte Richtung in der Handelspolitik. Auf dieſem Gebiete muß eine beſtimmte Richtung beſtehen, damit die Politik des Staates Tradition und Kontinuität hat. Der tſchechiſche Staat wird natürlich ein nationales Gepräge haben. Dies geht ſchon aus dem demokratiſchen Mehrheitsprinzip hervor.

Der Präſident weiſt ſodann auf die in ſeiner Anweſenheit erfolgte Eröffnung eines ſlawiſchen Inſtituts ſowohl in Paris als auch in London hin und fährt fort: Dieſe ſlawiſche, wahrhaft kulturelle Politik werde fortgeſetzt werden. Die ſlawiſchen Völker hätten nunmehr alle bis auf die Lauſitzer Sorben ihre eigenen Staaten. Ihre kulturelle Gegenſeitigkeit könne jetzt durch ein tatkräftiges politiſches Unternehmen ergänzt werden. Die tſchechiſche Regierung beſitze hierfür ein gutes Programm und arbeite mit gutem Erfolg.

Der Nationalismus in Polen.

GA Warſchau, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Die polniſche Republik wird von heute an ein reſtlos nationaliſtiſches Kabinett haben. Korfanty wird Miniſter ohne Portefeuille und gleichzeitig Vizepremier. Zu dieſer Umbildung iſt zu bemerken, daß Korfanty als Vizepremier nur formell ohne Portefeuille bleibt, in Wirklichkeit ſoll er nicht nur an Stelle des zu einem ſeelenloſen Schatten werdenden Witos die Regierung beſtimmen, ſondern gleichzeitig auch den eigentlichen Finanzminiſter ſpielen.

Treu zum Reich!

WTB Berlin, 29. Okt. Die aus allen Teilen des beſetzten Gebietes bei der Reichsregierung einlaufenden Nachrichten beweiſen, daß die eingeſeſſene Bevölkerung der Rheinlande und des Ruhrgebiets dem hochverräteriſchen, von landfremden Elementen angezettelten Separatiſtenputſch mit verſchwindenden Ausnahmen völlig ablehnend gegenüberſteht. Der Separatiſtenputſch iſt damit trotz der gewaltſamen Inbeſitznahme einiger öffentlicher Gebäude von vornherein zum Scheitern verurteilt. Mit bezahltem Geſindel läßt ſich kein Staat gründen. Die verzweifelten Anſtrengungen der Separatiſten und ihrer Helfer, die Bevölkerung durch Einſchüchterung und falſche Nachrichten zu beeinfluſſen, vermögen daran nichts zu ändern. Die Reichsregierung zollt der ſtandhaften Haltung der Bevölkerung des beſetzten Gebiets vollſte Anerkennung, ſie weiß, daß die beſetzten Gebiete ſich durch nichts vom Vaterland trennen laſſen und ihm auch weiter die Treue halten werden. Der feſte Rückhalt am Reich und den Ländern iſt und bleibt die ſtärkſte Stütze in dem gerechten Kampf der Volksgenoſſen an Rhein und Ruhr für ihr Deutſchtum und gegen die Verwelſchung.

GA Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtber.) Die Reichsregierung ſteht angeſichts der Separatiſtenumtriebe im Rheinland auf folgendem Standpunkte, ſoweit dabei Beamte in Frage kommen: Die Beamten dürfen unter keinen Umſtänden eine ſeparatiſtiſche Behörde oder Regierung anerkennen. Sie dürfen ſich ihr auch nicht unterordnen oder in ſachlichen Verkehr mit ihr treten. Kaſſen, die in ſeparatiſtiſchen Händen ſind, erhalten keine Geldmittel. Dieſe Anordnungen gelten für alle Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten. Ein Verſtoß hiergegen wird die ſchwerwiegendſten Folgen für die Beamten nach ſich ziehen. Andererſeits werden die Beamten gegen etwaige Folgen ihres ſtaatstreuen Verhaltens gegenüber den Sonderbündlern unter allen Umſtänden ſichergeſtellt werden.

*

Die Lage im Rheinland.

GA. Köln, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Der Duisburger Sonderbündlerführer Göddner wurde als geiſteskrank in einem Irrenhauſe untergebracht. In Jülich wurde der Gutsbeſitzer Clevisghaus von den Sonderbündlern zum Bürgermeiſter ernannt. Die erbitterte Volksmenge zündete ſein Landgut und das ſeines Schwagers an. In Düren wurde das Poſtamt geräumt. Die Frau des Bürgermeiſters von Heimbach wurde in Düren als Geiſel feſtgehalten. In Birkenfeld wurden der Regierungspräſident Dr. Dörr und das ſozialdemokratiſche Landratsmitglied Culkmann ausgewieſen. Die Vorſtöße der Sonderbündler von der Stadt Birkenfeld auf die Saar und nach Oberſtein im Taunus ſcheiterten infolge des Widerſtandes der ſozialdemokratiſchen und kommuniſtiſchen Arbeiterſchaft. In Andernach am Rhein wurde das Rathaus, nachdem die Sonderbündler zunächſt durch Arbeiter vertrieben worden waren, mit Hilfe der franzöſiſchen Gendarmen wieder beſetzt. Der ſtellvertretende Bürgermeiſter wurde von einem franzöſiſchen Gendarmen ohne Grund niedergeſchlagen.

In der Eifel geht die Bevölkerung zum Teil ſehr ſcharf gegen die Sonderbündler vor. So wurde in Call der von den Sonderbündlern eingeſetzte Bürgermeiſter aus dem Bett geholt und durch die Gemeinde geführt. Dabei mußte er in den Straßen verſchiedentlich niederknien und feierlich den Verrat abſchwören. In Oberhauſen bei Schleiden wurde ein Hauptführer der Separatiſten an einen Baum gebunden und von unten bis oben mit Teer beſtrichen.

In Aachen iſt der Belagerungszuſtand bis 6. November verlängert worden. Bei dem letzten Verſuch, das Regierungsgebäude zu entſetzen, ſind 17 Schutzpoliziſten verwundet und einer getötet worden. Zwei ſind ihren Verletzungen erlegen.

TU. Koblenz, 29. Okt. (Drahtb.) Die Lage im Rheinland hat ſich ſeit geſtern nicht viel geändert. Neue Ortſchaften ſind von den Separatiſten nicht beſetzt worden. Frei ſind M.-Gladbach, Neuß und Prüm. In Aachen iſt durch Anſchlag bekanntgegeben worden, daß die interalliierte Rheinlandkommiſſion die Rheiniſche Republik anerkannt (?) und Deckers zum Regierungskommiſſar beſtellt hat. Aus dem Landkreis Mörs werden Plünderungen gemeldet.

WTB Paris, 26. Okt. Das „Echo de Paris“ meldet aus Mainz: Rechtsanwalt Nobyl, der von den Sonderbündlern zum Regierungspräſidenten ernannt worden iſt, wurde am Tage nach ſeiner Ernennung im Juſtizgebäude von ſeinen Kollegen, die ſeine Handlungsweiſe mißbilligten, verprügelt. Er iſt abends ſeinen Verletzungen erlegen. Berichterſtatter melden Schlägereien zwiſchen den Sozialiſten, Kommuniſten und Separatiſten. Es ſei auch geſchoſſen worden. Franzöſiſche Patrouillen hätten einſchreiten müſſen und auf die Menge geſchoſſen. Die franzöſiſche Polizei nahm eine große Anzahl von Verhaftungen vor.

Die Zuſtände in Duisburg.

WTB. Duisburg, 29. Okt. (Drahtb.) Die Lage in Duisburg hat infolge der Haltung der belgiſchen Beſetzungsbehörde eine Verſchlechterung erfahren. Geſtern nachmittag wurde der ſtellvertretende Oberbürgermeiſter von Separatiſten verhaftet. Kind hatte die Bevölkerung in einer öffentlichen Bekanntmachung vor der Annahme gefälſchten Notgeldes gewarnt, das die Separatiſten herausgegeben hätten. Die Duisburger Geſchäftsleute, die ſich geweigert hätten, das gefälſchte Notgeld anzunehmen, wurden von den Separatiſten mit vorgehaltener Piſtole zur Annahme gezwungen. Die belgiſchen Patrouillen griffen gegenüber dieſen Ereigniſſen nicht ein.

Das Rathaus iſt immer noch von bewaffneten Separatiſten beſetzt. Es iſt der Bevölkerung unmöglich, die Sonderbündler zu vertreiben, da auch gleichzeitig ſtarke belgiſche Truppenabteilungen ſich im Rathauſe befinden und da deutſche Gegenmaßnahmen zur Vertreibung der Sonderbündler als Angriff gegen belgiſche Truppen aufgefaßt werden.

Infolge des Verhaltens der belgiſchen Behörden vermögen ſich die Separatiſten in Duisburg noch zu halten. Die Schwierigkeiten ſteigern ſich jedoch ſtündlich. Das gilt beſonders von der Arbeitsloſenfrage. Die Separatiſten haben am Samstag Lebensmittelläger, die dem Konſumverein gehören, gewaltſam geöffnet und Lebensmittel an die Arbeitsloſen verteilt. Wie zuverläſſig verlautet, wurden von den Separatiſten auch belgiſch-franzöſiſche Militärkonſerven verteilt.

Separatiſtiſche Geldräuber.

GA Frankfurt, 30. Okt. (Eig. Drahtber.) Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ haben die Separatiſten in Mainz eine Druckerei, die Stadtgeld druckt, überfallen und für 900 Billionen Mainzer Stadtgeld geraubt. Weiter fielen ihnen noch 1200 Billionen unfertige Scheine in die Hände. Das Geld iſt ſofort für ungültig erklärt worden. Die Stadt hat die Bevölkerung aufgefordert, jeden, der im Beſitze von gefälſchtem Geld betroffen wird, der Polizei zu melden.

*

Die Stillegung der Ruhrbetriebe.

TU. Dortmund, 30. Okt. (Drahtb.) Die Betriebsſtillegungen im Ruhrgebiet ſind geſtern in einem Maße erfolgt, das der völligen Arbeitseinſtellung gleichkommt. Die Verantwortung haben allein die Beſetzungsmächte zu tragen. Von deutſcher Seite beſteht nach wie vor Verhandlungsbereitſchaft. Aber auch ſelbſt, wenn in den nächſten Tagen Abkommen abgeſchloſſen werden können, die eine Wiederaufnahme der Betriebe geſtatten, beſtehen noch Schwierigkeiten genug, die einer produktiven Arbeit im Wege ſtehen.

Der Rhein-Herne-Kanal.

WTB Paris, 29. Okt. Nach einer Meldung aus Düſſeldorf wird der Rhein-Herne-Kanal, der durch Zerſtörung einer Schleuſe geſperrt war, morgen wieder freigegeben werden.

Geringe Zahl der eingeſtellten Eiſenbahner.

GA. Eſſen, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Zahl der von der Regie eingeſtellten Eiſenbahner iſt ſo gering, daß in abſehbarer Zeit an eine Aufnahme des Bahnverkehrs nicht zu denken iſt. Die Eiſenbahner müſſen täglich zwölf Stunden arbeiten. Das Fahrperſonal iſt oft 18 Stunden im Dienſt, ohne von der Regie Verpflegung zu erhalten.

WTB. Paris, 29. Okt. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Düſſeldorf haben ſich am 17. Oktober 115000 deutſche Eiſenbahner zur Wiederaufnahme der Arbeit bei den Regiebehörden eingefunden.

Sprengſtoffund in Eſſen?

GA Eſſen, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Nach Mitteilung der franzöſiſchen Beſatzung von Eſſen iſt in den Gartenanlagen hinter dem Gebäude der Kohlenkommiſſion ein Paket mit zwei Kiſten Sprengſtoff gefunden worden, an dem eine Zündſchnur befeſtigt war. Aus dieſem Grunde wurden die am 22. Oktober verhängten Strafmaßnahmen um weitere acht Tage verlängert. Weiter teilt die Beſatzung mit, daß die Straße Werden-Kettwig v. d. Brücke bis auf weiteres geſperrt wird, da die am 6. September verlangten Ausbeſſerungsarbeiten noch nicht begonnen worden ſind.

Auch ein Selbſtſchutz.

GA Eſſen, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) In Hei[illegible] hat ſich ein kommuniſtiſcher „Selbſtſchutz“ gebildet. In der folgenden Nacht wurden zahlreiche Viehdiebſtähle verübt. Es ſtellte ſich heraus, daß die Führer des Selbſtſchutzes' die Diebe waren. In Kupferdreh bildete ſich ein Aktionsausſchuß, der die auf dem Bahnhof ankommenden Kartoffeln und andere Lebensmittel „beſchlagnahmte“ und zu Spottpreiſen verkaufte. Die Polizei iſt dagegen eingeſchritten. In der Umgegend von Kupferdreh verſuchen mit Knüppeln bewaffnete Banden zu plündern.

Englands Stellung gegen die Sonderbündler.

WTB. London, 29. Okt. (Drahtb.) Der diplomatiſche Berichterſtatter des „Daily Telegraph“ ſchreibt, die Sonderbündlerbewegung im Rheinland, die vom britiſchen Kabinett erörtert worden ſei, verurſache den britiſchen Miniſtern ernſte Beſorgnis. Es ſei beſchloſſen worden, die aufrühreriſchen Banden nicht in die britiſche Zone hineinzulaſſen oder ſie dort ihre Werbearbeit treiben zu laſſen und keine ſonderbündleriſche Regierung anzuerkennen. Man ſei der Anſicht, daß Großbritannien als Beſetzungsmacht auf Grund des Verſailler Vertrags und des Rheinlandabkommens augenblicklich in der Stellung eines Kurators für das von ihm beſetzte Gebiet ſei, das Deutſchland ſchließlich ebenſo, wie es übernommen worden ſei, zurückerſtattet werden müſſe, ſo daß der Statusquo innerhalb des Reiches während der Beſetzung aufrecht erhalten werde. Die britiſchen Zivil- und Militärbehörden im Rheinland ſeien angewieſen worden, in dieſem Sinne zu handeln, ohne Rückſicht darauf, ob die franzöſiſchen und belgiſchen Behörden ein unabhängiges Rheinland oder eine unabhängige Pfalz anerkennten oder nicht. Ebenſo beſtehe keinerlei Abſicht, der franzöſiſch-belgiſchen Regie die Kontrolle über die deutſchen Beamten und Eiſenbahner im Kölner Gebiet, die bisher äußerſt loyal mit den britiſchen Behörden zuſammengewirkt hätten, zu übergeben. Die Berichte britiſcher Beobachter im beſetzten Gebiet gingen dahin, daß ſich die ſonderbündleriſche Bewegung beſchränke auf wenige beſchäftigungsloſe örtliche Politiker und Männer von keinerlei Namen ſowie der Hefe der Bevölkerung. Die franzöſiſchen örtlichen Behörden unterſtützten ohne Frage einige der Sonderbündlergruppen, beſonders die des Herrn Matthes, während ſie andere unberückſichtigt ließen. Obgleich das belgiſche Kabinett von jedem Wunſche, eine rheiniſche Republik zu ermutigen, freizuſprechen ſei, erſcheine die Neutralität ſeiner örtlichen Agenten zweifelhaft, da die Neigung beſtehe, Sonderbündlern zu geſtatten, ſich zu bewaffnen, während die Polizei entwaffnet und daran verhindert werde, ſich den Sonderbündlern zu widerſetzen.

Die wertbeſtändigen Lohnauszahlungen.

GA Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) In Beſprechungen, die am 29. Oktober im Reichsarbeitsminiſterium zwiſchen den beteiligten Reichsreſſorts und Vertretern der Spitzenverbände der Arbeitnehmerorganiſationen ſtattgefunden haben, wurde auf Grund der Erklärung des Vertreters des Reichsfinanzminiſteriums feſtgeſtellt, daß wertbeſtändige Zahlungsmittel in einer zur Lohnzahlung ausreichenden Menge in der laufenden Woche noch nicht zur Verfügung ſtehen. Erſt in der kommenden Woche wird ein zunächſt noch geringer Bruchteil der Löhne und Gehälter wertbeſtändig ausgezahlt werden können. Der Übergang zur vollſtändigen Bezahlung in wertbeſtändigen Zahlungsmitteln wird dann noch einige Wochen in Anſpruch nehmen. Er kann ſich naturgemäß nur in dem Ausmaße vollziehen, in dem die Herſtellung wertbeſtändiger Zahlungsmittel techniſch möglich iſt. Dabei iſt zu beachten, daß wertbeſtändige Zahlungsmittel eines erhöhten Schutzes gegen Fälſchungen bedürfen und daher in ihrer Herſtellung gewiſſer Beſchränkungen unterliegen. Alle Beteiligten waren darüber einig, daß die Verteilung der wertbeſtändigen Zahlungsmittel auf die einzelnen Berufe und Erwerbszweige möglichſt gleichmäßig erfolgen muß und hierbei insbeſondere das Reich nicht ſchneller als die Privatinduſtrie völlig gedeckt ſein dürfe. Die Vertreter der Spitzengewerkſchaften forderten einmütig den ſofortigen Übergang zur Berechnung der Löhne in Goldmark. Ein endgültiger Beſchluß in dieſer Teilfrage iſt noch nicht erfolgt. Die Beratung hierüber ſoll daher am Mittwoch den 31. Oktober unter Hinzuziehung der Vereinigung der deutſchen Arbeitgeberverbände fortgeſetzt werden.

GA Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Über die in Ausſicht genommene Zahlung der Beamtengehälter und Staatsarbeiterlöhne in wertbeſtändigen Zahlungsmitteln wird folgendes bekannt: Die nächſte Wochenzahlung am 1. November wird wohl noch vollſtändig in Papiermark erfolgen müſſen. Am 8. November wird es aber beſtimmt möglich ſein, wenigſtens 10 Prozent der Bezüge in den neuen Zahlungsmitteln auszuzahlen. Die Reichsbahn hat ſich entſchloſſen, eigene wertbeſtändige Noten in Stücken zu 1/10, ⅛, ¼ und ½ Dollarnoten auszugeben, die vielleicht ſchon am 1. November in den Verkehr gebracht werden können. Daneben ſchweben noch Regelungen über die wertbeſtändigen Gehaltskonten in Goldanleihedeckung.

GA Frankfurt, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) In Frankfurt ſoll als Uebergang zu den Goldlöhnen die Berechnung der Löhne in dieſer Woche noch in der bisherigen Weiſe vorgenommen werden, aber ein Drittel des Lohnes wertbeſtändig gezahlt werden. Dabei wird hauptſächlich an Goldanleiheſtücke gedacht.

Unſicherheiten in der Anrechnung der wertbeſtändigen Zahlungsmittel.

GA Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Das Einwechſeln unſeres neuen ſogenannten wertbeſtändigen Geldes, der Goldanleihe, zum letzten amtlichen Kurs ſtößt vielfach auf Schwierigkeiten. Manche Banken ſollen am Samstag erklärt haben, ſie könnten Goldanleihe nur mit 50 bis 55 Milliarden hereinnehmen. Die Tatſache, daß Arbeiter und Angeſtellte mit wertbeſtändigen Zahlungsmitteln zu kaufen ſuchen, wurde vielfach vom Kleinhandel ausgenutzt, ſie nur zu einem ſehr ungünſtigen Kurſe aufzunehmen, obwohl der Verband des Kleinhandels ſeine Mitglieder verpflichtet hat, die Goldanleihe zum amtlichen Kurs des Vortages in Zahlung zu nehmen. Verſchiedene Geſchäfte gewähren auf Dollarſchatzanweiſungen 5 Prozent Rabatt. Dieſe Unſicherheiten in der Berechnung des ſogen. wertbeſtändigen Zahlungsmittels ſollten ſo bald wie möglich durch eine allgemeine Verordnung über die Umrechnungsſätze beſeitigt werden.

Die Billionenſcheine.

BB. Berlin, 30. Okt. (Drahtb.) Noch im Laufe dieſer Woche werden Ein-, Zwei-, Fünf- und Zehn-Billionenſcheine zur Ausgabe gelangen. Es ſei auch möglich, daß noch Hundert-Billionenſcheine herausgabt werden.

Weiteres vom Beamtenabbau.

Denkbar ſchlechte Erfahrungen mit verheirateten weiblichen Beamten. — Eventuelle zwangsweiſe Entlaſſungen.

GA. Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Aus der Verordnung über das Beamtenabbaugeſetz der Reichsregierung, das in der vorigen Woche verabſchiedet worden iſt, ſind noch folgende Tatſachen erwähnenswert: Es können Reichsbeamte vom 58. Lebensjahre an auf eigenen Antrag ohne Nachweis ihrer Dienſtunfähigkeit in den Ruheſtand verſetzt werden, ſofern ihr Ausſcheiden den Intereſſen des Abbaues des Beamtenkörpers dient. Auch kann Reichsbeamten, die freiwillig ausſcheiden, die ihnen zuſtehende Penſion reſerviert werden. Wenn ſolche Beamte, die in die Induſtrie übertreten, etwa in kurzer Zeit durch Krankheit verdienſtunfähig werden, ſo ſteht ihnen das Recht auf Bezug der ihnen auf Grund ihrer bisherigen Beamtentätigkeit zuſtehenden Penſionen zu. Verheirateten weiblichen Beamten kann vierwöchentlich, d. h. vom 1. eines jeden Monats zum anderen, gekündigt werden, auch wenn ſie lebenslänglich angeſtellt ſind. Dieſe Maßnahme iſt nach dem Reichsfinanzminiſterium notwendig, weil ſich die verheirateten weiblichen Beamten als zu teure Kräfte erwieſen haben. Man hat mit verheirateten Beamtinnen die denkbar ſchlechteſten Erfahrungen gemacht. Dies geht aus einem Beiſpiel hervor. Danach haben weibliche verheiratete Beamte im Jahre durchſchnittlich 172 Tage im Dienſte gefehlt. Die verheirateten Beamtinnen ſind alſo doppelt ſo teuer wie die Beamten. Während der Durchführung der Verordnung dürfen weder Neueinſtellungen noch Beförderungen erfolgen. Die Durchführungsbeſtimmungen der Verordnung der Reichsregierung werden gegenwärtig ausgearbeitet. Die Dinge werden wahrſcheinlich ſo verlaufen, daß zuerſt die Freiwilligen ausſcheiden und dann die über 65 Jahre alten Beamten folgen. Erſt dann, wenn die 25 Prozent der Beamten, um die der Beamtenapparat verkleinert werden ſoll, nicht erreicht werden, werden die zwangsweiſen Entlaſſungen in Frage kommen.

(In bezug auf die verheirateten weiblichen Beamten ſind wir der Anſicht, daß lebenslänglich angeſtellte nicht vierwöchentlich gekündigt werden können.)

*

Im Hamburger Hafen wird wieder gearbeitet.

WTB **Hamburg**, 29. Okt Eine Vertrauensmännerverſammlung der Hafenarbeiter hat den Schiedsſpruch des Schlichtungsausſchuſſes angenommen, ſo daß heute die Arbeit im Hafen zu der gewohnten Stunde wieder aufgenommen wird. Auch die Lagerhausarbeiter arbeiten wieder.

Der totgeborene Generalſtreik.

TU **Frankfurt (Main), 30. Okt.** (Drahtb.) Der Generalſtreik, der am Freitag beginnen ſollte, iſt durch die Nichtbeteiligung der freien Gewerkſchaften, der Sozialdemokratie und auch der ſtädtiſchen Arbeiter, die doch faſt alle Kommuniſten ſind, zuſammengebrochen, noch ehe er angefangen hatte.

Die Unruhen in Düſſeldorf.

Düſſeldorf, 29. Okt. Bei den Unruhen, von denen Düſſeldorf in den letzten drei Tagen der vergangenen Woche wieder heimgeſucht worden iſt, haben etwa 400 Perſonen in Gerresheim auch das Gefängnis geſtürmt und 14 Strafgefangene befreit. Auf die Polizeibeamten wurde längere Zeit hindurch geſchoſſen. In Oberbilk ſtürmte eine größere Menge ein Spritlager, wobei ſich widerliche Szenen abſpielten. Fäſſer mit Rohbranntwein wurden angebohrt und ihres Inhalts beraubt. Die meiſten Plünderer begannen bereits an Ort und Stelle den Schnaps zu trinken, ſo daß ſich Männer, Weiber und Kinder bald beſinnungslos auf der Straße herumwälzten.

Ruhe kehrte ſehr bald ein, als die Beſetzung ſich eingeſtellt hatte und zuſammen mit der Polizei vorging. Die Polizei iſt jetzt dezentraliſiert, um ſofort mit aller Kraft in den einzelnen Vierteln eingreifen zu können. Die Beſetzung verlangt nunmehr von der Polizei, daß ſie rückſichtslos gegen alle Plünderer mit der Waffe vorgeht. Militär ſteht überall zur Verfügung bereit.

Die Verhandlungen mit den Ruhrinduſtriellen.

Abſchluß mit den induſtriellen Unternehmen. — Keine Klärung der Lage mit den Zechen.

GA **Eſſen, 29. Okt.** (Eig. Drahtb.) Nach dem Optimismus der franzöſiſchen Meldung über die Düſſeldorfer Verhandlungen konnte es ſcheinen, als ob die Franzoſen mit allen Hemmniſſen aufgeräumt hätten und die Wirtſchaftsmaſchine im Ruhrgebiet wieder laufen könnte. Bei näherem Zuſehen liegen die Dinge aber doch erheblich anders: Es iſt richtig, daß die Verhandlungen, die die Eiſeninduſtriellen mit der Ingenieur-Kommiſſion führten, in den letzten Tagen Fortſchritte gemacht haben. Hier ſchält ſich beſonders das Abkommen der Kruppſchen Werke mit der Micum heraus, das auf dem beſten Wege iſt, perfekt zu werden, wenn es nicht ſchon perfekt iſt. Es handelt ſich freilich einſtweilen noch um ein Proviſorium. Die Firma Krupp ſtellt der Micum eine Garantie für ihre ſteuerlichen Anſprüche, deren genaue Feſtlegung weiteren Verhandlungen vorbehalten bleibt. Die Kruppſchen Werke können auf Grund dieſer Abmachungen, die von zwei Herren des Direktoriums mit der Micum vereinbart worden ſind und an denen Herr Krupp von Bohlen und Halbach perſönlich nicht beteiligt war, bereits von morgen ab ihre 75000 Arbeiter wieder voll beſchäftigen. Aehnliche Abmachungen werden auch von Thyſſen und den übrigen großen Eiſenwerken vorbereitet und werden ſicherlich auch bald zu einem Abſchluß führen.

In einer viel ſchwierigeren Lage iſt der Bergbau. Für jene Induſtriewerke ſpielt der Stein des Anſtoßes, die Frage der Kohlenſteuer, eine bedeutend geringere Rolle als für den Bergbau. Und es iſt nicht verwunderlich, daß man dort viel ſchneller zu einem Ergebnis gelangt iſt. Die Beſprechungen des bergbaulichen Vereins haben, wie entgegen anderslautenden Meldungen betont werden muß, keineswegs zu einer Klärung geführt. Wenn die Franzoſen auch über die Höhe der Steuer vielleicht mit ſich reden laſſen, ſo hat ſich doch bei den letzten Verhandlungen ergeben, daß ſie Bezahlung in Deviſen verlangen. Das ſtellt natürlich an den Bergbau Anforderungen, denen er nicht gewachſen iſt. Bei dem gegenwärtigen Preisſtande kann von einem Auslandsgeſchäft der Zechen in einem Umfange, daß ihnen die erforderlichen Deviſen für die Kohlenſteuer dadurch zufließen, keine Rede ſein. Die Zechen würden alſo gezwungen ſein, die Deviſen auf dem Markte zu kaufen. Die Folge wäre ein neuer Markverfall, ganz abgeſehen davon, daß die Zechen die dazu nötigen Kapitalien gar nicht zur Verfügung haben und die Kreditbeſchaffung unter dieſen Umſtänden, wie jetzt ſchon einige Fälle beweiſen, ein Ding der Unmöglichkeit würde.

Es iſt denn auch heute nicht zu einer Wiederaufnahme der Arbeit im Bergbau gekommen. Zwar liegen nicht alle Zechen ſtill. Ein dahingehender Beſchluß iſt niemals gefaßt worden. Aber im Eſſener Bezirk ruht zum Beiſpiel auf 62 Schächten von 67 die Arbeit, im Gelſenkirchener Revier arbeiten nur drei Schächte.

Gegen die drohende Hungersnot in Deutſchland.

WTB **Neuyork**, 28. Okt. „Newyork Times“ berichten aus Waſhington: Im Weißen Hauſe wurde erklärt, die Regierung ſei bereit, Schritte zu tun, um als Hilfeleiſtung im Falle einer Hungersnot in Deutſchland große Schiffsladungen von Weizen nach Deutſchland zu ſchicken. Die Frage einer Unterſtützung im Falle, daß Deutſchland nicht in der Lage wäre, die Sendung zu finanzieren, wurde in der bereits gemeldeten Beſprechung des Präſidenten Coolidge mit einer Gruppe von Weizenhändlern erörtert, die den Vorſchlag machten, daß die Sendungen von der Kriegsfinanzkorporation finanziert werden ſollten. Der Unterſtützungsplan müßte indeſſen vom Kongreß beſonders gebilligt werden. Im Weißen Hauſe glaubt man aber, daß der Kongreß dem Hilfsprogramm zuſtimmen würde, wenn eine Hilfe für Deutſchland gebieteriſch notwendig werden ſollte.

Lokales.

Elberfeld, 30. Oktober.

e.— **Gas- und Waſſerpreiſe nach Goldmark.** — Einführung von Gas- bezw. Verbrauchskarten für Teilzahlungen. Das Gas- und Waſſerwerk richtet in dieſer Woche in den verſchiedenen Stadtteilen Elberfelds Zahlſtellen ein, um den Verbrauchern Gelegenheit zu geben, beliebige Teilmengen ihres Monatsverbrauchs an Gas bezw. Waſſer voraus- bezw. nachzuzahlen. Es können alſo mehrmals je Woche Teilzahlungen erfolgen. Zu dieſem Zweck wird den Verbrauchern am kommenden Donnerstag und Freitag dieſer Woche eine Gas- bezw. Waſſerverbrauchskarte verabfolgt. Am Samstag den 3. November werden in den eingerichteten Zahlſtellen Zahlungen entgegengenommen. Da die Kohlenpreiſe und auch faſt alle anderen Betriebsmittel nur noch nach Goldmark berechnet werden, ſieht ſich die Direktion der Gas- und Waſſerwerke gezwungen, auch die Preiſe für Gas und Waſſer ebenfalls nach Goldmark zu berechnen. Der Preis beträgt für Gas und Waſſer z. Zt. 17 Goldpfennige je Kubikmeter. Der Verkauf von Gasmünzen erfolgt ab 3. November d. Js. nur noch in den im Anzeigenteil genannten ſtädt. Zahlſtellen, nicht mehr in Privatgeſchäften. Nur die Zahlung der Gas- u. Waſſerrechnungen über den Verbrauch, der vor dem 1. November d. Js. abgeleſen iſt, iſt noch an der Kaſſe im Brauſenwerth Nr. 1 vorzunehmen. Auf die einzelnen Beſtimmungen in der heutigen Bekanntmachung wird beſonders hingewieſen.

e.— **Die Werte der Natural- und Sachbezüge beim Steuerabzug** werden vom Finanzamt im Anzeigenteil der heutigen Nummer bekanntgegeben.

e.— **Eine ungeheure Preisſteigerung für Vieh** iſt geſtern auf den Viehmärkten eingetreten. Der Auftrieb war gering und die Preiſe ſtiegen ins Unermeßliche. Während auf dem letzten Viehmarkt für Großvieh noch ein Preis von 1,2 Milliarde notiert wurde, zahlte man dafür geſtern bis 15 Milliarden. Für lebende Schweine wurden am letzten Montag 1,6, geſtern bis 17 Milliarden das Pfund bezahlt. Hiernach kann man errechnen, was in dieſer Woche beim Metzger das Fleiſch und die Wurſt koſten müſſen. Heute morgen erſchienen bereits Notierungen von 30 Milliarden für ein Pfund Rindfleiſch. Damit ſind auch Vieh- und Fleiſchpreiſe weit über die Friedensmarkpreiſe hinausgegangen. Da die Löhne und Gehälter zumeiſt aber noch nicht auf Goldmark eingeſtellt ſind, wird für weite Kreiſe der Fleiſchgenuß immer mehr zur Unmöglichkeit.

e.— **Falſche Gerüchte über Kartoffelſchiebungen.** Es iſt das Gerücht verbreitet, daß Kartoffelſendungen nach Köln geleitet werden, um von dort aus ins Ausland verſchoben zu werden. Die amtliche Unterſuchung hat ergeben, daß dies unzutreffend iſt. Die durch das Wuppertal laufenden Sendungen ſind für Köln und das weitere beſetzte Gebiet beſtimmt und verbleiben auch dort. Die verhältnismäßig große Anzahl der hier durchlaufenden Wagen erklärt ſich daraus, daß der Weg über Vohwinkel zurzeit der einzige Zufuhrweg für Köln und das beſetzte Hinterland iſt. Den Anlaß zu dem irreführenden Gerücht hat vielleicht der Umſtand gegeben, daß eine Anzahl von Wagen nach Kölnhafen gerichtet werden. An Köln-Hafen iſt die ſtädtiſche Markthalle angeſchloſſen. Für dieſe ſind die Kartoffelſendungen beſtimmt.

e.— **Dem Aufruf der Stadtverwaltung**, der augenblicklichen großen Kindernot zu ſteuern durch Aufnahme eines Kindes an den Familientiſch, iſt erfreulicherweiſe während des erſten Tages ſchon aus der Bürgerſchaft durch zahlreiche Meldungen Folge geleiſtet worden. Noch aber überwiegt die Zahl der bedürftigen Kinder. Weitere Anmeldungen von aufnahmebereiten Familien werden direkt an die ſtädtiſche Kinderfürſorgeſtelle, Aue 45, Zimmer 42, Telephon 5352, erbeten. Wünſchen über Alter und Geſchlecht der Kinder uſw. wird freudig Rechnung getragen werden.

e.— **Herbſtferien!** Nach einer neuen Ferienordnung haben unſere Kinder von dieſem Jahre ab Ende Oktober einen neuen Ferienabſchnitt von 7 Tagen, da die ununterbrochene Schulzeit von Anfang September bis Weihnachten doch für ſechs- bis achtjährige Kinder zu lang war. Dieſer neue Ferienabſchnitt beginnt morgen. (Schluß des Unterrichts heute, Dienstag) und endigt am 6. Nov., ſo daß der Unterricht am 7. November wieder beginnt.

e.— **Notgeld** taucht wieder in größeren Mengen auf, nachdem infolge der ſtarken Markſtürze der Mangel an Zahlungsmitteln ſtändig fühlbarer wird. Selbſt größere Werke haben zur Ausgabe von Notgeld übergehen müſſen, um ihre Arbeiter entlohnen zu können! Damit kehren die früheren Mißhelligkeiten wieder. Notgeld bleibt nun einmal unbeliebt, da ſich immer wieder Schwierigkeiten ergeben, es umzuſetzen und namentlich auch die Reichsbank die Annahme jeglichen Notgeldes, ſogar das der Stadt Elberfeld verweigerte. Samstag kam es in Elberfeld am Steinbecker Bahnhof zu erregten Szenen, als Vertreter des Großhandels infolge des Verhaltens der Reichsbank die Annahme des Elberfelder Notgeldes ablehnten. Verhandlungen zwiſchen den Großhandelsvertretern, der Verwaltung und der Reichsbank haben dann zu einer Verſtändigung geführt. Nicht zuletzt iſt die Unbeliebtheit des Notgeldes auch darauf zurückzuführen, daß bei der Buntſcheckigkeit nur zu leicht Irrtümer unterlaufen können. Von einem ſolchen Verſehen wurde Samstag ein Straßenbahnſchaffner empfindlich betroffen, der auf einen 500-Millionen-Schein 47½ Milliarden herausgab. Hoffentlich meldet ſich der ehrliche Empfänger bei der Verwaltung der Bergiſchen Kleinbahnen und ſtattet den zu viel erhaltenen Betrag zurück. Es würde ſehr bedauerlich ſein, wenn der Schaffner den für ihn beträchtlichen Schaden tragen müßte.

e.— **Jubiläen!** Heute feiert der Hauptkaſſierer der Firma Ph. Freudenberg, Berghöfer, das Jubiläum ſeiner 50jährigen Tätigkeit. Mit großem Pflichtgefühl und äußerſter Zuverläſſigkeit hat er ſein Amt in dieſer langen Zeitſpanne verwaltet. Trotz geiſtiger und körperlicher Friſche tritt er mit dieſem Tage in den wohlverdienten Ruheſtand. — Am gleichen Tage begeht der Hausmeiſter der Firma, Otto Richter, das Jubiläum ſeiner 25jährigen Tätigkeit. — Bei den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. feiern am 31. Okt. der Klempnermeiſter Ludwig Leinpinſel, am 1. Nov. der Abteilungsvorſteher Dr. Emil Simpens und am 2. Nov. der Betriebsmeiſter Peter Stommel das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit.

e.— **Vereinigte Stadttheater.** Aus der Theaterkanzlei ſchreibt man uns: Am Donnerstag, 1. Nov., wird im Elberfelder Stadttheater Calderons Schauſpiel „Der Richter von Zalamea“ zum erſten Male aufgeführt. Das in großer Linie aufgebaute Werk gehört mit ſeinen Auseinanderſetzungen über Ehre und Pflicht und Menſchentum mehr denn je unſerer Zeit. Die Regie führt Adolph Rampelmann. — Heute, Dienstag, gelangt ebenfalls im Elberfelder Stadttheater zur Erſtaufführung: „Die Ballerina des Königs“, ein Luſtſpiel von Presber und Stein, das an zahlreichen Bühnen durch ſeinen beſchwingten Frohſinn bereits große Erfolge errang. Die Regie führt Adolph Rampelmann.

e.— **Im Salamander** beginnt heute, Dienstag, der Komiker Heinz Conrad ein Gaſtſpiel mit ſeiner Hamburger Volksbühne. Wie Joſef Meth das oberbayriſche oder die Kölner Bühnen ihren Heimatsdialekt pflegen, ſo auch die Hamburger in ihrer Eigenart. Natürlich wird der Dialekt etwas gemildert, um im allgemeinen gut verſtändlich zu ſein. Das Enſemble bringt neben luſtigen Poſſen zeitweiſe auch Stücke ernſteren Inhalts, wie „De Fährkrog“ von Hermann Boßdorf, „Wrack“ von F. Wrooſt, „Schlagſeite“, „Der rote Unterrock“ uſw., die auf beachtenswerter literariſcher Höhe ſtehen. Das erſte Stück „Der Dollarſchuſter“, enthält alles, was zu einer richtigen Poſſe gehört und erzielte bis jetzt überall ſtarken Lacherfolg, ſo daß man auch hier im Tale dem Gaſtſpiele der ſich neu einführenden Gäſte mit Erwartung begegnen kann.

Barmen, 30. Oktober.

b.— **Brotverbilligung für Kinderreiche.** Der Staatskommiſſar für Volksernährung hat dem Wohlfahrtsamt telegraphiſch die vorläufigen Beſtimmungen über die vom Reich aus Anlaß der Aufhebung der öffentlichen Brotverſorgung beſchloſſene Brotverbilligung für Bedürftige zugehen laſſen. Nach dieſen Richtlinien erhalten beſonders bedürftige Ehepaare mit mindeſtens vier Kindern unter 16 Jahren für das vierte und jedes weitere Kind unter ſechzehn Jahren bei den Barmer Bäckern und den ſämtlichen Verkaufsſtellen der Konſumgenoſſenſchaft „Vorwärts“ gegen Gutſchein wöchentlich je ein um die Hälfte des Preiſes verbilligtes Brot im Werte von 0,60 Goldmark (3pfündiges dunkles Mangbrot oder ein gleichwertiges anderes Brot), wenn ihr Einkommen den doppelten Betrag der Erwerbsloſenunterſtützung nicht überſteigt. Beſonders bedürftige Witwen erhalten die gleiche Vergünſtigung ſchon dann, wenn drei und mehr Kinder unter 16 Jahren vorhanden ſind. Hiernach würde ein beſonders bedürftiges Ehepaar mit fünf Kindern zum Beiſpiel zwei 3½pfündige dunkle Mangbrote wöchentlich zur Hälfte des Preiſes erhalten. Das gleiche eine beſonders bedürftige Witwe mit vier Kindern. Beſonders große Kinderzahl ſowie Krankheiten oder ähnliche Umſtände werden bei Beurteilung der Bedürftigkeit möglichſt berückſichtigt werden. Die Gutſcheine werden von Mittwoch, den [illegible] Oktober 1923, an bei der Zentralabteilung des Wohlfahrtsamtes im Rathauſe (1. Stock, Zimmer 137) ausgeſtellt. Es empfiehlt ſich, bei der Beantragung der Gutſcheine Brotkarten und Stammbuch, Lohntüten oder andere Nachweiſe über den letzten Wochenlohn aller verdienenden Familienglieder ſowie (für Erwerbsloſe und andere Unterſtützte) einen Ausweis der Unterſtützungsabteilung gleich mitzubringen.

b.— **Die Allgemeine Ortskrankenkaſſe** teilt im Anzeigenteil die Beitragsſätze für die laufende Woche mit.

b.— **Kaufmänniſcher Verein von 1867.** Zur Einleitung der diesjährigen Winter-Veranſtaltungen des Kaufmänniſchen Vereins von 1867 zu Barmen-Elberfeld e. V. findet morgen, Mittwoch, 8 Uhr im kleinen Saale des Vereinshauſes ein Vortrag des bekannten und beliebten oſtdeutſchen Schriftſtellers Archidiakonus Artur Brauſewetter aus Danzig über: „Ernſtes und Heiteres aus dem Leben und Schaffen des Schriftſtellers mit Vorleſung aus eigenen Werken“ unter Mitwirkung des Gemiſchten Chors des Vereins ſtatt. Die Vorträge des Kaufmänniſchen Vereins haben von jeher einen großen Zuſpruch erfahren.

b.— **Vereinigte Stadttheater.** Aus der Theaterkanzlei ſchreibt man uns: Morgen, Mittwoch, gelangt Wagners „Walküre“ in teilweiſe neuer Beſetzung der Hauptpartien durch die Damen Himmler, Dix und Speyer, die Herren Theurer, Lüttjohann und Karen zur Aufführung. Im Walkürenenſemble ſingt Lotte Lange-Wake, die Gattin des Oberſpielleiters Lange, der die Regie führt, vertretungsweiſe die Helmwiege. Die muſikaliſche Leitung liegt in den Händen des Kapellmeiſters Fritz Mechlenburg.

b.— **Im Uniontheater Barmen** haben zwei ulkige Geſellen, Pat und Patachon, ihren Einzug gehalten. Beide ſollen in einer Reihe luſtiger Filme mitwirken und geben jetzt in dem fünfaktigen Luſtſpiel „Die Braut aus Auſtralien“, die erſte Gaſtrolle. Man braucht die beiden Geſtalten nur zu ſehen und muß lachen. Das gegenwärtige Programm bringt ferner das neueſte Luſtſpiel „Das Milliardenſouper“ nach der gleichnamigen Operette. Dieſer Film zeigt echt amerikaniſches Leben und iſt von nur erſtklaſſigen Filmſchauſpielern dargeſtellt. Vervollſtändigt wird die Luſtſpielwoche durch eine zweiaktige Groteske: „Fix und Fax, die Unſchuldslämmer.“

b.— **Der Tenor im Zentraltheater.** Gegenwärtig ſingt im Barmer Zentraltheater der Tenor Karl Puſch, der, wie wir uns überzeugten, mit außergewöhnlich glanz- und kraftvollen und zugleich umfangreichen Stimmmitteln beſtallt iſt. Er erklettert ſieghaft die höchſten Höhen — Beweis: das hohe B der Radamesarie gibt er in vollem Bruſtton — und verfügt zugleich über jene baritonale Tiefe, die ihn auch zum Wagnerſänger geeignet macht. Er war zuletzt der Berliner Staatsoper verpflichtet und hat, laut Ausweis eines vorjährigen Theaterzettels, dort den Melot im Triſtan geſungen, eine Partie, mit der man vielfach einen hohen Bariton zu betrauen pflegt, und die daher ſeine tatſächlich leicht und flüſſig vorhandenen Höhe allerdings wenig zur Geltung gebracht haben mochte. Die Stimme iſt, was Ton und Atemkraft anlangt, in offenbar italieniſcher Schule zu einer gewiſſen techniſchen Fertigkeit herangebildet, wenn auch die Arie des Cavaradoſſi, des Canio und des Herzogs in Rigoletto die geſchmeidige Leichtigkeit des italieniſchen Stils etwas vermiſſen laſſen. Beſſer eignet ſich Puſch, dem das Publikum allabendlich ſtarken Beifall entgegenbringt, unſeres Erachtens für jugendlich deutſches Heldenfach, etwa für den Stolzing und ähnliche Partien. Ein Impreſario will Puſch jetzt im Lande der Dollars „machen“, und ſo wird man wohl fürs erſte darauf verzichten müſſen, dem Tenor in den Wuppertaler Stadttheatern zu begegnen.

.— **Feſtnahme von Dieben.** Durch die Polizei wurden geſtern drei Perſonen feſtgenommen, die aus einem Garten Gemüſe geſtohlen hatten, und eine weitere Perſon, die in einer Fabrik einen Diebſtahl ausgeführt hatten.

Letzte Telegramme.

Der Sachverſtändigen-Ausſchuß und die deutſchen Vertreter.

GA **Paris**, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) England und Belgien haben, wie bereits am Samstag gemeldet wurde, in den nichtamtlichen Unterhaltungen der Reparationsdelegierten über das Verfahren für die Prüfung der deutſchen Leiſtungsfähigkeit den Standpunkt vertreten, daß zuerſt die Ernennung des Sachverſtändigenausſchuſſes erfolgen müſſe, und die deutſchen Vertreter dann vor dieſen Ausſchuß zu verweiſen ſind. Frankreich vertritt dagegen die Auffaſſung, daß zuerſt die Anhörung der deutſchen Vertreter durch die Reparationskommiſſion ſelbſt, unabhängig von der ſpäteren Tätigkeit des Sachverſtändigenausſchuſſes, ſtattfinden müſſe. Dieſer Wunſch Frankreichs wurde hier hauptſächlich durch das Beſtreben erklärt, die Bedeutung des Sachverſtändigenausſchuſſes nach Möglichkeit einzuſchränken, um der Gefahr des verhüllten Eintritts deutſcher Sachverſtändiger in den Ausſchuß vorzubeugen. Ein nichtamtlicher Meinungsaustauſch unter Mitgliedern der Reparationskommiſſion hat der engliſch-belgiſchen Auffaſſung zum Siege verholfen. Es wurde vereinbart, daß die deutſchen Vertreter erſt zugezogen werden, wenn der Sachverſtändigenausſchuß ernannt iſt.

Die Reparationskommiſſion wird alſo heute nachmittag die deutſche Note vom 24. Oktober offiziell prüfen und vorausſichtlich beſchließen, der deutſchen Regierung zu antworten, daß ihr Erſuchen um Prüfung der deutſchen Leiſtungsfähigkeit angenommen iſt und die Anhörung der deutſchen Vertreter zu einem noch nicht beſtimmten Zeitpunkt erfolgen wird.

Die Pariſer Morgenblätter heben hervor, daß zwiſchen Paris und London noch große Meinungsverſchiedenheiten über die Befugniſſe des Sachverſtändigenausſchuſſes beſtehen.

Ohne Anwendung von Gewalt.

WTB. **Berlin, 29. Okt.** (Drahtb.) Gegenüber Gerüchten, wonach bei der Beſetzung des Miniſterialgebäudes in Dresden durch Reichswehr der ſächſiſche Miniſterpräſident Dr. Zeigner und die anderen Miniſter unter Anwendung brutaler Gewalt aus ihren Arbeitszimmern und dem Hauſe vertrieben worden ſeien, ſtellt der amtliche Bericht feſt, daß die ſächſiſchen Miniſter, die, obwohl ſie vom Reichskommiſſar Dr. Heinze um 12,30 Uhr mittags aufgefordert worden waren, bis 2 Uhr nachmittags ihre Geſchäftszimmer zur Verfügung zu ſtellen, von der um 2,15 Uhr nachmittags aufziehenden Wache im Gebäude noch angetroffen wurden, dem höflichen Erſuchen, das Miniſterialgebäude zu verlaſſen, ohne weiteres entſprachen. Lediglich der kommuniſtiſche Miniſter Böttcher erklärte, daß er nur der Gewalt weiche. Er wurde von einem Offizier bis an den Ausgang des Regierungsgebäudes geleitet, doch fand auch hierbei keinerlei Gewaltanwendung ſtatt.

Verbot ſämtlicher kommuniſtiſcher Zeitungen in Sachſen.

TU **Dresden, 29. Okt.** (Drahtb.) Der Militärbefehlshaber hat das Erſcheinen ſämtlicher kommuniſtiſcher Zeitungen bis auf weiteres verboten. Die Druckereien wurden polizeilich beſetzt.

Die Haltung der Sozialdemokraten.

GA **Berlin, 30. Okt.** (Eig. Drahtbericht.) Wenn auch große politiſche Bedenken einen Beſchluß zum Austritt aus der Regierung für die verantwortungsbewußten Politiker der V.S.P.D. außerordentlich erſchweren, ſo iſt doch die Möglichkeit hierfür nach Anſicht auch gemäßigter Mitglieder der Partei gegeben. Was der Reichskanzler in dieſem Falle tun wird, ſteht natürlich noch nicht feſt. Vielleicht kommt es zur Auflöſung des Reichstages. Dann würde allerdings das Ermächtigungsgeſetz zu Fall gebracht, das auf die parteimäßige Zuſammenſetzung der gegenwärtigen Regierung geſtützt iſt. Aber die vom Kabinett für notwendig erachteten Verordnungen auf Grund dieſes Geſetzes ſind ja zum größten Teil inzwiſchen bereits ergangen. Es wäre denkbar, daß eine ſolche immerhin draſtiſche Maßnahme zur Klärung der Lage beitragen könnte, aber ſie muß doch mit Rückſicht auf die ſchwebenden außen- und innenpolitiſchen Fragen als eine ſchwere Gefahr bezeichnet werden. Für die Beſchlüſſe der V.S.P.D. wird alſo jedenfalls nicht eine an ſich begreifliche Empfindlichkeit maßgebend ſein.

Gute Aufnahme des wertbeſtändigen Geldes in Berlin.

BB **Berlin, 30. Okt.** (Drahtb.) Das neue wertbeſtändige Geld hat heute in Berlin gute Aufnahme gefunden. Von den Warenhäuſern und großen Einzelhandelsgeſchäften iſt das Neugeld allgemein als vollgültiges Zahlungsmittel angenommen worden. Auch in den Reſtaurants und Cafés wurden die neuen Scheine in Zahlung genommen.

Vorübergehende Ermäßigung der Fahrpreiſe für kleine Entfernungen.

WTB. **Berlin, 29. Okt.** (Drahtb.) Da die Perſonentarife bekanntlich mit dem 1. November in Goldmark umgeſtellt werden, die Gehälter und Löhne aber noch nicht auf Goldmark aufgebaut ſind, hat der Reichsverkehrsminiſter die Preiſe für Monats-, Schülermonats-, Wochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten vorübergehend um 50 Prozent ermäßigt. Gleichzeitig werden die Mindeſtpreiſe auf vier Kilometer, und zwar auf 10 Pfg. in der vierten Klaſſe, auf 15 Pfg. in der dritten, 45 Pfg. in der zweiten und 90 Pfg. in der erſten Klaſſe herabgeſetzt. Ferner wird vom 1. November ab als vorübergehende Maßnahme für Kurzarbeiter, die nur einen Tag in der Woche arbeiten, eine einfache, für die Hin- und Rückfahrt gültige Karte vierter Klaſſe mit einem Stempel für die Rückfahrt ausgegeben gegen einen tarifmäßigen Ausweis, daß nur an einem Wochentag gearbeitet wird.

Kirchliche Nachrichten.

Reformationstag, Mittwoch den 31. Oktober 1923.

Vereinigte evang. Gemeinde Unterbarmen. Hauptkirche. 9½ Uhr: P. Praetorius. — **Chriſtuskirche.** 9½ Uhr: P. Bachmann. — **Pauluskirche**, 9½ Uhr: P. Hein.

Evang.-luth. Gemeinde Barmen-Wupperfeld. Alte Kirche, 11 Uhr: P. Weirich. — **Friedenskirche.** 11 Uhr: P. Witteborg. — **Johanniskirche.** 11 Uhr: P. Kulp. — **Lutherkirche**, 11 Uhr: P. Scheller.

Ref. Gem. Barmen-Gemarke. Gemarker Kirche. 10 Uhr: P. Senſa. — **Immanuelskirche**, 10 Uhr: P. Krafft.

Evang.-luth. Gem. Barmen-Wichlinghauſen. Wichlinghauſer Kirche. 10 Uhr: P. Schomburg.

Evang. Gemeinde Laaken-Blombacherbach. 10 Uhr: P. Brötelſchen.

Wetterbericht.

Vorausſichtliche Witterung bis zum Donnerstag: Zunächſt trocken, ſpäter zunehmende Bewölkung. Temperaturen wenig verändert.

Dieſe Nummer umfaßt 8 Seiten.

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Mittw., 31. Oktbr.) 5½–10¼: **Die Walküre.** C 6. V. | **Elberfeld** 7½b. gg. 10: **Clavigo.** C 6. III. 287b

Thalia-Theater, Elberfeld

Heute u. morg., ab. 7½: Das Holländweibchen h386

Im Salamander

Täglich 7.45 Uhr, abends: Heinz Conrad, Deutſchlands populärer Komiker mit ſeiner Hamburger Volksbühne. **Der Dollarſchuſter.** Zeitgemäße Poſſe mit Geſang und Tanz in 3 Akten. Toſende Lachſtürme. Geſangsſchlager: Haſt du ne Kleine. Nun iſt der Frühling gekommen. Biſt du all mol in Hamburg wieſt? Karoline nun kiek mi an. Die Liebe iſt wie ein Gewitter. Ja wenn ein Mutterherz zu ihrem Kinde ſpricht. U. a. m.

Bavaria-Varieté

Abds. 8 Uhr: **Der neue Oktober-Spielplan.** h93

MODERNES THEATER

Wall 28 **Elberfeld** Fernspr. 605

Begeisterte Aufnahme

findet unser modern. Filmwerk

Sodom und Gomorrha

Schauspiel aus unserer Zeit in 2 Teilen von je 6 Akten, welche in jeder Vorstellung ungekürzt zur Aufführung gelangen.

In den Hauptrollen:

Lucie Dorain
und
Michael Varkonyi

die beiden bekannten Wiener Künstler.

Hierzu die beiden Lachschlager:

Dudull als Stierkämpfer.

Die tolle Fox-Groteske in 2 Akten — und

Charlie Chaplin

in seinem Lachschlager

Chaplin bäckt mit Dynamit.

Chapliniade in 2 Akten

Kassenöffnung 2¼ Uhr.

h476

Ball **Wald-Café** Ball

Elberfeld, Ronsdorferstr. 192. •
Mittwoch von 4 Uhr ab:
Kaffee - Kränzchen.

Friedenshöhe

Elberfeld, Ronsdorfer Straße.

Besitzer: **Franz Hellmann.** h4395

Morg., Mittwoch, von 4 Uhr ab: **Konzert u. Kaffeekränzchen**

K 1867 V. BARMEN-ELBERFELD

Mittwoch, d. 31. Oktob. 23, abds. 8 Uhr im kl. Saale des Hotels Vereinshaus — Barmen —

Vortrag des Schriftſtellers 99b

Pfarrer Artur Brausewetter,

Thema: Ernſtes und Heiteres aus dem Leben und Schaffen des Schriftſtellers mit Vorleſung aus eigenen Werken u. unter Mitwirkung des Gemiſchten Chors des Vereins. Karten nur a. d. Kaſſe. Auch für Nichtmitglied.

Liefere an Werke und Fabriken

Einkellerungs-Kartoffeln

jedes Quantum gegen Vorauszahlung. •
Angebote unter E 6399 Geſchäftsſt. d. Bl.

Monopol

Elberfeld, Hofkamp 50.

Nichts kommt unserm kolossalen amerik. Boxfilm

Der

Meisterboxer von New-York

in **24** Akten gleich. Unser Theater ist täglich ausverkauft, darum sichern Sie sich frühzeitig Sitzplätze. — Ferner:

2. GROSS-FILM:

Verdammte Seelen.

Krim.-Detekt.-Film in 6 Akten

3. GROSS-FILM:

In der Hauptrolle **Fr. Greiner**

Oberst Rockschanin.

h262

Gesellschaftsfilm in 5 Akten.

Wegen des großen Andranges in den Abendstunden bitten wir die erste Vorstellung zu bevorzugen.

---

h398

U.T.

Elberfeld, Herzogstraße.

Wie kommt es, daß unser Theater täglich überfüllt ist? Weil unsere entzückende Künstlerin

LYA MARA

wieder etwas außergewöhnl. mit

Daisy

fertig gestellt hat. Ein selten schönes Filmwerk voller Humor und tiefem Ernst in 5 Akten.

2. GROSS-FILM:

In der Hauptrolle die liebreizende amerikanische Künstlerin

VIOLA DANA

in ihrem ersten neuen Film der Saison 1924:

Kinder, ihr müßt heiraten!

Diese Handlung ist das Entzückendste, was man sich denken kann In 5 Akten.

Außerdem:

Jolly Bill

der deutsche Chaplin in seinem ersten amerikanischen Lustspiel

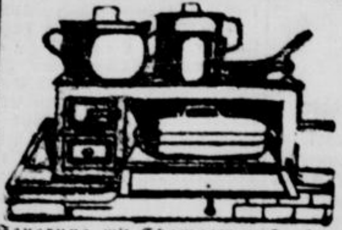
Jolly Bill, der Giftmischer

in 2 Akten.

Tränen werden gelacht!

Spar- u. Schnellkocher „Trumpf"

mit eingebautem Brat- u. Backraum.
D. R. G. M. **Neu! Neu!** D. R. P. ang.
Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.



Feuerung mit Chamotte ausgelegt Durchbrennen ausgeſchloſſen.

80% Kohlen-Erſparnis! 80%.

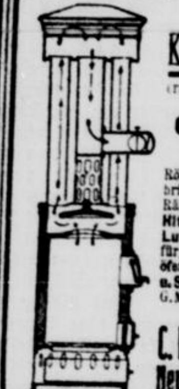
Bequemſte Reinigung, weil Decke und Boden ausziehbar. **„Trumpf"** hat zwei Kochſtellen, kann auf jedem Küchenherd ohne beſonderen Rauchanſchluß aufgeſtellt werden. — **„Trumpf"** wird auch mit Geſtell geliefert zur Aufſtellung in Wohnräumen, Gartenhäuſern. Billigſte Zimmerheizung für den Winter. Verbrauch tägl. 4 bis 6 Briketts.

Nur zu haben im h90

Elberfelder Emaillehaus

Elberfeld, 60 Kölnerſtr. 60. Tel. 4497.

Niederlage für Elberfeld, Barmen u. Umgeg.



Große Kohlenersparnis

erzielen Sie bei Anschaffung unserer

Großraum-Heizöfen

Röhrenöfen, D.R.G.M., für Fabriken, Werkstätten, große Räume u. s. w., allergrößte **Hitzeentwicklung,** allergr. **Luftzirkulation,** geeignet für jeden Brennstoff. Röhrenöfen m. **Heißwasserkessel u. Speisewärmplatte,** D.R.G.M. Verlangen Sie ausführlichen Prospekt. u23

C. Rübsamen & Co., Neunkirchen, Bezirk Arnsberg.

Tüchtige Vertreter werd. ges.

Die vollständige

Ausnutzung der Brennstoffe

ist in der heutigen Zeit der fortgesetzten Preissteigerung unerläßlich. Ein sachkundiger und zuverlässiger Berater auf dem Gebiet der Ausnutzung aller chemischen Eigenschaften der Brennstoffe ist die

„Brennstoff-Chemie"

Zeitschrift für Chemie und chem. Technologie der festen, flüssigen und gasförmigen Brennstoffe.

Herausgegeben von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Franz Fischer, Mülheim. B.C. Verlag W. Girardet, Essen.

24 Hefte im Jahr — Postbezug.

Ia Leuchtpetroleum, Haushaltungskerzen

in jeder Menge abzugeben.

Gebr. Klophaus, G. m. b. H., **Barmen,** Allee 224—226. 1218a

---

Mit Rücksicht auf eine Geschäftsfeier wird am

Mittwoch den 31. Oktbr.

das Geschäft

erst um 10 Uhr morgens geöffnet.

Ph. Freudenberg,

ELBERFELD.

h124

Hofbauersche Buchhandlung

Barmen	**Elberfeld**	**Vohwinkel**
Berlinerstraße 43	Schwanenstraße 19	Königstraße 5
Fernsprecher 1963	Fernsprecher 62	Fernspr.-Amt Elb 62

Einige der Abenteuer-Bücher der Deutschen Verlags-Anstalt

Der blaue Teppich **Der Kaiser d. Sahara**

Die

Romane enthalten Gedanken von phantastischer Kühnheit

Abenteuer

von wirkl. packenden Handlungen machen diese Romane zu

Bücher

die man zum Schluß mit größt. Befriedigung aus d. Hand legt

Gz. zirka 4.—, Schlüsselzahl z. Zt. 16 Milliarden.

Heidsieck & Gottwald

Barmen **Alter Markt 5**

h214

Rheinische Privat-Bank

= Aktien-Gesellschaft =

Elberfeld, Altermarkt 5,

Fernsprecher 5444, 4614.

Eröffnung: Dienstag, 30. Oktober.

Ausführung aller banktechnischen Geschäfte.

f2733

Holzſchuhe f. Kärb., Fabr. u. Haus. **Händler Extrapreis.** Leiterbau- u. Holzw.-Ind., G. m. b. H., B., Allee 211. Fernſpr. 4237 h98

Pelze!

Kaufen Sie Ihre

Pelzwaren

jetzt. f4411

Umarbeiten v. Pelzen sowie Neuanfertigung in eigener **Kürſchnerei!**

Pelzhaus Frankemöller, Elberfeld, Berlinerſtr. 28, Halteſt. Landgericht.

Wiederverkäufer kaufen **Tabakwaren** preiswert in der Tabakwarenhandlg.* **Aug. Meyer, Elb.,** Geſundheitſtraße 142.

Verkäufe

Maſſives Wohnhaus mit groß. Lager, 4-Zimmerw. m. kmpl. Einr. Mittelp. Barmens zu verk. Näh. in d. Geſchſt. [100 †

Obſt- u. Gemüſegeſch., verb. mit Lebensm., verh. h. d. z. verk. Ang. u. E 8402 Gſt. •

☛ **Eröffnung!** ☛

Zigarren, Zigaretten, Tabake

en gros en detail. †

Ernst Beckmann,

Telephon 2246 Telephon 2246

Barmen, Steinweg-Ecke Landwehrstr.

Blasen- und Nierenleidenden

empfehlen wir

Original Wörishofener Blasen- u. Nierentee

Allein echt: b444

Wörishofener Kräuterhaus

Elberfeld, Turmhof 4.
Barmen, Berlinerstr. 35.

Am Donnerstag, d. 1. 11., vorm. 9 Uhr, werden hier **Kleiderſiamoſen, Hemdentuche u. Gabardine** öff. meiſtbiet. verſt. **Eilgutſtelle Elberfeld**

Nachlaß-Verſteigerung.

Am Donnerstag, d. 1. Nov., nachm. 2 U., werde ich in Barmen in dem Verſteiger.-Lokale Hinnenberg, am Kleinen Werth, folgende Gegenſtände 1 kompl. Bett, 1 Kleiderſchrank, 1 Vertiko, 1 Schrank, 6 Rohrſtühle, 1 Sofa, 1 Teppich, 1 Spiegel mit Konſ., 1 Sofatiſch, 1 kl. Tiſch, 1 Kommode u. a. m. öffentlich meiſtbiet. geg. gleich bare Zahl. verſteigern. f478 **Kaiſer,** Auktionator.

Maschinen

Gute Hobelbank, E., Neue Fuhrſt. 17, 1*

Drehstrommotoren Gleichstrommotor. Generatoren 253b **Transformatoren**

und Zubehör, nur erstkl. Fabrikate.

F. Sauerwald

El. Masch., **Barmen,** Hindenburgpl. 3, 3a, 3b. Telephon 1000, 1010, 4371, 4977.

Gebr. Pelz-Nähmasch. gebr. Sackflick-Nähm. Boin, Barm., ref. Kirchſtr. 7. **Nähm.-Reparaturwerkſtatt†**

Waſchm., Zentrifuge, kl. Bügelm. zu vk. • Elbf., Lucasſtr. 9, p.

Musik-Instrumente

Alte Geige m. Ständer u. Kaſten f. 30 Goldmark zu verk. od. zu tſch. Ang. E 8393 Geſch.*

Mobiliar

Theke, maſſiv u. gut erh., zu verk. Näh. Finke, Barm.-Loh, Rudolfſtraße 145, 3. Etg. •

Herrenzimmer, Speisezimmer, Küchen u. Schlafzimm. sow. Einzelmöbel, Sofas, Chaiselongues auch unter günst. Zahl.-Bed. **R. Höfer,** Möbellager, E., Rathenaustr. 20.*

Gebr. Küche, Kinderbett, Plüſch-Sofa, Kleid.- u. Aktenſchr., Bettſtelle mit Matr., Zimm.- u. Küch.-Tiſche Cleffmann, E., Bachſtr. 7, 1 T., T. 1642, Wh. •

Küchen

u. **Schlafzimmer** in nur gut. Verarb. außergewöhnl. bill. **Gebrüder Bedamp,** Elberf., Hochſtr. 29.* a422

Küche, gebr., billig. Elberf., Sadowaſt. 12, 2×ſch.

Praktiſche Weihnachts-Geſchenke:

Flurgarderoben
Klubtiſche in all. Ausführungen
Klubſeſſel
Klubgarnituren
Chaiſelongues
Ledertuchſofas
Schreibtiſchſeſſel in Leder u. Rohr,
Schreibtiſche
einzelne Bücherſchränke
Teetiſche
Nähtiſche
Teewagen

empfiehlt in reich. Auswahl in allen Preislagen

Bergiſche Möbelhalle Willstädt & Co. G. m. b. H. **Elb., Island 22.** b60

Zu vk. weg. Umzugs Büro-Inventar, kompl. od. einzeln. Zu beſicht. tägl. von 10—12 b. Fette & Steffens, B., Werth 73a, Eg. Bachſt.+

Auswanderer verkauft Schlafzimm. u. Küche u. etwas Schreinerwerkzeug. * W. Holthaus, Elbf., Friedrichſchulſt. 26, II

Sofa u. Chaiſelong. bill. Mertens, Polſt., E., Luiſenſtr. 22. •

Gasofen, gut erhalten, zu vk. B., Unterdörnerſtr. Nr. 147, Tel. 2036.+

Dauerbr., Teppich u. Stores, 185 cm breit, zu vk. Barm., Schafbrückenſt. 13, II.+

Gebr. K.-Kamin ohn. M., emaill. **Badew.** 1,70, läd., zu verk. B., Karlſtr. 18. †

Gasbadeofen, Kupf., Fabr. Prof. Junker, vorz. erh., zu verk. + Barm., Tel. 3878. Cleferbrücke 7, 1. Et.

Fahrzeuge

Motorrad,

N. S. U. Rahmen doppelt geſch., mit neuem Alba-Motor 2½ PS., Sotiousſty Näh. B., Feldſt. 22 u. 33

H.-Fahrr. z. vk. E., Neukadi 13, II. •

Fahrräder

zu Fabr.-Preiſ. zu verk. Wertbeſt. Teilbezhlg. geſt. Landesprodukte werd. i. Zlg. gen. **B. P. Kremer & Co., Barmen,** Sternſtr. 10 A. †

2 gut erh. f590 **Militärwagen** zu verk. oder gegen Vieh zu vertauſchen. Gebr. Grund, Ronsdorf, Remſcheiderſt. 97

Kleidungs-stücke

Wintermant., Gr. 44, weiße Flauſchjacke u. Ueberz. f. 14j. Knab. Heubach, E., Aue 60, II*

Verschiedene

Paſſ. Weihn.-Geſch.! Gr. Puppe mit echt. Haar zu verk. ſowie 1 Dampfmaſchine m. Modell. u. 1 Figur: Der gute Hirte. Ang. u. E 8457 Geſchſt. •

Kernledertreibriemen Rund- u. Nordelriem., lief. ab Lag. Riem.-Fabrik Wilh. Wanders, B.-Wichlingh. Teleph 2999 250b

Waſſerpumpe mit gr. Keſſ. zu verk. Willy Engels, Bebenburg+

Heiratsgesuche

J. Wwe., 37 J., ev., mit 3 Kind., ſucht d. Bek. e. paſſ. Mannes zw. H. in Landwirtſchaft. Wwr. od. Anh. nicht ausgeſchl. Brf. u. E 8396 an Gſt. •

Wwe., ſehr rüſt., in d. 40er J., ev., gute Hausfrau, ſ. auf d. Wege d. Bek. e. ſol. Herrn in ſich. Poſit. zw. H. Diskr. zugeſ.* An. zw. Br. E 8389 Gſt.

Ord., einf. Mädchen, 27 J., ev., ſucht, da hier fremd, die Bek. eines ſolid. Mannes zw. ſpät. Heirat. — Wwr. ohne Anhang nicht ausgeſchl. Nur ernſtgem. Briefe u. E 8400 an Geſchſt. •

Ja Mann, 31 J., ev., ſucht, da hier fr., die Bek. eines paſſ. einf. Mädch. zw. ſp. Heirat. Witwe nicht ausgeſchl. Briefe u. E 8395 an Geſchſt. •

Verloren-Gefunden

Auf d. W. Franzenſt. b. Döppbg. **gold. Halskette** verl. Geg. h. Bel. abzug. Sailer, E., Franzenſtraße 17. •

Drahth. Fox-Terrier (Rüde) abhand. gek., ſchwarze Körperfleck, m. braun. Kopf, auf den Namen Scharkie hörend. Gegen hohe Belohn. abzugeben: Orbach, Elb., Lauraſtraße 25, Tel. 1902.*

Rehbr. Dobermann, 14 Wochen alt, **entlaufen.** Vor Ankauf w. gewarnt. Wiederbringer Belohnung.* **Peter Schöpp,** Elb., Mathildenſtr. 3.

Schäferhund entlauf. Wdbr. Bel., ev. Lebensm. Knebel, Sonnborn, Hauptſt. 31. e181

6

Erst Erdal,
dann ein Bürstenstrich,
Schon glänzt der Schuh
fein säuberlich.

Erdal

Werner & Mertz A.-G. Mainz

Volkswirtſchaft, Handel und Induſtrie.

Dollar = 64 838 000 000 G. (amtl.)

Dollarſchatzanweiſungen	80 Milliarden
Goldanleihen	65 Milliarden
Reichsbankdiskont	90 v. H.
Goldmark am 30. Okt.	15 500 000 000 Papier-Mk.
Goldumrechnungsſatz für Reichsſteuern (30. Okt.)	15 000 000 000.
Lebensh.-Index (Sticht. 22.10.)	3 045 000 000 fach.
(Durchſchnitt September	15 000 000 fach)
Großhandels-Index (23. 10.)	14 600 000 000 fach.
Goldankaufspreis der Reichsbank	640 Dollar für das Kilo fein.
Silberankaufspreis ab 29.10.:	1 Mk. = 7 Milliarden.
Fernbrief bis 20 Gramm	10 000 000 Mk.
Fernpoſtkarte	4 000 000 Mk.

Die weſtlichen Eiſenmärkte und die Lagerbeſtände im Ruhrrevier.

Durch den Vertrieb der im Ruhrrevier ſeitens der Franzoſen beſchlagnahmten Eiſen- und Stahlmaterialien ſind die weſtlichen Eiſenmärkte ziemlich empfindlich beeinflußt worden. Es ſollen im Ruhrgebiet 2 Millionen Tonnen Stahlmaterial lagernd ſein. Hiervon ſind bisher jedoch nur 600 000 Tonnen beſchlagnahmt worden. Der Verkauf erfolgte durch die Franzoſen und Belgier getrennt. Hierbei haben die franzöſiſchen Schwerinduſtriellen den Vorgang gewählt, daß ſie eine eigene Aktiengeſellſchaft zum Vertrieb dieſer Beutemengen unter Beteiligung der Händler gründeten und trachteten, dieſe Materialien möglichſt vom franzöſiſchen Markte fernzuhalten. Es gelang ihnen auch, bedeutende Mengen aus dieſem beſchlagnahmten Material nach England, bezw. den britiſchen Kolonien, nach Holland und Skandinavien abzuſetzen. In **Frankreich** ſelbſt ſind dieſe Materialien faſt nur den kriegsbeſchädigten Werken zugewieſen worden, doch waren die Preiſe derart niedrig, daß hierdurch der franzöſiſche Eiſenmarkt immerhin ſtark beeinflußt wurde. Es herrſcht derzeit in Frankreich im Eiſengeſchäft eine ziemliche Stagnation. Die Preiſe ſind für Gießereiroheiſen 430 Franken, für Träger 620 Franken, für Handelsſtahl 630 Franken, für Breiteiſen 650 Franken, für Bleche 700 Franken per Tonne. Die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet hat vorläufig auf die weſtlichen Märkte noch nicht voll ausgewirkt. Bezeichnend iſt jedoch, daß die franzöſiſche Koksverteilungsſtelle den Ausgleichspreis für Koks im Oktober von 200 auf 212 Franken erhöht hat. Der **belgiſche Eiſenmarkt** leidet unter der ſcharfen Konkurrenz Englands. Im Exportgeſchäft mußten die belgiſchen Preiſe teilweiſe herabgeſetzt werden. Für Handelsſtahl werden derzeit 725 Franken per Tonnen verlangt, für Provileiſen 700 Franken. Die Inlandpreiſe ſind um 25 Prozent höher. Der belgiſche Halbzeugmarkt liegt ſchwach. In **England** war das Eiſen- und Stahlgeſchäft bis zu Anfang Oktober ſehr ruhig, dann iſt jedoch namentlich infolge der aus **Japan** eingelangten bedeutenden Aufträge eine Belebung eingetreten. Die Roheiſenpreiſe ziehen an, und auch das Stahlgeſchäft hat ſich wieder einigermaßen belebt. Ein Vergleich der Produktionsziffern für England und Frankreich zeigt, daß die engliſche Produktion an Roheiſen und Stahl während der Ruhrbeſetzung bedeutend geſteigert werden konnte und im Mai laufenden Jahres den Höchſtſtand erreicht hatte. Mit dem Anſteigen der **franzöſiſchen** Produktion ging dann die engliſche Erzeugung wieder ſtark zurück, und beſonders in den Monaten Auguſt und September war der engliſche Eiſenmarkt durch die Verkäufe der Franzoſen aus der Ruhrbeute ziemlich ſtark beeinträchtigt. Die Roheiſenerzeugung **Englands** hatte im Januar laufenden Jahres 577 Millionen Tonnen, die Stahlerzeugung 644 Millionen Tonnen betragen. Im Mai wurde in Roheiſen mit 726 Millionen Tonnen, in Stahl mit 834 Millionen Tonnen der höchſte Stand der Erzeugung erreicht. Dann folgte ein allmählicher Rückgang der Erzeugung, bis im Auguſt die Roheiſenerzeugung nur mehr 609 Millionen Tonnen, die Stahlerzeugung 577 Millionen Tonnen erreichte. In Roheiſen iſt die Produktion auch im September noch (auf 585 600 Tonnen) geſunken, die Stahlproduktion hat ſich dagegen auf 695 000 Tonnen gehoben. Die Roheiſenerzeugung **Frankreichs** hat im Auguſt laufenden Jahres bereits eine Menge von 486 250 Tonnen erreicht. Sie war während der Ruhraktion bis auf 316 000 Tonnen zurückgegangen, hat ſich alſo bereits wieder erholt. Die Stahlerzeugung war im Auguſt mit 452 000 Tonnen ſogar bereits um 40 Prozent höher als im Dezember 1922. Es zeigt ſich, daß Frankreich es verſtanden hat, die aus dem Ruhrgebiet erbeuteten Stahlmaterialien vom franzöſiſchen Markte fernzuhalten und nach jenen Gebieten abzuſetzen, die vorzugsweiſe von der **engliſchen Induſtrie** beliefert werden. Der engliſche Premierminiſter hat in ſeiner letzten Rede auf die Gefahren hingewieſen, die England durch die Ueberflutung ſeiner Märkte drohen und Maßregeln dagegen angekündigt.

Sparen?!

Vom

Dipl.-Ing. Selckmann, Elberfeld.

Alles, was der ordentliche Menſch vor, während und nach dem Kriege in herkömmlicher Weiſe geſpart hat, iſt hin. Der Sparer von heute kauft Gebrauchsartikel auf lange Sicht oder Effekten. Erſteres iſt volkswirtſchaftlich ſchädlich, da es künſtlichen Mehrverbrauch erzeugt, letzteres eher nützlich, da es auf den Betrieb der Fabrik und auf die Warenpreiſe keinen Einfluß hat, dagegen der Wirtſchaft durch Zuführung von Geldmitteln hilft. Dem Menſchen mit kleinem Einkommen iſt mindeſtens der letzte Weg zu ſparen verſchloſſen. Für ihn iſt es gleichgültig, ob er das nach Einkauf der notwendigen und für ihn erſchwinglichen Sachen noch übrig bleibende Geld in den Papierkorb wirft, vertrinkt oder ſonſt verſchwendet. Bis zum nächſten Lohntage iſt es doch nichts mehr wert. Mittelſtand und Arbeiterſchaft leiden gleich ſchwer unter dem Druck der Notenpreſſe. Warum helfen ſie ſich nicht ſelber, da Regierung, Finanzwelt und Sparkaſſen verſagen, indem ſie die von ihnen abhängigen Sparkaſſen und Banken zwingen, wertbeſtändige Konten einzurichten, die da und dort, z. B. bei den Anilinwerken in Mannheim, ſegensreich wirken? Die Sparkaſſen laſſen das Geld der Sparer verfaulen. Fühlen ſie ſich nicht verpflichtet, das zu werden, was ſie waren und wertbeſtändige Konten einzurichten? Für ſie allein iſt vielleicht das Riſiko zu groß. Der Weg über einen Sparverein iſt ſicherer, weil hier die bei der raſenden Geſchwindigkeit der Geldentwertung unvermeidbaren Verluſte bei Abführung der täglichen Einnahmen an weitere Kaſſen, die Debetzinſen für Tage größerer Auszahlungen und bei Beſchaffung wertbeſtändiger Wertpapiere leicht auf die Mitglieder des Sparvereins abgewälzt werden können. Von einer Erfurter Zeitung war im Sommer eine Umfrage in dieſer Angelegenheit an ihre Leſer und namhafte Leute ergangen, die eine Blütenleſe naiver Vorſchläge brachte. Der Gefahrpunkt für die Kaſſe liegt eben in der Geldentwertung zwiſchen dem Einzahlungs- und Anlagetage, was im landesüblichen Geſchäftsverkehr mindeſtens zwei Tage dauert und Entwertungen auf einen geringen Bruchteil der eingezahlten Beträge möglich macht. Am Anfange eines Monats überwiegen die Einzahlungen, ſo daß große Beträge wertbeſtändig anzulegen ſind. Am Ende des Monats überwiegen ſelbſtverſtändlich die Auszahlungen, ſo daß die gekauften Anlagewerte zu beleihen ſind. Wertbeſtändige Sparkonten ſind demnach nur dann möglich, wenn dieſe notwendigen Verluſte gering ſind. Ein gangbarer Weg iſt folgender:

Die Sparkaſſe gründet einen Sparverein, deſſen Mitgliedſchaft durch Erwerbung eines wertbeſtändigen Sparbuches erlangt wird. Die Einlagen bleiben ganz oder teilweiſe geſperrt, bis der feſtzuſetzende Anteil voll bezahlt iſt. Die Gemeinde übergibt dem Verein zur Unterbringung eine Anleihe, auf Goldmark lautend, mit langer Zeichnungsfriſt. Die täglichen Ueberſchüſſe werden am gleichen Tage an die Gemeindekaſſe abgeführt und gut geſchrieben, ſo daß hierbei keine Entwertungsverluſte entſtehen, die auch für die Gemeinde gering ſind, da ſie ſowieſo einen erheblichen Kaſſenbeſtand haben muß. Ueberwiegen die Auszahlungen, ſo müſſen die vollbezahlten Stücke der Anleihe von der Sparkaſſe oder der Reichsbank beliehen werden. Die hierbei zu zahlenden Zinſen wären dann die einzigen Verluſte des Sparvereines. Sie werden mindeſtens zum Teil durch die Zinſen der bezahlten Stücke der Anleihe und etwaige andere Gewinne gedeckt.

Zur Vereinfachung der Verrechnungsarbeit ſetzt man wohl zweckmäßig eine Goldmark = ein Viertel Dollar, den Kurs für Einzahlungen mäßig nach oben, für Auszahlungen mäßig nach unten abgerundet, ſo daß hierdurch der Kaſſe Gewinne zufließen. Die Kursfeſtſetzung erfolgt nach der amtlichen Notiz der Berliner Börſe, was bedeutet, daß die Kaſſe für wertbeſtändige Konten nur an den Tagen nach amtlicher Notierung geöffnet iſt. Zur Ausſchaltung der Spekulation liegt zwiſchen Einzahlung und Auszahlung ein Zwiſchenraum von mehreren Tagen. Läßt man Ueberweiſungen von einem Sparbuch auf das andere gegen mäßige Gebühr zu, ſo iſt anzunehmen, daß auch die Geſchäftswelt ſich des Sparvereins zur gegenſeitigen Verrechnung bedient, ſo daß auch hierdurch Einnahmen entſtehen.

Man warte nicht auf die neue wertbeſtändige Währung. Dieſe erfordert, daß Einnahmen und Ausgaben des Reiches ſich decken, daß das deutſche Volk nur das verbraucht, was es herſtellt, alſo entweder viel mehr arbeitet oder viel weniger verbraucht. Dieſer Zuſtand liegt in nebelhafter Ferne, er hängt außerdem wahrſcheinlich noch mehr von den Franzoſen als von uns. Die Sitte, Wohlſtand und Wirtſchaft verheerende Unmöglichkeit zu ſparen, erfordert endliches Handeln der Gemeinden und weniger zielbewußter Männer. Die Möglichkeit zu ſparen iſt eine Vorausſetzung für den Aufbau Deutſchlands ſie iſt unabhängig von Friedensvertrag und Reparation, von Politik und Klaſſenkampf, abhängig nur von der Entſchlußkraft der Gemeindevertreter und Sparkaſſenleiter. Das leidende Volk erwartet ſie. Iſt ſie vorhanden?

Banken.

Elberfelder Privatbank-A.-G., Elberfeld. In der heutigen außerordentlichen Hauptverſammlung vertraten rund 30 Aktionäre 192,954 Millionen Mark Stammaktien und 20 Millionen Mark Vorzugsaktien. Es wurde zunächſt die Zuſammenlegung der 400 auf 500 Mark Nennwert und auf Namen lautenden Aktien von 2:1 im Wege der Umwandlung in Inhaberaktien zum Nennwert von je 1000 Mark beſchloſſen. Weiter genehmigte die Verſammlung ohne Erörterung die Erhöhung des Grundkapitals um 250 Millionen Mark auf 500 Millionen Mark. (Es war urſprünglich Erhöhung auf 600 Millionen Mark vorgeſchlagen worden wovon jedoch wieder Abſtand genommen wurde.) Die neuen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis 2:1 (auf 2 alte 1 junge) zu 10 Goldpfennigen, zahlbar in Goldanleihe oder in Papiermark zum Berliner Dollar-Briefkurs am Tage nach der Einzahlung angeboten. Der Reſt wird einem Konſortium (beſtehend aus dem Aufſichtsrat) zu gleichem Kurſe mit einem Geſamtaufgeld von 3000 Dollar überlaſſen. Wie auf Anfrage von der Verwaltung mitgeteilt wurde, will man mit letzterer Maßnahme einer Ueberfremdungsgefahr vorbeugen. Die Vorzugsaktien erhalten die gleichen Bezugsrechte, außerdem wird ihnen eine Vorzugsdividende von 4 Prozent gewährt.

Wie vor Beginn der Verſammlung von dem Vorſitzenden mitgeteilt wurde, hat ſich die Ende Juni dieſes Jahres gegründete Bank, die in der Hauptſache ihren lokalen Charakter als Mittelſtandsbank wahren will, in den erſten drei Monaten ihres Beſtehens ſehr gut entwickelt. Der Geſamtumſatz belief ſich in dieſer Zeit auf 2 Billiarden 221 Billionen Mark. Der Gewinn beläuft ſich auf rund 500 Billionen Mark. Wenn nicht Zwiſchenfälle eintreten, ſei auch weiter mit einem ſehr günſtigen Ergebnis zu rechnen. Auch die Filialen in Vohwinkel, Solingen und Haan haben ſich gut entwickelt. Das Unternehmen iſt an der Kölner Börſe zugelaſſen. Die Zulaſſung an der Düſſeldorfer Börſe ſei nur noch eine Frage der Zeit. Auch iſt mit einer baldigen Zulaſſung der Aktien im Freiverkehr der Düſſeldorfer Börſe zu rechnen.

Barmer Kreditbank. Die Verwaltung ſcheint in neuerliche Verhandlungen über die Ausführung der Kapitalerhöhung eingetreten zu ſein. Sie beruft nämlich auf den 27. 11. eine neue a. o. H.-V. ein, auf deren Tagesordnung u. a. folgende Punkte ſtehen: Beſtätigung der in der H.-V. vom 22. Okt. 1923 gefaßten Beſchlüſſe durch Beſchlußfaſſung über die Erhöhung des Aktienkapitals um einen von der H.-V. feſtzuſetzenden Betrag, Ausſchluß des Bezugsrechts der Aktionäre, Feſtlegung der Ausgabebedingungen, gegebenenfalls Bevollmächtigung des Aufſichtsrats, dieſe feſtzuſetzen. Die Kapitalerhöhung ſieht auch die Schaffung von 6proz. Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht für die drei Sonderfälle vor. Ferner ſollen Zuwahlen zum Aufſichtsrat und die feſte Vergütung für den Aufſichtsrat auf 250 Goldmark je Anteil feſtgeſetzt und die Gewinnanteile auf 10 Prozent des Reingewinns bemeſſen werden.

Neue Bank. Unter dem Namen Rheiniſche Bank, A.-G., wird in den Räumen der früheren Winzerſtuben, Elberfeld, Altermarkt 5, eine neue Bank eröffnet.

Wirtſchaftliche Tagesüberſicht.

Erhöhte Stempelſätze.

GA **Berlin**, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Mit Wirkung vom 1. November ab werden alle feſten, nicht in Bruchteilen des Wertes ausgedrückten Stempelſätze einſchließlich aller Höchſt- und Mindeſtſtempel auf das neunmilliardenfache der urſprünglichen Tarifſätze erhöht. Hierbei werden jedoch die aus der Erhöhung des im Stempeltarif für Ausfertigungen, Notariatsurkunden, Zeugniſſe uſw. vorgeſchriebenen Stempel von 3 Mark ſich ergebenden Beträge auf 25 Milliarden abgerundet. Die allgemeine Preisgrenze für Urkunden über nach Geld ſchätzbare Gegenſtände wird von 1 auf 300 Milliarden Mark erhöht, die Freigrenze für die Miet- und Arbeitsverträge von 100 Milliarden auf 30 Billionen Mark jährliches Entgelt. Der Mindeſtbetrag der Stempelſteuer wird von 10 Millionen auf 3 Milliarden erhöht; höhere Stempelſätze auf 500 Millionen nach oben abgerundet.

Zunehmender Import von Textilwaren in Spanien.

AHD. Die Einfuhr von Textilien nach den ſpaniſchen Märkten überſteigt die des Vorjahres um 106,4 Millionen Peſetas. Hervorragend an dieſem Import beteiligt iſt hauptſächlich England.

Aus der Induſtrie.

Eiſenbahnſignalbauanſtalt Max Jüdel & Co., A.-G., Braunſchweig. In der Hauptverſammlung wurde beſchloſſen, das Aktienkapital um 10 Millionen Mark Stammaktien zu erhöhen. Hiervon ſollen 20 Millionen Mark den Aktionären im Verhältnis von 1:2 zu 15 Prozent des Durchſchnittskurſes an den letzten drei Berliner Börſentagen vor dem Tage der Aufforderung zur Ausübung des Bezugsrechtes angeboten werden. Die reſtlichen 20 Millionen Mark ſollen den Deutſchen Eiſenbahnſignalwerken, A.-G. in Bruchſal, i. B., übergeben werden. Hiervon ſollen 3 Millionen Mark den Mitgliedern des Vorſtandes und Aufſichtsrates zum Bezugskurſe überlaſſen werden. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde auf das 16fache erhöht.

Mitteilungen von Verbänden.

Nach Mitteilung des **Eiſen- und Stahlwaren-Induſtriebundes** haben folgende Verbände Preisherabſetzungen vorgenommen:

Der Hakenverband, G. m. b. H. zu Hagen i. W. ſetzte den Grundpreis für ſchwarze Haken auf 1 Goldmark das Kilogramm herab, im Anſchluß an die Preisermäßigung für Walzmaterial. Zahlungsbedingungen „Ausgabe D" mit Nachtrag.

Der Hämmer-Verband, G. m. b. H. zu Hagen, erhöhte den Rabattſatz für Goldmarkrechnungen nach ſeiner Liſte 13-20 auf 63 Prozent, entſprechend der Preisermäßigung für Walzmaterial. Zahlungsbedingungen „Ausgabe D" mit Nachtrag.

Der Winden-Verband zu Hagen i. W. erhöhte den Rabattſatz für Goldmarkrechnungen nach den Grundpreisliſten A und B auf 60 Prozent. Neue Zahlungsbedingungen „Ausgabe E".

Der Axt- und Beil-Verband zu Hagen i. W. erhöhte den Rabattſatz für Goldmarkrechnungen nach ſeiner Grundpreisliſte A. B. V. 3 auf 80 Prozent. Zahlungsbedingungen „Ausgabe D" mit Nachtrag.

Die Gezähe-Vereinigung zu Hagen i. W. ſetzte wieder die Preiſe ihrer Liſte Nr. 32 als neue Liſte Nr. 34 in Kraft, wodurch die Preisermäßigung für Walzmaterial berückſichtigt iſt. Zahlungsbedingungen „Ausgabe D" mit Nachtrag.

Die Schlüſſelzahl der Damenkonfektion. Mit Wirkung vom 29. Oktober iſt laut „Konfektionär" die vom **Verband der Fabrikanten von Koſtümen**, Bluſen und verwandten Artikeln im Einvernehmen mit dem Konfektions-Einzelhandel feſtgeſetzte Wertmeßziffer für Damenkonfektion auf 1 003 000 000 erhöht worden.

Der heutige Börſen-Ruhetag.

Unter dem Eindruck der ernſten innerpolitiſchen Lage ſtärkſte Nachfrage nach Deviſen. — Scharfe Repartierungen.

GA **Berlin**, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) Die **wirkliche Lage des Deviſenmarktes** tritt in der im Intereſſe der Einführung des wertbeſtändigen Geldes von Regierung und Reichsbank ſtabil gehaltenen Deviſenkurſe nicht in die Erſcheinung, um ſo mehr aber in den Repartierungen, die von Tag zu Tag ſchärfer werden und heute einen Höhepunkt erreicht haben. Es iſt klar, daß der durch die Repartierungen nicht befriedigte **Bedarf immer dringender an den Markt** kommt, ſo daß man heute **geradezu von Angſtkäufen** ſprechen konnte. Im Hinblick auf den Ausweis der Reichsfinanzverwaltung, der für die zweite Oktoberwoche eine **Vermehrung der ſchwebenden Schuld** um das Dreieinhalbfache feſtſtellt, wobei die Reichseinnahmen nur noch den 150. Teil der Reichsausgaben gedeckt haben, während ſie im erſten Oktoberdrittel noch den 110. Teil befriedigten, wird die **finanzielle Lage des Reiches als ſehr ernſt** angeſehen. Dabei wird nicht überſehen, daß dieſen Zahlen eigentlich nur noch hiſtoriſche Bedeutung zukommt, da ja **inzwiſchen die Anſprüche noch weiter ſtark geſtiegen** ſind. Auch die **innerpolitiſche Lage** betrachtet man im Hinblick auf den **Konflikt der Reichsregierung mit Bayern und Sachſen** und auf die neuen **Vorſtöße der Sozialdemokraten als ſehr ernſt.**

Die **Reichsbank** konnte heute auf die hauptſächlichſten Deviſen **nur 10 Prozent zuteilen**, wobei die Kurſe faſt vollſtändig unverändert blieben. Dabei iſt noch bemerkenswert, daß Pfundaufträge unter 3000 vollſtändig ausgefallen ſind. **London war amtlich** genau wie geſtern 289 275 000 und Neuyork ebenfalls 64 838 000 000. Die Kurſe für ausländiſche Noten blieben ebenfalls unverändert, aber auch hier ſind die Zuteilungsſätze merklich herabgemindert worden. Auf große Pfundnoten wurden nur 5 Prozent zugeteilt und auf kleine 10 Prozent bei einem Mittelkurs von 290 Milliarden. Auch auf **Dollarnoten** wurden nur 5 Prozent repartiert bei einem Mittelkurs von 65 Milliarden.

Lebhafter als geſtern war heute das **Geſchäft mit Goldanleihe**, deren Kurs ſich im freien Vormittagsverkehr wie auch an der Börſe unverändert auf dem Stand von 65 Milliarden hielt. Der Kaſſakurs ſtellte ſich ebenfalls auf 65 Milliarden. Man bemerkte heute **zahlreiche Tauſchgeſchäfte gegen Dollarſchatzanweiſungen.** Noch ſtärker war wieder die Nachfrage nach Dollarſchatzanweiſungen, deren Kaſſakurs ſich wiederum höher als geſtern auf **80 Milliarden** ſtellte. Dabei ſind Aufträge unter 1000 wieder ausgefallen, während darüber hinaus nur 2 Prozent zugeteilt werden konnten, während geſtern noch 7 Prozent repartiert wurden.

Im **freien Effektenverkehr** zeigte ſich wieder ſtarke Nachfrage der Spekulation. Begehrt waren vor allem Petroleumaktien; Deutſche Erdöl 1,6 Billionen, Deutſche Petroleum 560 Milliarden, A.-G. für Petroleuminduſtrie 320 Milliarden. Von Elektrizitätswerten waren A. E. G. wegen der Einführung der Aktien an der Züricher Börſe mit 255 Milliarden geſucht. Von Metallaktien wurden Lorenz viel begehrt, von den Maſchinenaktien Adler zum Kurſe von 100 Milliarden. Auch Schiffahrts- und Bankaktien wurden lebhaft umgeſetzt.

*

Ergänzungen zum Kurszettel vom 29. Oktober.

Pr. Kali 60, Pr. Roggen 105, Rolandt 270, Schantungb. 85, Barm. Bankv. 100, Barm. Kreditb. 48, B.-M. Ind. 24, Deutſch-Aſiat. Bank 1200, Osnabr. Bank 30, Balcke Maſch. 105, Berlin-Burger Eiſen 65, Chillingworth 70, D. Atl. Tel. 130, D. Eiſenbdl. 130, Friſter Maſch. 65, Genſchow 181, J. A. John 25, Leopoldsgr. 170, Neptun Schiff 150, Rütgerswerke 500, Terra 150.

Bezugsrechte. Bremer Gas 8.5, A.-G. für Pappen 0.08, Eiſenmatthes 150, Dyckerhoff & Widman 32, Ottenſer Eiſen 50, Exzelſior Fahrrad 90, Gebrüder Krüger 31, Sarotti 14.5, Dresdner Schnellpreſſen 4.5, Berliniſche Lebensverſicherungsgeſellſchaft —, Breitenburger Zement — Milliarden Prozent.

*

Eſſener Börſe vom 29. Oktober.

GA **Eſſen**, 29. Okt. Die Börſe verkehrte in **ruhiger Haltung. Kohlenkuxe** waren kaum behauptet, während **Kohlenaktien** bei großem Angebot erheblich im Kurſe zurückgingen. Der **Markt der kleinen Kohlenwerte** lag feſt. Im Gegenſatz zu den Kohlenwerten zeichneten ſich **Kalipapiere** durch große Feſtigkeit aus. Auf dem Markt für **unnotierte Werte** war die Tendenz nicht einheitlich. Doch überwiegen die Kursrückgänge.

(Aktien in Milliarden Prozent)

	Geld	Brief						
Amtlich:			D. Lastauto	35	45	Masch.Krig	—	—
			DefriesHem.	—	—	Masch.Wilb	100	125
D. f. Niedrh.	—	—	Drtm. Vulk.	100	150	Niwel	—	—
Düss. A.T.V.	—	—	Dortm. Zem.	34	50	NorddUnion	18	22
Düss. Baub.	—	—	D.-R. App.B.	—	—	Oese	—	—
Ess.Akt.-Br.	—	—	Eis. Heerdt	500	600	Opt. Schütz	—	—
Gerresh. Gl.	—	—	Eisen Lünen	8	19	Osnabr.Met.	—	—
KölnNeuess	—	—	Elb.Kupf.M.	—	—	Pass.Saarb.	—	—
N.Güterass.	—	—	Elsas jun.	20	25	Pinguin	20	28
Rhein. Bahn	—	—	Emswerke	17	22	Rabag	6	8
Schwabenb.	—	—	Ermag	225	375	RemyNacht.	110	130
Wagg.Uerd.	—	—	Fadag	10	[illegible]	Rh. Linol.	—	—
Nichtamtl.			Färbolw.	—	—	RhW.Ban-I.	—	—
			Gebr. Funke	80	110	R. W. E.	1000	1500
AbrahamGb	—	—	Getreidek.	—	—	Rhen. Pap.	7	10
Allg.Bankv.	3	4	Graaf	—	—	Schilde	—	—
Allg. Hochb.	50	65	Hansa-Imm.	—	—	Schaafh. V.	100	150
Alsberg	—	—	HansaLloyd	30	50	jg.	—	—
Avramikos	4.5	6	Herminghs.	—	—	Schiboco	—	—
Beck. Kohle	—	—	Houbenw.	50	75	Schönd., jg.	80	120
Beck. Stahl	260	320	Iban	17	25	Sichel & Co.	140	200
Benz	200	275	Isolierrohr	29	40	Stahl Krone	—	—
Bergina	—	—	Kab.Rheydt	325	375	Stock & K.	80	110
Chem.Krew.	40	60	KarausFarb	36	46	Tiag	45	55
Chem.Oberk	120	220	Karstadt	35	50	Ungewitter	—	—
Chem. Stark	—	—	Köln-Lind.	700	800	Vema	45	70
Cito	—	—	Krist.Kemp.	—	—	W.Met.Lipp	—	—
Contibank	9	11	Löwenstein	10	16	Wibag	60	85
D.Ndl. Bank	3.5	6.5	Mann Mulag	-	-	Webag	—	—

Kölner Börſe.

GA **Köln**, 29. Okt. Am **Effektenmarkt** kam heute **weiteres Angebot** in den Verkehr, das auf ungefähr letzter Baſis aufgenommen wurde. Das Publikum, das nur in geringem Umfange Käufe tätigte, hielt ſich zurück. Die Grundſtimmung der Börſe muß aber als durchaus feſt bezeichnet werden. Von **Montanwerten** lagen Phönix, Rheiniſche Braunkohle und Dahlbuſch unter ſtärkerem Druck. Chemiſche Papiere wenig verändert, weſentlich niedriger Rasquin und Stern, Sonnborn. Maſchinenwerte bei meiſt gutem Geſchäft feſter. Von ſonſtigen Werten Rheiniſcher Zucker und Stollwerck wenig verändert. Der **Rentenmarkt** war lebhaft beſchäftigt, beſonders in Rheiniſche Bauernbank.

Am Markt der **unnotierten Werte** wurden folgende Kurſe genannt:

(Die Notierungen verstehen sich in Milliarden Prozent)

Adler Kohle	60B	Jagdfeld	2-4.5	Sichel & Co.	115-160
Allg. Bankv.	2-4	Siedl.-Bau	20-80	SchokRhein	5B
And. Möbel	10-20	Isolierrohr	50-80	Spuddawk.	100G
Avramikos	5-7	Kab.Rheydt	325-450	Stahlbg. alt.	8-18
Beck. Kohle	325-440	Karstadt	33-43	dto. junge	13-17
Beck. Stahl	350-400	Elb. Kupfer	170G	Stahl Krone	50-70
Benz Motor	275-350	Rheindahl	25-42	Stahl Oese	7-15
Brk Zukunft	1100G	Lepr. & Siv.	10-14.5	Stock & K.	65-85
dto. Anleihe	275-350	Mansfeld	285-325	Text. Meyer	25-40
Chem.Krew.	50-80	Minlos	11-17	Tiag	25-82
Kred Mrhein	1.5-2.5	Mrh. Sägew.	25-40	Thienhaus	30-50
Dempewolf	11-18	Niwel	8-12B	T. Worring.	40G
D. Lastauto	65-80	Pinguin	12B	Udelhoven	40B
Dol. Basalt	325-450	Pohlig A.-G.	500G	W. Baumw.	4G
Dortm. Zem.	40-70	Rhein. Glas	275-400	Holzunion	15-23
Grauw.Hus.	250B	Rh.Preßhefe	35-55	Wynen Zig.	4.5-6.5
HansaLloyd	36-45	Rh. Volksb.	13-20		
Houbenw.	70-80	Selve	150G		

Außerdem wurden genannt Kölner Handelsbank 15 bis 18, Kölner Gewerbebank 10—15, Chem. Abels 2¼ bis 3¼.

Amtliche Berliner Deviſenkurſe.

(In 1000 Mark.)

Für drahtliche Auszahlungen	29. Oktober Geld	29. Oktober Brief	30. Oktober Geld	30. Oktober Brief	rep.
Holland 1 Guld.	25137000	25263000	unverändert	unverändert	10
Buenos Aires	20349000	20451000			10
Belgien 1 Fr.	3232000	3248000	3252000	3268000	10
Norwegen 1 Kr.	9975000	10025000	unverändert	unverändert	10
Dänemark 1 Kr.	11172000	11228000	-	-	10
Schweden 1 Kr.	16957000	17043000	-	-	10
Finnl. 1 finn. M.	1716000	1724000	1746000	1754000	—
Italien 1 Lire	2913000	2927000	unverändert	unverändert	10
England 1 Pfd.St.	288275000	289725000	-	-	10
Amerika 1 Dollar	64838000	65162000	-	-	10
Frankreich 1 Fr.	3771000	3789000	3791000	3809000	10
Schweiz 1 Fr.	11571000	11629000	unverändert	unverändert	10
Spanien 1 Pes.	8778000	8822000	-	-	10
Japan 1 Yen	30923000	31077000	-	-	—
Süd-Slav. 1 Din.	768000	772000	-	-	25
Rio 1 Milreis	5985000	6015000	5786000	5814000	—
Oest. abgst. 1 Kr.	908	912	918	922	25
Prag 1 Kr.	1895000	1905000	unverändert	unverändert	10
Ungarn 1 Kr.	3491	3509	-	-	—
Sofia 1 Lewa	608000	612000	-	-	—
Lissabon 1 Milr.	2594000	2606000	-	-	—

Kölner Deviſennotierungen.

Köln, 29. Okt. Am Deviſenmarkt hat die Reichsbank den Ausgleich vorgenommen. Zuteilungen ſind nur inſoweit erfolgt, als die Aufträge von den Kölner Abrechnungsbanken bis 10 Uhr beim Makler abgegeben worden ſind. Auch in Zukunft wird vorläufig in derſelben Weiſe verfahren werden. Die **Kurſe wie die Zuteilungen** waren die **gleichen wie in Berlin**. Notiert werden bis auf weiteres nur Holland, Paris, Belgien, Neuyork, London und Schweiz.

Züricher Deviſen vom 30. Okt. Wechſel auf Berlin 4½, Wien 0.0073-80, Prag 16.47½, Holland 218¾, Neuyork 561¼, London 25.20½, Paris 33.02½, Italien 25.27½, Brüſſel 28.40, Kopenhagen 97, Stockholm 148, Chriſtiania 85½, Madrid 75, Buenos 1.79½, Budapeſt 305, Bukareſt — Agram 6.60.

Amſterdamer Eröffnungskurſe vom 30. Okt. Wechſel auf Berlin 2—2½, London 1154¼ bis 1154¾, Paris 1507½—12½, Brüſſel 1297½—1302½, Neuyork 257¼—½, Wien 0.0036—33¾, Stockholm 6770—90, Chriſtiania 39.00—20, Kopenhagen 4440—60, Schweiz 4575—87½, Italien 11.55—60, Madrid 34.25—35, Budapeſt 0.01¼—1¾.

Markkurs in Neuyork. Höchſter Kurs 0,014 = 71 428 Millionen Mark. Niedrigſter 0,010 = 100 000 Millionen Mark. Schlußkurs 0,012—0,013 = 83 333 bis 76 923 Millionen Mark. Nachbörskurs 0,012 = 83 333 Millionen Mark.

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börſe vom 30. Oktober 1923:

Weizen, märk. 158 bis 158,50 (feſt), Weizen, ſchleſ. 162 bis 163,50 (feſt), Roggen, märk. 149 bis 151 (feſt), Gerſte, Sommer, märk. 140 bis 143 (feſt), Hafer, märk. 116 bis 117,50 (feſt), Hafer, ſchleſ. 115 bis 116,50 (feſt), Weizenmehl 23,25 bis 25,60 (feſt), Roggenmehl 23,25 bis 25,60 (feſt), Weizenkleie 6 bis 6,20 (feſter), Roggenkleie 6 bis 6,20 (feſter), Raps 215 bis 218 (feſt), Leinſaat 320 bis 350, Erbſen, Viktoria 35 bis 40, Erbſen, kleine 33 bis 36, Rapskuchen 10 bis 10,05, Trockenſchnitzel 6, Torfmelaſſe 4,40 bis 4,50. (Preiſe in Goldmark, 4,20 Goldmark gleich 1 Dollar Goldanleihe.)

Berliner Metalle vom 30. Oktober 1923:

Preiſe in Millionen für 1 kg

Elektrolytkupfer wire bars	—
Raffinadekupfer (99—99,3%)	18500—19500
Original-Hüttenweichblei	13000—14000
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
dto. Preis des Zinkhüttenverbandes	15000—16000
Remelted Plattenzink	10000—10500
Original-Hütten-Aluminium 98—99%	46000—47000
dto. in Walz- oder Drahtware	—
Banka-Straits-, Auſtralzinn	84000—86000
Hüttenzinn, mindeſtens 99%	81000—83000
Reinnickel 98—99%	50000—52000
Antimon, Regulus	12000—13000
Silberbarren 900 für 1 kg fein	1800000—1850000

GA **Londoner Metallbörſe.** London, 29. Oktob. (Eig. Drahtb.) Amtliche Notierung mittags:
Kupfer gegen Kaſſe 60.25, für drei Monate 60.75.
Zinn gegen Kaſſe 205.25, für drei Monate 202.50.
Blei, nahe Sichten 30,50, entfernte Sichten 27.35.
Preiſe in Pfd.-Sterling für die engl. Tonne gleich 1016 Kilogr.

	26./10.	29./10.
GA. Bremer Baumwolle. Fully midding good colour and staple	49 Milliard. nom.	33,86 amer. Cts.

Die Lage der Wirtſchaft in einer rheiniſchen Republik.

Wirtſchaftlich betrachtet liegt der Sinn einer rheiniſchen Republik in der engen Anlehnung an das franzöſiſche Wirtſchaftsgebiet; als Hilfsmaßnahmen können dabei noch dienen: Einführung einer beſonderen rheiniſchen Währung, zollpolitiſche Abſchnürung gegen das unbeſetzte Gebiet, Ankauf der Werke durch Frankreich uſw., oder alle dieſe Maßnahmen zuſammengenommen. Ihre nächſten Folgen würden zunächſt ſein, daß die Werke des beſetzten Gebietes nur die Produktion erzeugen dürften, die Frankreichs eigene Induſtrie in ihrer Konkurrenzfähigkeit nicht ſchmälert; das bedeutet ein Zurückſchrauben der gewerblichen Tätigkeit auf ungefähr die Hälfte. Weiter würde — wie die ähnlich gelagerte Entwicklung im Saargebiet zeigt — ein aus mehreren Gründen unausbleibliches Heraufſchnellen aller Geſtehungs- und Lebenshaltungskoſten eintreten. Daraus würde eine ſo große Verteuerung der im „rheiniſchen" Gebiet hergeſtellten Produktion entſtehen, daß der für die Produktion freigegebene Reſt unabſetzbar würde. Die rheiniſche Kohle, die mit 40 Prozent Kohlenſteuer, Ausfuhrabgaben, Requiſitionen uſw. belaſtet wäre, würde ſo teuer, daß dem Einſtrömen der ausländiſchen Kohle Tür und Tor geöffnet wäre. Die wirtſchaftliche Entwicklung würde beſonders ſchwer tragbar für die eiſenſchaffende Induſtrie; denn abgeſehen von der zollpolitiſchen Abſchnürung und durch etwaige Stillegungen durch Frankreich würde die Verteuerung der Produktion den Abſatz nach dem unbeſetzten Deutſchland, nach dem bisher 75 bis 80 Prozent der Eiſenerzeugung des Ruhrgebietes ging, unmöglich machen, da dieſes im Ausland billiger kaufen könnte als vom rheiniſchen Gebiet.

Daß der Weſten einen Ausgleich für die ſo verlorenen Abſatzgebiete liefern könnte, iſt ausgeſchloſſen. Franzöſiſches oder unter franzöſiſchem Einfluß ſtehendes Gebiet ſcheidet für den Export aus, da Frankreich über eine ſo gewaltige Eiſen- und Stahlinduſtrie verfügt, daß es auf ſtärkere Steigerung der Ausfuhr angewieſen iſt. Auch die Saarinduſtrie, die allein den geſamten Jahreseiſenbedarf Frankreichs decken kann, hat nach Frankreich nur 15 bis 20 Prozent ihrer Erzeugung ausführen können, da Frankreich gegen jede Eiſeneinfuhr mit allen Mitteln einer hochſchutzzöllneriſchen Wirtſchaftspolitik ſich gewehrt hat. Dasſelbe gilt für die verarbeitende Induſtrie, d. h. für ungefähr alle in Betracht kommenden Gewerbezweige, da auch für dieſe Induſtrien der Hauptabnehmer das unbeſetzte Deutſchland iſt.

Noch weniger als die eiſenerzeugende iſt die Verfeinerungsinduſtrie in der Lage, auf dem Auslandsmarkt ſich Erſatz zu ſchaffen, da gegen ſie die Schutzzollmaßnahmen des Auslandes noch ausgeprägter ſind als gegen die Eiſeninduſtrie. Dazu kommt, daß die deutſche Verfeinerungsinduſtrie ſich ſchon lange in der ſchärfſten Kriſe befindet; ſie beſitzt alſo nicht mehr die notwendige Widerſtandskraft, um Schwierigkeiten von längerer Dauer ertragen zu können. Außerdem iſt für einen großen Teil der verarbeitenden Induſtrie die frachtliche Lage teilweiſe ſehr ungünſtig, ſo daß ſie dem ausländiſchen Wettbewerb gegenüber erhebliche Vorfrachten zu leiſten hat. An eine Steigerung der Ausfuhr nach Frankreich iſt auch nicht zu denken, da Frankreich ſich auch gegen die deutſche Verfeinerungsinduſtrie hermetiſch abgeſchloſſen hat. Aehnlich wie die Lage der Induſtrie, wird ſich auch diejenige aller anderen Gewerbezweige, einſchließlich des Handwerks und des Handels, geſtalten.

Für die Arbeiterſchaft iſt in erſter Linie der Geſichtspunkt ausſchlaggebend, ob ſie unter einer rheiniſchen Republik dieſelbe Arbeitsmöglichkeit haben wird wie unter dem Deutſchen Reich. Die höchſte Frankenentlohnung hilft nichts, wenn die Gelegenheit fehlt, ſie zu verdienen. Eine zu Grunde gerichtete Induſtrie kann ihre Betriebe nicht aufrecht erhalten, geſchweige denn ihre Arbeiter hoch bezahlen.

Gegen die ſtockende Milchverſorgung.

Unerſchwingliche Preiſe. — Eine begrüßenswerte Verordnung in Weſtfalen.

TU Münſter, 29. Okt. (Drahtb.) Der Militärbefehlshaber des Wehrkreiſes 6 hat unter dem 27. Oktober mit Zuſtimmung des Regierungskommiſſars nach Anhörung von Vertretern der Landwirtſchaft für die Provinz Weſtfalen beſtimmt: Die Milchverſorgung hat in den letzten Tagen im allgemeinen in großem Maße nachgelaſſen und der Milchpreis in einzelnen Teilen der Provinz eine ſolche Höhe erreicht, daß es den Milchverbrauchern unmöglich iſt, die für Kleinkinder, Kranke uſw. unbedingt erforderliche Friſchmilch zu beziehen. Ich ſehe mich daher zu nachſtehender Verordnung veranlaßt: 1. Alle kuhhaltenden Betriebe, die im März 1921 an eine Sammelſtelle Friſchmilch geliefert haben, ſind verpflichtet, das den eigenen Bedarf überſteigende Milchaufkommen an eine Molkerei oder Sammelſtelle abzuliefern. Im Falle von Streitigkeiten über die Einlieferungsſtelle oder Milchmenge entſcheidet der Landrat, in kreisfreien Städten die Ortspolizeibehörde. 2. Der Höchſtpreis für Milch beträgt 10 Goldpfennig je Liter, nach dem jeweiligen amtlichen Berliner Dollarbriefkurs des vorhergehenden Dienstags oder Freitags. Die Molkereiſpannung darf 25 Prozent des Milchpreiſes nicht überſchreiten. 3. Derjenige, der ſeiner Ablieferungspflicht ſchuldhaft nicht nachkommt, hat die doppelte Menge der rückſtändigen Lieferung unentgeltlich und unverzüglich nachzuliefern, andernfalls erfolgt auf Anordnung des Landrats bezw. des Oberbürgermeiſters Enteignung eines entſprechenden Vermögenswertes durch die Polizeibehörde. 4. Der Erzeugerhöchſtpreis für Landbutter wird auf das Zehnfache, der für Molkereibutter auf das Elffache des Milchhöchſtpreiſes feſtgeſetzt. 5. Jeder gewerbsmäßige Butter- und Käſeaufkauf vom Erzeuger ſowie die gewerbsmäßige Verſchickung durch Poſt, Eiſenbahn oder andere Verkehrsmittel ohne Erlaubnis des Oberpräſidenten iſt verboten. 6. Die Polizeibehörde wird ermächtigt, die erforderlichen Durchſuchungen auch in den Räumen der Poſt oder Eiſenbahn vorzunehmen. 7. Wer den Beſtimmungen dieſer Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren oder Geldſtrafe bis zu 15 000 Goldmark beſtraft. Die Aburteilung erfolgt durch Ausnahmegerichte. Die Täter ſind zunächſt in Polizeihaft zu nehmen mit ſofortigem Antrag auf Schutzhaft bei dem Militärbefehlshaber. Die Namen der Verurteilten werden auf ihre Koſten öffentlich bekannt gemacht. 8. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

(Es wäre zu wünſchen, daß auch anderswo derart energiſch gegen die Habgier gewiſſer Bauern vorgegangen würde.)

„München im Elend."

Aus ſtudentiſchen Kreiſen gehen uns folgende bemerkenswerte Ausführungen zu:

Das in München erſcheinende Organ des Deutſchen Hochſchulrings, die „Deutſchen Akademiſchen Stimmen", Nr. 13, vom 20. Oktober, brachten in ihrer Pranger-Rubrik einen Artikel, überſchrieben: „München im Elend", der folgenden Inhalt hat:

„Bayern hat einen Diktator. Aller Augen richten ſich auf den mächtigen Mann. Nun muß ſich alles, alles wenden! Meinen die Leichtgläubigen. Es wandte ſich auch, aber nicht zum Beſſeren. Ein nahezu beiſpielloſes Elend herrſcht in der Reſidenz des Herrn v. Kahr. Stundenlang, wie in der ärgſten Notzeit des Krieges, ſtehen fröſtelnde Kinder und Frauen vor den Verkaufsläden, um endlich von dem wieder robuſt gewordenen Kaufmann für einen ſündhaft hohen Betrag ein Näpflein Milch zu erhalten. Die Preiſe für Lebensmittel und Kleidungsſtücke ſteigen in ſchwindelnde Höhe empor. Wer auf ſeinen ehrlich erworbenen Tagesverdienſt angewieſen iſt, muß auf ein menſchenwürdiges Daſein verzichten. Das Münchener Wohnungselend ſpottet faſt jeder Darſtellung. In engen, dumpfen, feuchten, baufälligen Häuſern hauſen Tauſende von gleichberechtigten Bürgern. Ganze Familien wohnen in einer elenden Kammer von 4—5 Quadratmeter Ausmaß; manche Wohnung iſt von zwei und drei Familien belegt. Neben all dieſem Elend ſchmarotzen die Erbſchleicher der Menſchheit: Schieber und Wucherer, Börſenjobber, Valutaſpekulanten und ähnliches Gezücht. Wo bleibt die ſtarke Fauſt des „Diktators"? Wo bleibt der ſtarke Mann, der all den Zwiſchenhändlern das Handwerk legt, die landwirtſchaftlichen Produkte billig aufkaufen und ſündenteuer abſtoßen? Wo bleibt der Generalſtaatskommiſſar, der die herzloſe Landbevölkerung dazu zwingt, ihre überſchüſſigen Erzeugniſſe Menſchen zu verabfolgen und nicht Schweinen?! Mit Erläſſen iſt da nichts getan! Mit phraſenhaften Hilfeverſprechungen der Landwirtſchaft ebenfalls nicht! Tauſende von Studenten ziehen in dieſen Tagen wieder in München ein, wo ſie demſelben entſetzlichen Elend preisgegeben werden wie zur Zeit bitterſter Kriegsnot. Entweder verfügt der Bayriſche Generalſtaatskommiſſar über eine Macht, dann kann er dem Elend wenigſtens teilweiſe ſteuern; oder er verfügt über keine Macht, dann möge er einem Manne Platz machen, der den eiſernen Beſen zu handhaben verſteht und ſoziale Fürſorge nicht nur proklamiert!"

Kampf der rumäniſchen Regierung gegen die deutſchen Lehrer.

Obgleich bei Friedensſchluß von der rumäniſchen Regierung den nichtrumäniſchen Staatsbürgern ihres Landes die Garantie gegeben war, daß jedes Volk von ſeinen eigenen Angehörigen verwaltet, gerichtet und unterrichtet werden ſollte, nimmt der Kampf der rumäniſchen Behörden gegen die nichtrumäniſchen Staatsbürger, vor allem gegen die Lehrer, immer ſchärfere Formen an. Zunächſt wurde den deutſchen Volksſchullehrern eine Prüfung in der rumäniſchen Sprache auferlegt. Als ſie dieſe abſolviert hatten, mußten ſich die deutſchen Volks- und Mittelſchullehrer einer ſtrengen Prüfung in der rumäniſchen Literatur, Geſchichte, Geographie und Verfaſſungskunde unterziehen, obwohl ihnen bei der Uebernahme in den rumäniſchen Staatsdienſt von derartigen Verpflichtungen nichts mitgeteilt wurde. Alle ſind dem Auftrage nachgekommen und haben Leiſtungen vollbracht, die ſelbſt von ſtrengurteilenden Rumänen als beachtenswert bezeichnet werden. Um ſo erſtaunter müſſen die deutſchen Volksgenoſſen in Rumänien ſein, als nunmehr durch die rumäniſchen Tageszeitungen die Nachricht geht, daß alle nichtrumäniſchen Schullehrer an den nationalen Minderheitsvolksſchulen ihres Amtes enthoben worden ſind. Es muß darin eine beabſichtigte Kränkung und Zurückſetzung der nichtrumäniſchen Schulleiter erblickt werden, die das Gefühl der Bitterkeit und Rechtloſigkeit in allen Betroffenen auslöſen muß — und das unmittelbar, nachdem ihnen in der Konſtitution die ſchönen Worte von der völligen Gleichheit aller Staatsbürger entgegengeklungen habe.

Wo giebt es die meiſten Wohnungen?

Man ſchreibt uns: Die in den Zeitungen vom 26 dieſes Monats unter dem Stichwort „Wo gibt es die meiſten Wohnungen" veröffentlichte Notiz iſt nicht geeignet, der Allgemeinheit ein richtiges Bild über die Bautätigkeit in der Stadt Barmen zu geben. Neubauten haben normal je nach Größe bekanntlich eine Herſtellungsdauer von ¾—1 Jahr. Da kann es denn eintreten, daß in einer Bauſtatiſtik, die nur über ¼ Jahr gilt, gar keine fertiggeſtellten Neuwohnungen erſcheinen, die Stadt alſo im Vergleich zu anderen Städten an die letzte Stelle rückt, während die Statiſtik des nächſten Vierteljahres die Fertigſtellung einer großen Zahl von Wohnungen zeigt und die Bautätigkeit einer Stadt alsdann ſehr bedeutend erſcheint. Bei der Stadt Barmen liegt dieſer Fall vor. Im zweiten Viertel des Jahres 1923 hat Barmen in der Statiſtik 12 Neuwohnungen zu verzeichnen, im dritten Vierteljahr jedoch ſind über 300 Wohnungen neu bezogen worden, ſo daß Barmen in dieſem Vierteljahr an eine der erſten Stellen rücken muß. Barmen ſtellt im Jahre 1923 dem Wohnungsmarkt allein 420 neue Siedlungswohnungen zur Verfügung, die unter den außerordentlich ſchwierigen wirtſchaftlichen Verhältniſſen zur Vollendung gelangten, und womit Barmens Bautätigkeit ſich derjenigen der anderen deutſchen Städte würdig zur Seite ſtellt.

Konſumgenoſſenſchaften und Geldentwertung.

1½ Milliarde Geſchäftsanteil.

In einer Vertreter-Verſammlung der Konſum- und Prod.-Genoſſenſch. „Befreiung", Elberfeld, entwarf der Geſchäftsführer Enters in einem Bericht über das verfloſſene Geſchäftsjahr, das die Zeit vom 1. Juli 1922 bis 30. Juni 1923 umfaßt, ein Bild der kataſtrophalen Entwicklung des deutſchen Wirtſchaftslebens in dieſem Zeitraum. Der Jahresumſatz 1922-23 betrug 10 Milliarden Mark, gegen 104 Millionen Mark des Vorjahres. Eine unter Verwendung der monatlichen Indexzahlen aufgeſtellte Goldmarkberechnung des Umſatzes ergab Mark 5 147 000, ſo daß gegenüber dem Umſatz im letzten Friedensjahr von Mk. 3 683 000 eine Steigerung von 40 Proz. herauskommt. An dem Umſatz iſt die Bäckerei mit Mark 1 187 000 und die Metzgerei mit Mark 1 406 000 beteiligt. Während bei der Bäckerei nicht nur eine ziffernmäßige Steigerung feſtzuſtellen iſt, ſondern auch die verarbeitete Mehlmenge ſich gegenüber dem Vorjahre von 32412 auf 37412 Zentner erhöht hat, weiſt die Metzgerei einen mengenmäßigen Rückgang von 15 Proz. auf, was zweifellos durch die immer mehr ſinkende Lebensmittelhaltung der arbeitenden Bevölkerung zu erklären iſt. Die gleiche Erſcheinung zeigt ſich bei der Kafferöſterei, wo der Verbrauch an Rohkaffee von 77 915 auf 35 581 Pfund zurückgegangen iſt. Die Mitgliederzahl ſtieg von 14 120 auf 14 886 nach Abzug aller Ausſcheidenden. Der Durchſchnittsumſatz des Mitgliedes beziffert ſich auf Mark 650 000. In Goldmark ausgedrückt, iſt er gegenüber dem Frieden von 456 auf 346 geſunken, wiederum ein Zeichen der verringerten Kaufkraft eines großen Teiles der Bevölkerung. Sodann gab der Geſchäftsführer Enters eine Darſtellung der ungeheuren Schwierigkeiten bei der Beſchaffung von Geldmitteln und bei der Warenverſorgung. Zum Schluß begründete er den Antrag auf Erhöhung des Geſchäftsanteils auf 1,5 Milliarden Mark. Dieſe Erhöhung ſei unbedingt notwendig, um der Genoſſenſchaft größere Betriebsmittel zur Verfügung zu ſtellen. Sie bleibe weit hinter dem konſumgenoſſenſchaftlichen Grundſatz zurück, der fordere, daß der Geſchäftsanteil gleich dem Wochenlohn eines Arbeiters ſei. Bei der Schlußabſtimmung wurde der Rechnungsabſchluß einſtimmig gutgeheißen und die Erhöhung des Geſchäftsanteils auf 1,5 Milliarde Mark gegen 5 Stimmen beſchloſſen. Mit der Erhöhung des Geſchäftsanteils wurde auch die Sterbeunterſtützung auf 1,5 Milliarden Mark erhöht.

Kaſtell Janicſary.

24] Roman von Walter Angel.

(Nachdruck verboten.)

„Was das für Einfälle ſind . . ." Und dann brauſte Janicſary auf: „Was ſoll ich denn bei einem Diner?!"

„Ein Familienfeſt, haſt du's denn nicht geleſen? Nur ein paar Verwandte."

„Tut mir leid, auf mich wird man verzichten müſſen."

„Peinlich — aber die Entſcheidung liegt natürlich ganz bei dir", ſagte Vilma gelaſſen und ſetzte ſich. Man mußte dem jeweiligen Ziel mit Zähigkeit, doch ſtets äußerlich die Ruhe wahrend, zuſtreben, gelegentlich ein wenig ſchmollen, dann wieder ſchmeicheln, ſich dankbar ſtellen . . . ſie hatte ſchon einige Erfahrungen darin, wie am eheſten etwas bei ihm zu erreichen war.

Ihre Nachgiebigkeit beſänftigte ihn. „Ich werde Fahvar ein höfliche Entſchuldigung ſchreiben, wir werden ihm gemeinſam gratulieren —", er ſtockte. „Man wird ihm ein Geſchenk machen müſſen . . ."

Vilma verbarg ein Schmunzeln. „Natürlich müſſen wir das."

„Aber was? Was kann man ihm ſchenken?"

„Ich werde darüber nachdenken. Vielleicht ein ſilbernes Tintenfaß."

„Hörſt du — warum nicht gleich einen Brillantring?!" Er ſchien wirklich erſchrocken. „Eher die Marderfelle, die in der Sattelkammer zum Trocknen aufgeſpannt ſind. Er kann ſich daraus —"

„Die haſt du doch mir geſchenkt für einen Muff und einen Kragen?" Nein, diesmal ſollte er nur hübſch ſein Portemonnaie aufmachen, ſicherte ſie ſich zu.

„Wir können uns das noch überlegen, ſchließlich hat's vierzehn Tage Zeit", meinte Janicſary, in den Garten hinausblickend. „Sapperlot, das geht flink vorwärts! Keine Woche, und du kannſt in deinem Garten promenieren." Er betrachtete ſie, während ſie ſich ſtumm eine Zigarette anzündete. Es wird dir gut tun, viel im Freien zu weilen. Du biſt ziemlich blaß. Fühlſt du dich nicht wohl?" Seine Stimme war weicher, und er beugte ſich nieder, um Vilma zu ſtreicheln.

Mit einer kleinen Wendung des Kopfes wich ſie ſeiner Berührung aus.

„Oder — Vilma . . .?" Ueber ſie geneigt, drang er mit ſeinem blauen Blick in den ihren.

„Nein", ſagte ſie gelangweilt. Und bekam ihre kühle, abweiſende Miene. Dieſelbe, die ihm einſtmals bei ihrer erſten Begegnung ſo reizvoll geſchienen hatte, als der Ausdruck ſtolzen, adligen, raſſigen Weſens. Heute ſchnitt es ihm ſchmerzhaft in die Seele, weil ſie mit ſolchem Geſicht, den Blick kalt geradeaus gerichtet, an ihm vorbei hinausſchritt.

Als Janicſary während des Abendeſſens fragte, ob ſie ſich das Geſchenk für den Onkel hätte durch den Kopf gehen laſſen, verneinte ſie. „Tu du ganz, wie du willſt." Sie ſagte es ohne Trotz, müde und duldend. Und nach einer kurzen Weile fügte ſie, mit umflortem Blick, hinzu: „Wenn wir ihm das Geſchenk nicht perſönlich bringen, wird es ihn ohnehin nicht viel Freude machen."

„Warum ſollen wir es ihm nicht ſelbſt überreichen? Nur dieſes Diner in Geſellſchaft aller möglichen Leute, die man nicht kennt, das paßt mir nicht."

„Wie du ſprichſt, Sandor: alle möglichen Leute! Wer wird denn dort ſein? Mama und Peter Fahvar, der Domherr, ſo denk ich wenigſtens, Imre, der doch in der Stadt jetzt lebt, vielleicht noch irgendein Vetter oder eine Couſine des Oheims . . ."

„Und dann noch ein Oberſt, wie? — Und ein General, wie? — Und ein Obergeſpan, der ſich rühmen wird, wieviel Köpfe er bei der letzten Wahl der Regierungspartei geliefert hat?" redete ſich der Baron immer mehr in Zorn. „Ah, nein, meine Teure, da ſpiel ich nicht mit."

„Von all dem kann keine Rede ſein, weil es in unſerer ganzen Familie derzeit weder einen General noch ein Obergeſpan gibt. Aber du willſt nicht dem Feſt beiwohnen, gut, wir fahren nicht."

Wieder war es Janicſary, der auf die Sache zu ſprechen kam, und zwar ſchon am nächſten Tag. „Sag einmal, was würdeſt du von einem Korb mit Kognak halten? Die Papini kennt in Temesvar einen Kaufmann, der eine ausgezeichnete Sorte führt, die auch nicht zu teuer iſt."

„Wozu Kognak?" Vilma tat, als verſtünde ſie nicht.

„Für Fahvar."

„Fahvar, der den Keller voll der feinſten Weine und Liköre hat, dem willſt du deinen billigen Temesvarer Branntwein ſchicken?" Sie lächelte mokant.

Janicſary wurde giftig. „Es muß unbedingt ein ſilbernes Tintenzeug ſein."

„Nein — auch eine ſchöne Uhr für den Kamin oder eine Tabakdoſe käme in Betracht. Vergiß nicht, daß er nicht nur unſer Onkel, ſondern auch mein Vormund iſt. Haſt du dir übrigens ſchon zurechtgelegt, was du ihm ſchreiben willſt?"

„Verdammt ſchwer! Soll der Kuckuck dieſe ganze Einladung — —" Voll Grimm rannte er davon.

Vilma ſetzte ihr Schmollen fort. Kopfſchmerzen vorſchützend, legte ſie ſich nach dieſem Auftritt zu Bett, das ſie den Reſt des Tages nicht mehr verließ. So oft Janicſary ihr Zimmer betrat, ſtellte ſie ſich ſchlafend. Erſt am folgenden Morgen war ſie wieder zu ſprechen. Und da ſagte der Baron, neben ihrem Bett ſitzend, ziemlich unvermittelt: „. . . Wenn man wenigſtens genau wüßte, wen man trifft . . ."

Vilma fühlte, daß die Entſcheidung nahte. „Ich habe es dir nun oft genug geſagt, ſicher nur die engſte Verwandtſchaft."

„Dein Herz hängt wohl ſehr daran?" Mit einem behutſamen Griff unters Kinn, den ſie jetzt duldete, hob er ihr den Kopf in die Höhe.

Sie richtete ſich empor; dabei glitt ihr das Hemd von der einen Achſel herab. „Daß mich mein Gefühl an einem ſolchen Tag zum Onkel zieht, der doch der einzige Menſch war, der nach Papas Tod für Mama und mich geſorgt hat — das mußt du begreiflich finden."

Nur noch ein paar Sekunden kämpfte Janicſary. „In Gottes Namen! So ſag ich eben zu." Er drückte ſeinen Mund auf das feſte glatte Fleiſch ihrer roſigen Schulter. Und ſie wieder hauchte ihm einen Kuß aufs Haar. Mit geſchloſſenen Lidern atmete ſie auf: eine ſchwere Arbeit war getan.

Nun wurde Vilma von einer Lebendigkeit erfaßt, wie Janicſary ſie noch nie an ihr wahrgenommen hatte. Es galt, die Vorbereitungen für den Beſuch zu treffen. Die waren aber gar nicht ſo einfach, und hätte der Baron vorausgeſehen, von welcher Art ſie in der Hauptſache ſein würden, ſo wäre er beſtimmt bei ſeiner Weigerung geblieben. Man mußte alſo den Wagen ausſuchen, der noch am ſtattlichſten, die Geſchirre, die noch am repräſentabelſten ausſahen . . . Dann das Geſchenk. Nun, da einigte man ſich ſchließlich: Vilma trat die Marderfelle ab. Janicſary freute ſich, daß er ſo billig wegkam. Aber nicht lange — denn es wurde ihm die Eröffnung gemacht, daß für das Feſtmahl unbedingt ein neues Kleid vonnöten ſei. Kleid? Er riß die Augen auf. Ein Kleid, jawohl! Glaubte er denn, daß eine Frau niemals neue Kleider brauche? Zumal eine, die in recht dürftiger Ausſtattung in die Ehe getreten war und ſeither kein einziges neues Stück erhalten hatte. Der Baron wetterte und wollte von einer ſolchen Anſchaffung nichts wiſſen. Wartete, daß Vilma auf die Fahrt verzichten werde. Dieſen Gefallen jedoch tat ſie ihm nicht. Als ſie zur Einſicht kam, daß mit Schmollen wie mit Schmeicheln diesmal nichts auszurichten war, ſteckte ſie ſich hinter die Papini.

(Fortſetzung folgt.)

Vertreter: F. Kaldemorgen, Barmen-U., Tel. 3940.

Dixin Henkel's Seifenpulver

das Seifenpulver für jedes Waſchverfahren. Größte Ergiebigkeit!

Gerüchte.

Zu den Mitteln, mit denen das Fremdbündlertum die rheiniſche Bevölkerung zu verwirren ſucht, gehören auch die Gerüchte, die bald von einer Preisgabe der Rheinlande durch die Reichsregierung, bald von allerhand „Selbſthilfe"-Winken und Projekten wiſſen wollen. So ſprach dieſer Tage noch der „Temps" mit einem gewiſſen Tone des Entgegenkommens von einer „Kölner" Gegenbewegung gegen den Separatismus der Matthes, Dorten uſw., die nur einen rheiniſchen Bundesſtaat im Verbande des Deutſchen Reiches errichten wolle. Das Hauptorgan der rheiniſchen Zentrumspartei, die „Köln. Volksztg.", ſchreibt dazu: Wir können vor der leichtgläubigen Weiterverbreitung ſolcher Gerüchte nur dringend warnen. Sie ſind vollſtändig aus der Luft gegriffen. Es iſt genau ſo, wie Abg. Joos heute morgen in der „K. V." ſchreibt: Mag ſein, daß in bangen Herzen in dieſen Tagen inmitten all' der Bedrängniſſe und Gewalttätigkeiten, denen eine an Händen und Füßen gebundene Bevölkerung gegenüberſteht, der Gedanke rege wird, ob nicht die Zeit des Martyriums abgekürzt und eine Befreiung von den Gewalten, die weder moraliſch noch rechtlich beſtehen können, erwirkt werden könnte, wenn die rheiniſche Bevölkerung von ſich aus eine Initiative ergriffe. Ich kenne ſolche Fragenden. Was unter dem ungeheuren Druck in ihnen rege wird, iſt abwegig. Wir haben von uns aus keinen Vorſchlag zu machen und werden keinen machen. Man kann uns Gewalt antun, uns zwingen, aber uns nichts entlocken, was hernach Vorwand zur Rechtfertigung der Taten anderer bilden könnte. Hier heißt es unerbittlich ſein.

Nordiſcher Brief.

Von
N. Kaulitz-Riedeck (Eſtland).

Vorbei ſind die weißen Nächte der nordiſchen Küſtenſtriche. Heimlich ſchön waren ſie und faſt wie Tagesverlängerer, Lebensſtrecker. Noch in der Mitternachtsſtunde drückte ſich das opal weiße Licht leiſe durch die verhüllten Fenſterſcheiben. Die im Nachtwind ſich wiegenden Zweige warfen ihre klaren Schatten in die Räume, und die kleinen Vögel im Blätterwerk vergaßen den Schlummer. Keine Lampe, keine Kerze war nötig für einen, der um Mitternacht noch leſen und ſchreiben wollte. Mit den hellen Nächten ſtiehlt ſich ſacht auch der Sommer aus dem Lande. Das kündet ſich an nicht durch welkendes Laub oder gelichtete Bäume. Das deutet zunächſt nur die feuchte tückiſche Kühle an, die am Spätnachmittag ſchon aus dem Boden ſteigt und dem Empfindlichen bis ans Herz taſtet. Noch will hier kein Blatt ſterben und in Purpur ſtehen die Roſen, gar eigenartige Blumenkinder in nordiſchen Gärten; die bunten Aſtern leuchten noch grell im Beet und um die früh blühende Erika tollen die Bienen.

Aber dennoch trägt die Natur Abſchiedsweh: ... Ganze Geſinde ziehen in die Wälder zur Pilzſuche. Das Land an der baltiſchen Küſte iſt wohl eines der pilzreichſten der Welt. Es kommen Arten hier vor, die in ihrer Farbenluſt und ſpieleriſchen Form der Reichsdeutſche in halber Scheu nur anrührt und als Giftpilz ausſchreit. Und doch ſind ſie größtenteils unſchädlich und eßbar. Das Pilzſammeln erwählen viele als beträchtlichen Nebenerwerb. Erfahrene und fleißige Pilzſammler haben ſich oft in wenigen Sommerwochen einiger Jahre ihre Viehweide, oder ihr Häuschen damit verdient. Der Pilz iſt ein halbes Volkseſſen. Ehe der Krieg kam und noch die Reichen und Vornehmen aus Rußland an der eſtländiſchen Küſte ihren heiteren Sommeraufenthalt nahmen und Köche und einen ganzen Küchenſtab mitbrachten, da wurde in Pilzgerichten förmlich phantaſiert. Da gab es „Küchenberühmtheiten", deren Kochgeheimnis ein Pilzpirögg war ...

Die klaren Auguſt-Mondnächte tragen in das kleine Balkanſtädtchen H. einen ſpukhaften Zauber. Da erſcheint in dem merkwürdig hohen engen Fenſter der Teufelskapelle in der Schloßkirche die „weiße Dame". Die alte ſtimmungsvolle Schloßruine barg einſt den ſtolzen Biſchofsſitz, wo auch brandenburgiſche Herrſcher und ſächſiſche Große eingekehrt ſind. Das weiße Schloßkirchlein, von hohen bejahrten Bäumen umkränzt, liegt in ſanfter Mulde. Um Mitternacht taucht bei Vollmond an der inneren Kirchenwand, durch das Fenſter ſichtbar, die lichte, verhüllte Erſcheinung einer Frau im weißen Schleppgewande auf. Sie bewegt ſich langſam hinter den Scheiben und verſchwindet im Nichts. Die ganze Erſcheinung iſt uralt, iſt Spuk und doch kein Spuk und läßt ſich nur durch Lichtſpiegelung erklären. Schwärmende Gemüter meinen, daß ſich das Nachtbild entwickelt aus dem Widerſchein des Waſſers in dem alten ſteinernen Taufbecken der Teufelskapelle und durch die mächtigen Baumäſte, die ſich im Fenſter wiederſehen. Das Städtchen hat in den Vollmond-Auguſtnächten ſein großes Ereignis. Da kommen die Schauſrohen von den nahen Inſeln, und die Ruinenanlagen ſind durch nachtwandelnde Gäſte aus ihrer tiefen Ruhe geſtört. Da wird ſogar Eintrittsgeld erhoben, die Kurkapelle ſpielt und der Geiſtliche des Schloßkirchleins gibt Erklärungen und läßt das Gotteshaus aufſchließen. Alljährlich kommen neue Ausleger, auch überlegene Geiſter, und doch bleibt der ganze Nachtzauber oder Spuk das kleine „Glückswunder im Winkel" ...

Heute gelten 60 Eſtimark eine deutſche Million. Man kauft ſich hier vom Taſchen- oder Nadelgeld 10—30 deutſche Mill. Man kauft ſie ſinnlos, um ſich an Zahlen zu berauſchen. Man ſpekuliert. Denn an den Aufſtieg der deutſchen Mark glaubt hier alles, der Lebenskünſtler und der Lebensfremde, der Kaufmann wie der Weltreiſende und das deutſche Schulkind. Zwar kennt man das leere Zahlenmeer einer Milliarde oder Billion aus Rußland recht genau und doch ſchätzt man die ins abgrundtiefe geſtürzte deutſche Mark anders ein. Ins Stocken geraten ſind die Maſſen-Ankäufe deutſcher Grundſtücke mit eſtländiſchem Geld, namentlich in den norddeutſchen und mitteldeutſchen Großſtädten. Die Erhaltung oder Bewirtſchaftung ſetzt den im Auslande lebenden Eigentümer auf unüberſehbare Unkoſten. Deshalb beginnt hier ein höchſt heiterer Eilverkauf deutſcher Häuſer oft unter ganz merkwürdigen Bedingungen: Man tauſcht. Ein Automobil zum Beiſpiel gegen ein mehrſtöckiges Etagenhaus — mit „Herrſchaftsaufgang" in Berlin. Oder ein Fahrrad gegen ein kleines Landhaus in einem unbekannten „zukunftsreichen" Reſtchen, wo ein Dichter oder Maler das Glück im Winkel ſuchen darf ...

Wie „Geſtrandete" leben in der Stille des Landes viele untergegangene Größen und mühen ſich mit jedem neuen Tage, ihre einſtige Größe zu vergeſſen. Und ſind Lebenskünſtler geworden. Und fallen nimmer auf, und bleiben vor läſtigem Mitleid, vor Neugier geſchützt. Niemand fragt, niemand forſcht und die Geheimniſſe des Stillen bleiben ungelüftet. Es iſt wunderbar, wie zart, wie wortkarg die Menſchen dieſer kleinen Kleinſtadt ſein können. Vielleicht iſt's ein Spiel mit verteilten Rollen? Mann kennt ſich nicht und hat doch einmal gemeinſam an glänzenden Tafeln geſeſſen. Erſt wenn ein ſo ſtiller Fremdling abgerufen wird und auf dem Sargdeckel der volle Name ſteht und ein letzter mutiger Freund an die Taten des Heimgegangenen erinnert, wenn es wie Blitze aus der Nacht aufzuckt, dann beſinnt ſich das brave Städtchen darauf, daß es ſich noch wundern darf. Aus dem Wundern wächſt die Ehrfurcht, wenn zuletzt die Standesgenoſſen den Totenſchrein auf ihren Schultern ein Stück des Friedhofsweges tragen. Nachher ſtreicht raſches Wiedervergeſſen über den dürftigen Namen eines dürftigen Grabkreuzes.

Von der Elberfelder Feuerwehr.

Die früheren Mitglieder der alten Elberfelder freiwilligen Feuerwehr folgten einer Einladung der Branddirektion zur Beſichtigung der neuen Hauptfeuerwache in der Bachſtraße. Branddirektor Scheller erläuterte in längerem Vortrag das Entſtehen der neuen Einrichtungen, deren Fertigſtellung mit Rückſicht auf die hohen Koſten nur möglich geweſen ſei, weil die Feuerwehr einen Teil der Umbauarbeiten ſowie alle Schreiner-, Schloſſer- und Inſtallateurarbeiten mit eigenem Perſonal ausgeführt habe. In zweieinhalbſtündigem Rundgang durch alle Werkſtätten-, Betriebs- und Wohnräume wurden die neuzeitlichen Einrichtungen mit großem Intereſſe beſichtigt und die Ausführungen des Branddirektors beſtätigt, daß die jetzige Berufsfeuerwehr nicht nur für den Sicherheits- und Branddienſt da ſei, ſondern als produktive Wehr ihre ſämtlichen Erneuerungs- und Unterhaltungsarbeiten an ihren Gebäuden und Gerätſchaften, am Telegraphennetz, Schlauchmaterial und dergl. ſelbſt ausführe. Mit großem Intereſſe wurde die Feuermeldeanlage beſichtigt und vorgeführt, die mit allen neuzeitlichen Sicherheitseinrichtungen verſehen iſt, um ſelbſt bei Drahtbrüchen, gleichzeitigem Betätigen verſchiedener Feuermelder und ſonſtigen Vorkommniſſen ein geſichertes Einlaufen der Feuermeldungen zu gewährleiſten. Namens der alten Kameraden ſprach Ingenieur Schädlich den Dank für die gebotene Gelegenheit aus, indem er betonte, daß die alten Kameraden als Vorläufer der jetzigen Berufsfeuerwehr am beſten die großen Fortſchritte im Elberfelder Feuerwehrweſen beurteilen könnten. Elberfeld könne ſtolz auf dieſe muſtergültige Einrichtung ſein, und Branddirektor Scheller gebühre der Dank und die Anerkennung dafür, daß er alle Schwierigkeiten überwunden und eine großſtädtiſche Einrichtung geſchaffen habe, welche für alle Zeiten den Bedürfniſſen entſpräche und der Bürgerſchaft zum Segen gereichen möge. Gleichzeitig überreichte Branddirektor Scheller Herrn Fritz Janſen von der Hahnerberger freiwilligen Feuerwehr als Anerkennung für ſeine 40jährige Zugehörigkeit zur Wehr ein vom Feuerwehrverband der Rheinprovinz geſtiftetes Kunſtblatt mit anerkennenden Worten des Dankes.

Sport.

Fussball

Barmer Turn-Verein 1846 I — gegen Sp.-Verein Viktoria Barmen I 3 : 0 (1 : 0).

Mit dieſem Ergebnis machten die Barmer Turner ihre Niederlage vom vorletzten Sonntag wieder wett. Die Energie und der Wille zum Sieg ließ den Gegner nur teilweiſe dem Barmer Tor gefährlich werden, und zwar nur da, als es den Viktorianern bald gelungen wäre, ihre hohe Spielweiſe den Turnern aufzuzwingen; doch wie geſagt, war dieſes nur von kurzer Dauer. Das Plus von 3 Toren entſpricht dem Spielverlauf. Die zweiten Mannſchaften trennten ſich mit 3:3. Beide Jugendmannſchaften des B. T. V. beendeten ebenfalls ſiegreich ihre Spiele. Die 1a Jugend gewann mit 2:1 gegen Sp. Vg. 06 Langerfeld und die 1b Jugend mit 2:1 gegen V. f. B., Barmen.

Hockey.

Die erſte Hockey-Mannſchaft der Sport- und Spielvereinigung Barmen weilte am vergangenen Sonntag mit einigen Erſatzleuten beim Sportverein Germania in Elberfeld. Nach ſchönem, teilweiſe überlegenen Spiel konnte die Barmer Elf einen 3:0-Sieg herausholen.

Radsport.

Der Radſport-Verein Wanderer 23 veranſtaltete am Sonntag ſein zweites Vereinsrennen (zirka 45 Kilometer). Start Waldesruh, über Hatzfeld, Eynern, Herzkamp, Horath, Dönberg bis in die Beek und zurück. Ergebnis: 1. Hüttemann, Ernſt, 1,14,30. 2 Linienbeck, Erich, 1,15,20. 3. Höhl, 1,27 15.

Boxsport.

Hagen gegen Elberfeld.

Der Elberfelder Boxklub 1922 trat am Sonntag den Revanchekampf gegen den Hagener Boxſport 1923 in Hagen an. Im Fliegengewicht kämpfte Vogel-Hagen gegen Schneider-Elberfeld. Letzterer war dem bedeutend ſchwereren Hagener gegenüber im Vorteil. Der Kampf wurde von Anfang an ſchnell und hart geführt und endete mit einem wohlverdienten Punktſieg Schneiders. Den zweiten Kampf Koch (Federgewicht)-Hagen gegen Hellwig (Bantamgewicht)-Elberfeld konnte der ſich in beſter Form befindliche Hagener für ſich entſcheiden. Im Leichtgewicht ſtanden ſich Lünecke-Hagen (welcher jedoch ein Mehrgewicht von mindeſtens 10 Pfund brachte) und Schell-Elberfeld gegenüber. Schell hatte von Anfang an das Heft in der Hand. In der zweiten Runde wurde der Kampf infolge einer Ohrenverletzung des Hageners abgebrochen. Sieger: Schell durch techniſchen k. o. Einen äußerſt harten Kampf lieferten ſich Grätzki-Hagen und Flohr II-Elberfeld im Weltergewicht. Der Hagener, welcher in der Hauptſache mit kurzen, aber harten Haken arbeitete, ſiegte in der zweiten Runde durch k. o. Der letzte und härteſte Kampf wurde im Mittelgewicht beſtritten. Michel-Hagen war dem Elberfelder Löffler im Geben und Nehmen faſt gleich. Trotzdem mußte Erſterer in der zweiten Runde nach einigen harten Schlägen die Waffen ſtrecken. Sieger: Löffler durch k. o. Geſamtergebnis 6:4 für Elberfeld.

Vermietungen

Im Mittelpunkt Elberfelds iſt ein **Ladenlokal** nebſt einem Hinterzimmer in gutem Zuſtande ſofort zu vermieten, ebenſo Nähe Rathaus ein **Büroraum,** etwa 50 Quadratmeter groß. Miete in Goldmarkverrechnung. Schriftliche Angeb. ſchnell entſchloſſener Bewerber befördert u. B 71 die Gſt. in Barmen, Neuerweg 57. 1202a

In beſter Lage des Brillerv. wird gute, **vorn. 7-Z.-Wohng.** mit allen Bequeml., Heizung, elektr. Licht, Ziergarten uſw. frei. Bewerber müſſen b. Wohn.-Amt für ob. Zimmerzahl bedürft. gemeld. ſ. u. e. 3-Z.-Wohn. z. Verf. ſt. k. Ang. E 8403 Gſt. •

Wohnungstauſch! Suche 6-Z.-Wohn. i. Elberf., Talſohle, geg. 4 Z. U.-Barm., abg. 1 Etg. zu tauſchen. Freier Umzug und ſonſt. Vergütg. Ang. u. E 8085 Gſt. 14410

Wohnungstausch! Schöne, abgeſchl. u. renov. 3-Z.-Wohng. (Nähe Bhf. Heubruch) mit Ver., Erker, Gas, Elektr., geg. 4-5 Z. zu tſch. geſ. Etlang. u. B 1321 Gſt. B., Neuerw. 57. 1219a

Wegen läng. Reiſe. Küche, Schlafz., Her. Zimmer z. vermiet. Ang. u. E 8398 Gſt. •

Mehrere Räume, Zentrum Elberfelds, für Bank, Büro od. Großhandelsuntern., evtl. m. Beteilig., zu verm. Angeb. unter E 8158 an Geſchſt. •

Gr. Lagerraum mit Einfahrt u. 2 daran anſchl. Büroräumen i. beſt. Verfaſſung, m. elektr. Licht i. allen Räumlichkeit. u. Telephon, unmittelb. am Steinb. Bhf. gel., iſt ſof. geg. ein 1j. wertbeſt. Darlehn, w. ſichergeſt. wird, abzutret. Ang. E 8340 Gſt. •

Mietgesuche

Generalvertret. ſucht **Büroraum** im Zentr. v. Barm. od. Elb. Ang. B 1329 Gſt. B., Neuerw. 57. †

Elektr. Betrieb m. 6—10 Nähm. zu pacht. geſ. Ang. E 8391 Gſt. •

Gröſz. Fabrikräume (Shed. Gr. 500—600 qm) gegen wertb. Währ. z. m. oder k. geſ. Angeb. u. B 1332 an Geſchſt. Barmen, Neuerweg 57. 1220a

Lagerraum, trocken und diebesſicher, **zum Einlagern von Tabakwaren** gegen **Goldmiete** per ſofort zu mieten geſucht. **Karl Rubel & Co. m. b. H., Elberfeld,** Friedrichſtraße 69. Tel. 5910. •

Für Rentner. Welch. Rentner w. ſein mögl. in d. Talſohle gel. 1—2-Fam.-Haus gegen zeitgem. Entſch. verm. ? Verm. k. wohn. bleiben u. mitbeſchäft. w., ſaus gew. w. 4 Wohnr., Küche, Manſ., Bad, Keller ſowie je ein Kontor- und Lagerr. freigem. werden. — All. Weitere n. Vereinbarg. Ausf. Ang. u. E 8156 an Gſt. •

Raum, 50 qm, mit Kraftanſchl. geſ. Ang. u. R 539 Fil. B., Bredderſt. 95. 3570

Kleiner Raum oder Keller i. Mittelpunkt der Stadt nur zum Ankauf (nicht als Lager) für Felle ſof. geſ. Hohe Miete. • Ang. E 8366 Gſchſt.

Wir ſuchen zum Lagern von Ballen einen gut verſchließbaren 1204a **Lagerraum** zu ebner Erde w. möglich mit Einfuhr. A. von Muſert & Blasberg G. m. b. H., Barmen-Unterbarm., Allee 28. Telephon 3399.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: Groß. möbl. Zimm. an 2 H. m. voll. P. z. v. Ang. u. E 8454 Gſt. •

Sehr g. m. Z. in beſt. H. Ztr. m. pr. Mittagtiſch Ang. E 8392 Gſt. •

Gesuche

Jg. beſſ. Herr, Kaufmann, ſucht ſchönes möbliertes Zimmer g. hohe Miete. Ang. u. K 21 an Fil. W. Rödding, B., Allee 193 •

Jg. kinderl. Ehep. ſ. einf. möbl., ev. leer. Zimmer mit Kochgelegenheit. Gefl. Angeb. u. E 8394 Geſchſt. •

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mögl. mit Bad von Großkaufm., w. wöch. 2 b. 3 . in Elbf. m. in Goldmark zu mieten geſ. Ang. unt. B 1314 an Gſt. in B., Neuerweg 57. †

• Möbl. Wohn- und Schlafz. in beſſ. H. von ruh. Ehep. geſ. Näh. E., Bahnſtr. 13, I

Offene Stellen

Seidenbandfabrik ſucht einen kaufm. geb., ſprachgewandt. (namentl. engl.) **Herrn,** welcher notfalls den Chef vertreten kann. Gefl. Angeb. unter B 78 an Geſchſt. B., Neuerweg 57. 1225a

Erf. Buchhalter f. 1-2 Abde. der Woche geſ. Ang. u. E 8453 Gſt. •

Seidenband-Fabrik in Süddeutſchland ſucht möglichſt für ſofort tüchtigen **Fabrikleiter.** Derſelbe muß die Fabrikation von ſeidenen und halbſeidenen Bändern vollſtänd. beherrſchen u. in der Lage ſein, eine größ. Bandweberei ſelbſtändig zu leiten. Angebote mit ausführlichem Lebensl., Zeugniſſen und Gehaltsanſprüchen erbeten u. E 1657 an die Gſt. d. B. b9173

Größere Seidenbandfabrik in U.-Barmen ſucht für die Buchhaltungs- u. Offert.-Abteilung je einen **jungen Mann** mit Branchekenntniſſen. Selbſtgeſchr. Angebote unt. B 79 an die Geſchſt. Barmen, Neuerweg 57. 1226a

Zum baldigen Eintritt werden mehrere tüchtige, beſtempfohlene **Buchhalter(innen)** welche die amerikaniſche Buchhaltung durchaus beherrſchen und den Beweis hierfür durch langjährige Zeugniſſe erbringen können, für dauernde Stellung geſucht. — Gefl. Anerbietungen von in Elberfeld wohnhaften Bewerbern unter Angabe der Gehaltsanſprüche und des früheſten Eintrittstermins erbeten unter Z 2361 an die Annoncen-Expedition Jak. Bowinckel, Elberfeld. a456

Tüchtiger Fachmann, der mit allen Einzelheiten der Herſtellung von **Kupferſeide** vollkommen vertraut iſt, in erſte, hoch bezahlte Dauerſtellung zum baldigen Eintritt geſucht. Handſchriftliche Angebote mit Angaben über Bildungsgang, bisherige Tätigkeit, Gehaltsanſprüche u. Zeugnisabſchriften unter E 1652 an die Geſchäftsſt. d. Bl. erb. b9170

Größeres Handelsgeſchäft ſucht tüchtige **männl. od. weibl. Kraft,** die perfekt ſtenographiert und mit allen Büroarbeiten vertraut iſt. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, Gehaltsanſprüchen unt. E 8401 an die Gſchſt. d. Bl. f2735

Zuverläſſiger, verheirateter **Portier** von hieſigem, größerem Werk per ſofort geſucht. 3-Zimmerwohnung (Licht und Heizung frei) wird geſtellt. Ang. u. B 72 an Geſchſt. Barmen, Neuerw. 57. 1207a

Wir ſuchen für unſer Büro einen f2736 **Lehrling.** Höhere Schulbildung (engl. u. franzöſiſche Kenntniſſe) Beding. Nur ſelbſtgeſchr. Bewerbungen u. E 678 an die Geſchäftsſt.

Lackfabrik, welche nur mit der Induſtrie arbeitet, ſucht per 1. Januar **zur Leitung des kaufm. Betriebes ſtrebſamen Herrn.** Es handelt ſich um angenehme, gut bezahlte Dauerſtellung mit Prokura. Branchekund. Herren werden um Zuſchriften gebeten. Angeb. u. E 8268 an Geſchſt. d. Bl. e303

Weibliche

Wir ſuchen zum ſofortigen Eintritt eine **Dame** für Lohnbuchhaltung und 1 Dame für Buchhalt. u. Schreibmaſchine, 1228a Höltenſeide, G. m. b. H., B., Remſcheiderſtr. 9.

Perfekte jüngere **Stenotypiſtin** ſofort geſ. Ang. u. E 679 Geſchſt. f2737

Ordentlicher zuverläſſiger **Chauffeur,** welcher ſämtl. Reparaturen vollſtändig ausführen kann, geſucht. **Carl Schöpp, Elberfeld, Simonſtr. 42.**

Jüng. **Lohnbuchhalter(in)** für ſofort geſucht, d. im Lohn-, Steuer- und Krankenkaſſenweſen bereits Erfahrung hat. **C. Cosman Nachf., O. Kiebart,** f2720 Elberfeld, Kluſerſtr. 19—23.

Wir ſuchen zum mögl. bald. Eintritt eine durchaus **perfekte Stenotypiſtin** die in der Lage iſt, engliſche und franz. Briefe nach Diktat fehlerlos zu erledigen. Ausführl. ſchriftl. Angebote erbeten. Strengſte Diskretion zugeſichert. 1224a **A. & L. Feldheim, Barmen.**

20—30 Sockenhalter-Näherinnen außer dem Hauſe geſucht. **Oskar Roſendahl, Elberfeld,** Abt. Geſundheitſtr. 110a. •

Elektrotechn. Großhandlung ſucht zum mögl. ſofortig. Eintritt jüngere f2739 **Kontoriſtin** für Buchhaltung u. Korreſpondenz. Angebote unt. E 680 an die Geſchſt. d. Bl.

(Engl. bef. Gebiet.) Für mein Lebensm.- u. Delikat.-Geſchäft ſuche ſof. eine tücht. **Verkäuferin** mit nur beſten Empfehlungen. Angeb. u. E 8455 an Geſchſt. •

Suche ſofort oder bald eine ſelbſtänd. **Büglerin** bei gutem Lohn in dauernde Stell. Evtl. Koſt und Wohnung im Hauſe. b9178 W. Wagenknecht, Färberei, Hilden.

Lehrmädchen geſ. • Grammoph.-Spezialhaus, E., Herzogſtr. 30

Lebensmittelgeſchäft ſucht ſaub. u. ehrl. **Lehrmädchen** b. freier Station u. Vergütung. Barmen, Carnaperſtr. 32. †

Hauspersonal

Zu 10 Monate alt. Jungen wird tücht. **Kinderfräulein** mit nur gut. Zeugn. ſof. geſ. Bevorzugt ſolche, d. auch leichte Hausarbeit verricht. Ausf. Ang. B 1325 Gſt. B., Neuerweg 57 †

Nettes, einfaches Fräulein zu mein. 2 kl. Kind. geſucht. Daſ. muß auch etwas Hausarb. übern. Ich bitte um perſönl. Vorſt. Wilh. Elberf., Hofaue 8. •

Jg. Mädch. f. nachm. zu 2 Kindern geſ. C. Riſſe, E., Bachſtr. 81. •

• Beſſ. j. Mädchen des Nachm. zu 2j. Kinde geſ. E., Sedanſt. 34, II

• Für Geſchäft und Haush. wird e. tücht. **Haushälterin,** evt. Wwe. m. Kd., n. ausw. geſ. Ang. E 8459 Gſt.

Erf. Küchenmädchen, das auch Hausarbeit übern., bei zeitgem. Beding. bald o. ſpät. gſ. Zweitm. vh. Frau Kahn, E., Mozartſt. Nr. 23. Tel. 5693. •

Zuverläſſiges **Küchenmädchen** geſucht. Frau Ernſt Löwen, Milspe, Wuppermannshof, Kaiſ.-Franz-Joſefſtr. 1320

Erf. Zweitmädchen in mod. Etag.-Hsh. gſ. Gute Zeugn. erf. Frau Tietz, Barmen, Fiſchertalerſtr. 98. †

Suche per ſof. beſſ. **junges Mädchen** als Stütze f. Privathaushalt. Frau Julius Kraft, Geſellſchaft Kaſino, Elbf., Königſtraße 2. •

Mädchen, nicht unt. 20 J., mit gut. Zeugn., für kl. Haushalt nach Wiesdorf geſ. Monatslohn 15 Goldmark. — Zu meld. Mittw. nachm. 5—7 Uhr: Elberfeld, Querſtraße 9, I. r. •

Für einen Geſchäftshaush. v. 10 Perſ. wird ein in d. Küche gründl. erfahr. ält. **Mädchen oder alleinſt. Frau** mit gut. Zeugn. geſ. Zeitgem. Gehalt. — Hilfe vorh. a287 Aug. Kühn Wwe., Solingen, Kirchſtr. 63.

Zuverl. Mädchen f. Küche u. Hausarb. ſof. in kl. Haushalt (2 Damen) geſucht.— Wertbeſtändg. Lohn. Vorſtell. zw. ¼4—5 Uhr. 1223a Frau Seyd, U.-Barmen, Allee 5.

Fleißiges, ordentl. **Hausmädchen** für feineren Haush. v. bald geſ. f2738 Frau Greie Koch, Elberf., Aſſenſtr. 54

Beſſeres Mädchen f. kinderl. H. b. hoh. Lohn u. gut. Behdl. ſofort geſ. Wermes, Elb., Brillerſtr. 29. •

Tüchtiges Mädchen ſof. Frau S. Simon, E., Poſtſtr. 9, II. †

Tücht. Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erf. z. bald. Eintritt gſ. Schürz. u. Hauskl. w. geſt. Gute Zgn. erf. • Kond. Root, E., Wall 41

Tüchtiges, erfahren. **Mädchen** f. d. Haushalt geſ. † Barm., Höhneſtr. 2, I

Jüngeres Mädchen für alle Hausarb. f. Frau P. Kromberg, B., Schubertſtr. 25. †

Baldigſt beſſeres • **Mädchen** od. einf. Frl. geſ. • E., Berlinerſtr. 92.

Saub., fleiß. Mädch. f. Haush. ¾ Tg. gſ. E., Turmhof 15, I. •

Sb. Frau Freit. 9—12 gſ. E., Geſundhſt. 112 •

Tüchtige b456 **Putzfrau** geſ. Zabel & Huckenbeck, A.-G., Elberf.

Tüchtige, zuverl. † **Waſchfrau** für ſofort geſucht. — Frau Dr. Oſteriag, Barm., Kampſtr. 64.

Stellengesuche

Junger Mann, ſtrebſ., 26 J., alleinſteh., f. ſof. od. ſpät. ſich Exiſtenz, Buchf. etwas Kenntn. Gel. Buchbinder, auch in Muſterkarten erf. • Ang. u. E 8388 Gſt.

Metallgroßhdlg. u. ſonſt. Artikel. Jg. Mann, 35 J., unverh. w. Anſtellg. als Reiſender, Exped. od. Verkäufer. Durchaus branchekd., im allbeſetzt. Gebiet beſtens eingeführt. • Ang. u. E 8449 Gſt.

Tücht. Schreiner, verh., m. ſämtl. Werkzeug., ſucht St. als Hausm. o. ähnl. Poſt. Ang. u. E 8448 Geſch. •

Junger, tüchtiger • **Buchdrucker** ſucht St. Angeb. erb. u. E 8276 Geſchſt.

Klischees
Autotypien
Strichätzungen
W. Girardet, Essen
Chemigraphische Kunstanstalt

Weibliche

Lageriſtin, 7 J. in ungekünd. Stell., ſucht ſich zu verändern. Ang. u. E 8450 Gſt.

Beſt empf., ſehr geb. **Berufsdame** ſucht nachm. einige Std. einträgl. Beſch. Ang. u. B 1331 Gſt. B., Neuerweg 57. †

Hausſchneiderin, perſ., ſucht Kunden. Zuſchr. u. B 1334 an Gſt. B., Neuerweg 57 †

Perf. Glanzbügl. ſ. Kd. in u. auß. d. H. Ang. u. K 20 Fil. B., Allee 193 •

Anſt. Mädchen ſ. St. Näh. Geſchſt. 339 •

Teilhaber-Vertreter

Stahlwaren- und Werkzeugexporteur, welcher ſein Geſchäft bereits nach Hamburg verlegt und nur Ware hat, ſucht **Teilhaber** zwecks Kapitaliſierung. Ang. E 1659 an d. Gſt. f365

Suche Teilhaber, tücht. Kaufm. m. Kapital, f. ſich., hohen Gewinn abw. Untern. Ang. E 8456 Geſch. •

Jg., ſtrebſ. Kaufm. ſucht ſich mit ca. 2500 b. 3000 Dollar an e. rentabl. Untern. tätig zu beteilig. Ang. u. B 1322 Gſt. B., Neuerweg 57. †

Vertretung geſucht. Lagerraum, Fuhrw. Telephon vorhanden. Ang. u. B 1327 an Gſt. B., Neuerweg 57 †

Erſte Hamburger Drogen-, Chemikalien- und Gewürz-Großhandlung ſucht für Elberfeld gut eingeführten **Platzvertreter.** Bewerbungen unter E 1656 an die Geſchſt. ds. Bl. b9174

Gertrud Emilie Ingeborg

Die glückliche Geburt
eines prächtigen
Mädels
zeigen hocherfreut an:
Gert Robertz u. Frau
Elberfeld, 27. 10. 23 Elly geb. Schluck

Ingeborg Ilse

Die glückliche Geburt eines
gesund. Sonntags-Mädchens
zeigen hocherfreut an:
Walter Klein u. Frau
Lea geb. Berg
Barmen, den 28. Oktober 1923

Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens
zeigen hocherfreut an:
Kurt E. Wülfing u. Frau
Gertrud geb. v. Baum-Mühlenburg

Vohwinkel, den 26. Okt. 1923
e303

Statt Karten

Otto Steiner
Agnes Steiner
geb. Rübel
Vermählte

Barmen, den 30. Oktober 1923

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Trennungsstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Gestern morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig, im festen Vertrauen auf seinen Erlöser, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser hoffnungsvoller treuer Sohn, uns. lieber Bruder, Schwager, mein innigstgeliebter Bräutigam, unser guter Schwiegersohn, Neffe und Vetter

Herr Hans Koch

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Im tiefem Schmerze und im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Adolf Koch
Grete Sattler als Braut
Familie Wilhelm Sattler.

Elberfeld (Parkstr. 6), Düsseldorf, Münster, Neuyork, 30. Okt. 23.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. — Die Beerdigung findet Donnerstag, 1. Nov., nachmitt. 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des luth. Friedhofes, Hochstraße, aus statt.

Bekanntmachung.

Werte der Natural- und Sachbezüge beim Steuerabzug.

Die Vervielfältigungszahl für die Bewertung der Natural- und Sachbezüge ab 16. Oktober 1923 beträgt „50". Grundlegend hierfür ſind die am 16. September geltenden Sätze, welche nachfolgend nochmals veröffentlicht werden. Für die Folge wird nur noch die Verhältniszahl bekannt gegeben.

I. Volle freie Station (einſchl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung):

a) für weibliche Hausangeſtellte, Lehrlinge, Lehrmädchen, Hausnäherinnen, Aufwärterinnen, Wäſcherinnen und ſonſtige ähnlich bezahlte weibliche Arbeitskräfte auf täglich 864 000 Mk., monatlich 25 920 000 Mk., jährlich 311 040 000 Mark;

b) für männliche Hausangeſtellte, landwirtſchaftliche und andere Arbeiter, männliche und weibliche Gewerbegehilfen, ſowie für Perſonen, die der Angeſtelltenverſicherung unterliegen, auf täglich 1 152 000 Mk., monatlich 34 560 000 Mark, jährlich 414 720 000 Mk.;

c) für Angeſtellte höherer Ordnung (z. B. Aerzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geſchäftsführer, Werkmeiſter, Gutsinſpektoren) auf täglich 1 536 000 Mark, monatlich 46 080 000 Mk., jährlich 552 960 000 Mk.

II. Die angegebenen Beträge verteilen ſich wie folgt:

für freie Station (ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung)	9/12
für freie Wohnung mit Heizung und Beleuchtung	3/12
für 1. und 2. Frühſtück	1/12
für Mittageſſen	5/12
für Nachmittagskaffee	1/12
für Abendeſſen	2/12

der zu I bezeichneten Sätze.

Dieſe Wertfeſtſetzungen gelten für einzelne Lohnempfänger. Falls mehrere Familienmitglieder gemeinſchaftlich Naturalbezüge genießen, ſetzt bei Meinungsverſchiedenheiten das zuſtändige Finanzamt die Werte feſt. f2731

Elberfeld, 29. Oktober 1923.
Finanzamt Elberfeld.

Bekanntmachung.

Notgeldſcheine der Stadt Elberfeld.

Infolge des erneut eingetretenen außerordentlichen Mangels an Reichszahlungsmitteln gibt die Stadt Elberfeld Notgeldſcheine über 100, 200 und 500 Milliarden Mark als gültige Zahlungsmittel in den Verkehr, die von den ſtädtiſchen Kaſſen jederzeit in Zahlung genommen werden. Dieſe Scheine ſind auf Waſſerzeichenpapier zweiſeitig und mehrfarbig gedruckt und tragen auf dem rechten Rande der Vorderſeite einen Trockenſtempel der Stadt Elberfeld. Einlöſungstermin wird öffentlich bekannt gemacht. b473

Elberfeld, den 30. Oktober 1923.
Der Oberbürgermeiſter. J. V.: Dr. Beitzen.

Freiw. Verſteigerung zu Barm.-Heck.

Mittwoch, 31. Okt., nachm. 3 Uhr, verſteigere ich im Laden Werlestr. 4e (Ecke Krautſtr.) auf Anſtehen d. Herrn M. Stiens weggangshalb, meiſtb. g. bar: 1 vollſtänd. Friſierſtubeneinrichtung: Waſchtoilette m. Marm., 3 Spiegel, 2 Fenſterſchaukäſten, Regale, Theke, Kaſſe, Dauerbrenner, Ledertuchſofa, 4 Stühle, Utenſilien f. Haararbeiten, 2 Raſierſeſſel, Glasſchränkchen, Nachtſchränkchen, Treppenleiter, Zinkwanne, Gaskochplatte, Portiere, 5 Mille Papier-Servietten.

Beſichtigung 1 Stunde vorher. 246b

Hermann Erdelmann,
gerichtl. ver. Sachverſt. f. d. Elb. LGB.,
Barmen, Parlamentſtr. 28, Tel. 1170.

Heute abend kurz vor 10 Uhr entschlief sanft, ruhig und gottergeben infolge Herzlähmung nach längerem Leiden mein teurer, unvergeßlicher Gatte, mein herzensguter geliebter Vater, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Paul Görts

im 55. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:
Laura Görts
geb. **von Lohr**
Hanns Görts

Cronenberg (Rhld.), Selters (Westerwald), Neustadt a. d. H., den 28. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. November, nachmittags 3½ Uhr, mit Frauenbegleitung von Unterkirchen 1, aus statt.

Trauerfeier im Hause ½ Stunde vorher. f46

Sonntag den 28. Oktober gegen 10 Uhr abends verschied infolge Herzlähmung der Mitbegründer unserer Gesellschaft

Herr
Paul Görts
Mitglied unseres Vorstandes

im Alter von 54½ Jahren. f46

Wir trauern tief um den so früh von uns Gegangenen, der in 40jähriger rastloser Tätigkeit und treuer Pflichterfüllung an dem Aufbau unserer Firma mitgearbeitet und sich um die Entwicklung und das Gedeihen unserer Gesellschaft hohe Verdienste erworben hat.

Dankbar für alles, was er uns und unserem Unternehmen gewesen ist, werden wir ihm ein treues und dauerndes Gedenken bewahren.

Cronenberg (Rhld.), den 29. Oktober 1923.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Firma
August Görts Aktiengesellschaft

Allgemeine Ortskrankenkaſſe Barmen.

Für die Woche vom 29. Oktober bis 4. November 1923 findet die Einſtufung der Mitglieder wie folgt ſtatt. Die Beiträge betragen in

Stufe	Tagesentgelt von ℳ	Tagesentgelt bis ℳ	wöch. Beitrag ℳ
1		913 500 000	318 000 000
2	913 500 000	1 827 000 000	960 000 000
3	1 827 000 000	3 654 000 000	1 917 000 000
4	3 654 000 000	6 394 500 000	3 516 000 000
5	6 394 500 000	10 048 500 000	5 757 000 000
6	10 048 500 000	15 072 750 000	8 952 000 000
7	15 072 750 000	20 553 750 000	12 789 000 000
8	20 553 750 000	25 121 250 000	15 987 000 000
9	25 121 250 000	29 688 750 000	19 185 000 000
10	29 688 750 000	34 256 250 000	22 383 000 000
11	über	34 256 250 000	25 578 000 000

Die Leiſtungen nach dieſen Sätzen werden mit dem 5. November 1923 wirkſam.

4227a Max Münſter, Vorſitzender.

Allgemeine Ortskrankenkaſſe Elberfeld.

Neue Feſtſetzung der Lohnſtufen und Beiträge ab 29. Oktober 1923.

Lohnſtufe		Täglicher Verdienſt	Wöchentlicher Beitrag
1	bis	913 500 000 ℳ	318 000 000 ℳ
2	„	1 827 000 000 „	960 000 000 „
3	„	3 654 000 000 „	1 917 000 000 „
4	„	6 394 500 000 „	3 516 000 000 „
5	„	10 048 500 000 „	5 757 000 000 „
6	„	15 072 750 000 „	8 952 000 000 „
7	„	20 553 750 000 „	12 789 000 000 „
8	„	25 121 250 000 „	15 987 000 000 „
9	„	29 688 750 000 „	19 185 000 000 „
10	„	34 256 250 000 „	22 383 000 000 „
11	über	34 256 250 000 „	25 578 000 000 „

Die Mitglieder bleiben in der Stufe, der ſie am 28. Auguſt 1923 zugeteilt waren.

Einer Ummeldung bedarf es nur, wenn auf Grund des jetzigen Arbeitsverdienſtes eine andere Lohnſtufe in Frage kommt. In dieſem Falle iſt die Ummeldung innerhalb einer Woche zu machen.

Die Leiſtungen werden nur auf Grund obiger Lohnſtufeneinteilung und Grundlöhne ab 5. November 1923 gewährt. f2740

Elberfeld, den 30. Oktober 1923.
Der Vorſtand.

Um den k2741

Gutſchein-Verkauf

zu erleichtern, wird derſelbe ab morgen an ſämtl. Wochentagen ſtattfind.

Unſere Kaſſe iſt geöffnet von **8—12 Uhr** vorm. **u. 3—6 Uhr** nachm. Die Gutſcheine werden ausgegeben zu dem jeweils gültigen amtlichen Dollar-Mittelkurs der Berliner Börſe. Es wird den Konſumenten nochmals empfohlen, möglichſt ausgiebigen Gebrauch von der Einrichtung zu machen, da es mit Hilfe dieſer Gutſcheine möglich iſt, durch vielleicht wöchentliche Eindeckung mit Goldmark ſich für die Stromrechnung gegen etwaige weitere Entwertung der Mark zu ſchützen.

Bergiſche Elektrizitäts-Verſorgungs-G. m. b. H.

Elberfeld, den 29. Oktober 1923.

Kaufgeſuche

Kerzen-gießmaſchine für den Haushalts-kerzen, ob. noch gebr., [illegible] Elbf. Sonnborn. Fernſpr. 2054. 8306

[illegible] 1 PS. Drehſtrom-Motore [illegible] Maſchine [illegible] Tel. 1212 [illegible]

Gleichſtr.-Dynamo, 115 Volt, 120—150 Ampere. c216

Friktions-Spindelpreſſen [illegible] Alex Schaub, Sprockhövel.

Schaft- u. Jacquard-Stühle ſofort zu kaufen geſucht. Ang. u. B 1318 Gſt. B., Neuerweg 57.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstag mittag 12½ Uhr ist unser lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinrich Horsken sen.

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Geschwister Horsken.

Barmen, Krefeld, Berlin, Düsseldorf, den 27. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des luth. Friedhofes an der Schillerstraße aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Am Montag morgen 9 Uhr verschied nach längerem Krankenlager unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Hans Koch

im blühendsten Alter. Für die aufopfernde Treue, die der leider zu früh Dahingeschiedene alle Zeit unserem Verein gewidmet hat, werden wir ihm bis weit über das Grab hinaus dankbar sein.

Sportverein Germania, e. V.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr von der Leichenhalle des luth. Friedhofes an der Hochstraße aus statt. — Die Mitglieder versammeln sich eine Stunde vorher im Vereinslokal.

Todes-Anzeige.

Samstag nachm. 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August vom Hagen
Selma geb. **Schöpp**

im Alter von 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August vom Hagen
und Kinder.

Barmen, den 27. Oktober 1923.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des luth. Friedhofes an der Schellenbeck aus statt. — Sollte einer aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Mobiliar

Guterh. Schlafzimm. gegen Kohlen, Kartoffeln od. bar zu kauf. geſ. Ang. u. R 538 B., Bredderſtraße 95. 3571

Fahrzeuge

Gut erhalt., alte **Karoſſerie** für einen 16/16 PS.-Perſonenwagen zu kaufen geſucht. Ang. u. E 677 Gſt. f2734

Verschiedene

Gebr., aber gut erh. **Kinderſpielzeug** zu kf. geſ. 1. Elektr. od. Dampf-Eiſenb. m. Zubehör, 2. Fellpferd, 3. Kino. Angeb. mit genauer Beſchreib. u. Preisangabe unter E 8159 an Geſchſt.

Für
Zahngebiſſe
ſowie
einz. Zähne
zahle allerh. Tagespreiſe. Der Ankauf findet ſtatt: 31. Okt. 23. von 10—6 Uhr durchgehend.
Jakob Friſch,
Barmen.
Fiſchertalerſtraße 5,
(Hotel Eſſer, I. Stock, Weinzimmer).

Lohn-Bandweberei ſucht Aufträge in Etiketten. Wäſche-Beſ. od. Feſtons bei guter Verarbeitung. Angebote unter B 1324 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57, erbeten.

Felle kauft zu allerhöchſten Pr. S. Kalmanowitſch Leipzig, Filiale Elbf., Kölnerſtr. 51, Keller

2 kl. **Amboſſe,** Ventilator für Schmiedefeuer geſ. Nümbrecht (Rhld.), Tel. 2.

Gebr. Schaukelpferd u. Poſtwagen geſ. E., Nordſtr. 58, II.

Vermischtes

Suche f. m. Ladenlok., verkehrsr. Str. Barm., Waren in Kommiſſion, gl. wch. Branche. Lagerräume u. Tel. vh. Ang. B 1323 Gſt. B., Neuerweg 57

Hüte w. gut u. bill. gearb. u. umgearb. E., Sandſtr. 15, I.

Paletots u. Anzüge werden gewendet. E., Eliſenſtr. 13, II.

Beſetzt! Unbeſetzt! Lagerung u. Beförd. übern. prompt und ſicher zu reellen Preiſen. Gute Ref. z. Gen. Ang. E 8451 Geſch.

Wer lief. 12 Ztr. gute, gelbe **Einkell.-Kartoffeln,** Eier, Weizenmehl, Obſt geg. verſch. gut erh. Möbel od. geg. Ausl.-Währ.? Ang. E 8458 an Geſchſt.

Tauſche 5 Ztr. Kartoffeln geg. Jackenkleid. Ang. B 1328 Gſt. B., Neuerweg 57

Kamin oder komb. Herd geg. Klavier einzutauſch. Ang. B 1326 an d. Gſt. B., Neuerweg 57

Achtung! Schaffe ſicher Ware ins beſ. od. unbeſetzte Gebiet. Angeb. unt. E 8390 an Geſchſt.

Achtung! Beſorge prompt und gewiſſenhaft Pakete in u. aus dem beſ. Gebiet. Ang. B 1319 Gſt. B., Neuerweg 57

Wer liefert **Briketts, Nußkohlen** auch Kolonialwaren, geg. neue Möbel jeder Art? Ang. u. B 1333 an Gſt. B., Neuerweg 57. 227b

Küchenherd oder Gasherd gegen Kartoffeln abzugeben. Wigand, E., Berlinerſtr. 102.

G. n. grün. 8.-Füllofen geg. kl. Dauerbr.-Ofen zu vertſch. Metzger Janſen, B., Hermannſtraße.

Tauſche Billard geg. Möbel. Ang. B 1330 Gſt. B., Neuerweg 57

Fuhren aller Art werden billig übern. Schöpp, U.-Barmen, Telephon 1785.

Gebrauchtes Motorrad, leicht oder bis 4½ PS., wenn auch reparaturbedürftig, gegen Kaſſe zu kaufen geſucht. Angebote mit Preis unt. E 8452 an die Gſt. d. Bl. 8451

Gold, Silber, Platin-
bruch ſowie **Zahngebiſſe**
kauft zum höchſten Dollarkurs
Lange, Elb., Schönegaſſe 15.
Laden. 14407 Laden.

Unterricht

Neue Lehrgänge in **Deutſch** (Rechtſchreiben, Grammatik), Rechnen, Schönſchreib. Kaufm. Privatſchule Förſter, Elbf. Alexanderbrücke, Eing. Brückenſtr. 4.

Wer erteilt Unterricht i. Maſchinenſchreiben? Ang. E 8157 Geſch.

Bekanntmachung der ſtädt. Gas- u. Waſſerwerke Elberfeld.

Das bisherige Verfahren der Einkaſſierung von Gas- und Waſſergeld wird aufgegeben. Es werden den Verbrauchern Gas- und Waſſerverbrauchskarten ausgehändigt, in die die jeweilig verbrauchte Menge von der Verwaltung eingetragen wird. Eine Rechnung wird zukünftig nicht mehr vorgelegt, ſtatt deſſen eine Verbrauchsmitteilung am Tage der Ableſung des Zählerſtandes zugeſtellt.

Die Ausgabe dieſer Gas- bezw. Waſſerverbrauchskarten an die Zahlungspflichtigen bezw. deren Beauftragten findet nur unter Vorlage der letzten Gas- oder Waſſerrechnungen am Donnerstag bezw. Freitag, den 1. bezw. 2. November, von 8 Uhr vorm. durchgehend bis 4 Uhr nachm., in den nachfolgenden Ausgabeſtellen ſtatt, die, mit Ausnahme der höheren Handelsſchule Döppersberg, für die Zahlungspflichtigen auch gleichzeitig die zukünftigen Zahlſtellen der Gas- und Waſſerwerke bilden. Für die Ordn.-Nr.:

1— 3 600,	höh. Handelsſchule Döpp.
3 601— 9 600,	evgl. Schule Windſtraße,
9 601—15 000,	Oberr.-Sch. Nord, Carnappl.
15 001—15 058,	höh. Handelsſchule Döpp.
15 059—17 000,	Oberr.-Sch. Nord, Carnappl.
17 001—17 600,	kath. Schule Hombüchel, Ecke Zimmerſtr.
17 601—18 925,	Oberr.-Sch. Nord, Carnappl.
18 926—22 874,	höh. Handelsſchule Döpp.
22 875—30 000,	kath. Schule Hombüchel, Ecke Zimmerſtr.
30 001—30 600,	evgl. Schule Simonsſtr. 34
30 601—31 000,	Sonnb., Reſt. Schwaferts
31 001—33 420,	evgl. Schule Simonsſtr. 34
33 421—35 000,	Sonnb., Reſt. Schwaferts
35 001—37 000,	höh. Handelsſchule Döpp.
37 001—37 200,	Kn.-Volksſch. Kurfürſtenſt. 34
37 201—38 200,	höh. Handelsſchule Döpp
38 201—39 400,	Kn.-Volksſch. Kurfürſtenſt. 34
39 401—40 000,	evgl. Schule Simonsſtr. 34
40 001—45 200,	Kn.-Volksſch. Kurfürſtenſt. 34
45 201—45 400,	höh. Handelsſchule Döpp.
45 401—50 000,	Kn.-Volksſch. Kurfürſtenſt. 34

Die Ordnungsnummern, die für den Verbraucher in Frage kommen, ſind aus den bisherigen Rechnungen erſichtlich.

Die Zahlſtelle für diejenigen Bezirke, für die die Verbrauchskarten in der höheren Handelsſchule abzuholen ſind, iſt künftighin die Kaſſe der Gas- und Waſſerwerke, Brauſenwerth Nr. 1.

Wer die rechtzeitige Abholung der Verbrauchskarte verſäumt, hat für die nachträgliche Aushändigung dieſer Karte eine Gebühr von 1 Milliarde Mk. zu zahlen.

2. Vom 31. Oktober ab wird der Gas- und Waſſerpreis bis auf weiteres auf 17 Gold-Pfg. je Kbm. feſtgeſetzt.

3. Die Zahlung der Gas- und Waſſerrechnungen für die Verbrauchszeit ab 1. November ſowie Voraus- und Teilzahlungen können ab 3. November nur in den zuſtändigen Zahlſtellen in den Kaſſenſtunden von vorm. 9—1½ Uhr nachm. an allen Wochentagen erfolgen. Alle ſonſtigen Zahlungen ſind dagegen ausſchließlich an der Kaſſe im Verwaltungsgebäude Brauſenwerth Nr. 1 zu leiſten. Auch Beanſtandungen, Ummeldungen und ſonſtige Anträge ſind ausſchließlich an die Direktion der Gas- und Waſſerwerke Brauſenwerth Nr. 1 zu richten.

4. Mit Beginn der Ableſung ab 1. November d. Js. wird an der Verbrauchsſtelle von der Verwaltung eine Verbrauchs-Mitteilung hinterlaſſen, aus der hervorgeht, welcher Verbrauch ſeit der letzten Ableſung amtlich ermittelt wurde. Die Zuſtellung einer beſonderen Rechnung unterbleibt.

Unter gleichzeitiger Vorlage der Verbrauchsmitteilung und der Verbrauchskarte iſt der ermittelte Verbrauch unter Berückſichtigung der bereits vorausgezahlten Menge nach dem jeweilig bekanntgegebenen Tagespreis in Goldmark vom Verbraucher zu errechnen und bei der zuſtändigen Zahlſtelle zu zahlen. Die näheren Einzelheiten ſind auf der Verbrauchskarte angegeben.

Die Abgabe der Verbrauchs-Mitteilung kann nur noch an der Verbrauchsſtelle erfolgen. Die 5tägige Zahlungsfriſt beginnt am Tage nach dem Datum der Verbrauchsmitteilung. Zahlungspflichtige, die an der Verbrauchsſtelle ſelbſt nicht wohnen, haben Beauftragte an der Verbrauchsſtelle namhaft zu machen, an die die Verbrauchsmitteilung abzugeben iſt.

5. Jeder Verbraucher bezw. Zahlungspflichtige muß ſeinen halbmonatlichen Verbrauch, gegebenenfalls unter Berückſichtigung ſeiner Vorauszahlungen, innerhalb 5 Tagen vom 16. Tage nach der letzten amtlichen Verbrauchsfeſtſtellung ab gerechnet, in der für ihn zuſtändigen Zahlſtelle zahlen. Iſt er in der Lage, den Zählerſtand ſeiner Gas- oder Waſſeruhr abzuleſen, ſo kann er den wirklichen halbmonatlichen Verbrauch ſelbſt ermitteln, andernfalls legt er die Hälfte ſeines Vormonatsverbrauchs zugrunde. Wer die Zahlung des halbmonatlichen Verbrauchs verſäumt, zahlt den bei der amtlichen monatlichen Verbrauchsfeſtſtellung maßgebenden Tagespreis für den ganzen Monatsverbrauch.

6. Der Verkauf der Gasmünzen an die Verbraucher erfolgt vom 3. November ab ausſchließlich in den Zahlſtellen und der Badeanſtalt Brauſenwerth in den Kaſſenſtunden von vorm. 9—1½ Uhr nachm. unter gleichzeitiger Vorlage der Gasmünzenkarte.

7. Dem Bezirk Hahnerberg, welcher zur Zahlſtelle Kurfürſtenſtr. gehört, wird Gelegenheit gegeben, ſeinen Gasmünzenbedarf in der Schule Hahnerberg zu decken, und zwar jeden Dienstag von 1—3 Uhr nachm. und jeden Freitag von 4—6 Uhr nachm. Fällt auf einen dieſer Tage ein Feiertag, ſo erfolgt am Tage vorher die Gasmünzenabgabe. In der übrigen Zeit kommt für den Bezirk Hahnerberg nur die Zahlſtelle Kurfürſtenſtr. für den Bezug von Gasmünzen in Frage.

8. Die Zahlungen des Gas- u. Waſſerverbrauchs für die Ableſezeit bis einſchließlich 31. Oktober d. Js. können nur in der Zahlſtelle Brauſenwerth Nr. 1 vorgenommen werden.

9. Sämtliche ſonſtigen Einzelheiten gehen aus den Zahlungsbedingungen vom 26. Oktober 1923 hervor, die auf die Verbrauchskarte aufgedruckt ſind, die den ſämtlichen Verbrauchern ausgehändigt werden (vergl. Ziffer 1). b473

Elberfeld, den 30. Oktober 1923.
Der Oberbürgermeiſter. J. V.: Dr. Roth

Wir ſtellen unſern hellen, trockenen

Lagerraum,

in unmittelbarer Nähe des Güterbahnhofs Elberfeld-Steinbeck gelegen, **zur Einlagerung von Gütern zur Verfügung.** — Gleichzeitig empfehlen wir die Durchführung von

Transporten aus dem unbeſetzten ins beſetzte Gebiet u. vice verſa.

„ATLANTICA"
G. m. b. H., Internationale Transporte,
Elberfeld, Sandſtr. 14, Tel. 6004.